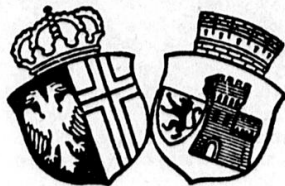


# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46.  
Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2533, Redak-  
tion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder  
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch.



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis  
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei  
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.  
Postscheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 217

SAMSTAG, 16. SEPTEMBER 1950

77. JAHRGANG

## Im Zangengriff der Invasion

Mac Arthur-Schachzug in Korea - Landtruppen und Fallschirmjäger 200 km hinter der Front

Tokio (UP, dpa). Amerikanische Marinesoldaten landeten am Freitag unter dem Schutze von Flotten- und Luftstreitkräften der Vereinten Nationen weit hinter den nordkoreanischen Linien an der West- und Ostküste Koreas, um den kommunistischen Truppen den Rückzugsweg zum 38. Breitengrad abzuschneiden.

Die größte Aktion erfolgte Freitagmorgen unter dem persönlichen Oberbefehl General Mac Arthurs bei Incheon, dem Hafen der südkoreanischen Hauptstadt Seoul. Die Stadt wurde von amerikanischen Marine- und Lufttruppen erobert. Die gelandeten Truppen

stoßen jetzt auf Seoul vor. Gleichzeitig haben amerikanische Fallschirmjäger und Luftlandtruppen Stadt und Flugplatz Kimpo besetzt. Kimpo liegt 15 km von Seoul entfernt. Südkoreanische Truppen landeten zur gleichen Stunde in der Nähe des Hafens Kunsan an der Westküste. An der Ostküste besetzten südkoreanische Kommandotruppen den Hafen Yongdok. Ein fünftägiges Landungsunternehmen galt der Wiedereroberung des Hafens Pohang.

Die Invasionen waren die Antwort General Mac Arthurs auf die Frage, was getan würde, um die kommunistischen Truppen

zum 38. Breitengrad zurückzutreiben. Mit einem typischen Mac Arthur-Schachzug warf er starke Invasions-Streitkräfte weit hinter die gegnerischen Linien, um den Nachschub der Nordkoreaner abzuschneiden. Incheon liegt nur 25 km von Seoul entfernt, der ursprünglichen Hauptstadt der südkoreanischen Republik. Mac Arthur wandte hier dieselbe Strategie an, die ihn im zweiten Weltkrieg berühmt machte. „Ich schlug dort zu, wo sie schwach waren und schnitt sie ab“, war Mac Arthurs militärisches Glaubensbekenntnis bei der Bekämpfung der Japaner von 1942 bis 1945.

Einer der größten Flugzeugträger der USA im Anmarsch auf Incheon. Noch stehen die Marine-Jagdbomber in Reih und Glied auf Deck. Bald werden sie starten und den Hafen weit im Rücken der Front sturmreif machen. Die überraschende und kühne Landungsoperation der UNO-Streitkräfte nahe der Hauptstadt Seoul machte bis jetzt gute Fortschritte. Ziel: Blockierung der Nachschubstraßen weit im Norden der Front und somit Abschneiden der roten Lebensader. Die UNO-Offensive hat begonnen!



Schon vor zwei Tagen hatte sich eine Armada von 261 Schiffen vor der Westküste versammelt und die Hafenanlagen von Incheon, etwa zweihundert Kilometer hinter der kommunistischen Front, mit Unterstützung von Trägerflugzeugen sturmreif geschossen.

Die Aktion bei Incheon wurde in zwei Wellen durchgeführt. Kleine Verbände der amerikanischen Marineinfanterie besetzten in den frühen Morgenstunden des Freitag die Insel

Wolmi, die dem Hafen Incheon unmittelbar vorgelagert ist. Die Hauptmasse der angreifenden UNO-Truppen wurde erst am Nachmittag zur Eroberung der Stadt selbst an Land gesetzt. Nach der Eroberung der Stadt begann sofort der Vormarsch auf Seoul. Andere Einheiten stießen in Richtung auf den Flugplatz Kimpo vor. Der Widerstand der Nordkoreaner ist schwach.

Der Hafen Kunsan, wo südkoreanische Truppen landeten, liegt 160 Kilometer südlich von Incheon und ist einer der wichtigsten Nachschubhäfen an der koreanischen Westküste.

An der Ostküste Koreas, wo erst vor einigen Tagen die Großoffensive der Nordkoreaner zusammenbrach, besetzten südkoreanische Kommandotruppen den Hafen Yongdok und bildeten dort einen Brückenkopf. Yongdok liegt 40 Kilometer nördlich der jetzigen Hauptkampflinie bei Pohang.

An der Hauptkampflinie setzten südkoreanische Truppen am Freitag ihre Offensive im Nordabschnitt fort und eroberten den Stützpunkt Angangni, der etwa 13 Kilometer südwestlich von Pohang liegt und vor einigen Tagen verloren ging. An der Westfront droht die Nordkoreaner an mehreren Stellen an. Doch

wurden die Angriffe von UNO-Truppen zurückgeschlagen.

### Nordkorea schweigt

London (UP). In den Kommuniqués des nordkoreanischen Armee- und Oberkommandos, die vom Moskauer Sender verbreitet wurden, ist die Landung amerikanischer Marineinfanterie in der Gegend von Seoul nicht erwähnt worden.

## Was soll mit Europa geschehen?

Beherrschende Frage der Atlantikpakt-Konferenz in New York — Für und wider deutsche Divisionen

New York (UP). Die Vereinigten Staaten legten am Freitag ihren umstrittenen Vorschlag zur Verwendung deutscher Kontingente in einer europäischen Armee dem Rat der Außenminister der Atlantik-Pakt-Staaten vor. In dreitägigen Besprechungen, die Zustimmung des britischen Außenministers Acheson nicht gelingen, die Zustimmung des französischen Außenministers Schuman zu seinem Plan einer Integration Westdeutschlands in die westeuropäische Verteidigung zu erhalten. Bevin und Schuman haben bei ihren Regierungen um neue Instruktionen ersucht.

Der aus den 12 Außenministern der Atlantik-Pakt-Staaten bestehende Atlantik-Rat trat am Freitagnachmittag zum erstenmal zusammen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist die Ausarbeitung von Plänen zum Aufbau einer starken Verteidigung in Westeuropa gegen alle möglichen Angriffsbedrohungen. Die Außenminister der Atlantik-Pakt-Mächte tagen in den gleichen Räumen des Waldorf-Astoria-Hotels, in denen die Außenminister der drei Westmächte in den letzten drei Tagen ihre Politik aufeinander abzustimmen suchten.

Die Außenminister der drei Westmächte sollen ihren nordatlantischen Kollegen u. a. die Errichtung einer gemeinsamen Streitmacht zur

Verteidigung Westeuropas und die sofortige Verstärkung der in Westeuropa stationierten Streitkräfte vorgeschlagen haben.

Die eventuelle Heranziehung der Deutschen Bundesrepublik zur militärischen Verteidigung Westeuropas wurde in der zweiten Sitzung des Atlantik-Rats erörtert. Die Sitzung begann um 20 Uhr 20 deutscher Zeit. Das Problem der Beteiligung Deutschlands wurde in aller Schärfe durch die Frage aufgeworfen, die der holländische Außenminister Stikker stellte: „Was soll im Falle eines allgemeinen Krieges mit Westeuropa geschehen?“

An der zweiten Sitzung nahm der amerikanische Hohe Kommissar in Deutschland, John

McCloy, teil. Es wird angenommen, daß er den Außenministern die Gründe der Vereinigten Staaten für den Vorschlag auf Heranziehung deutscher Divisionen zu einer gemeinsamen Streitmacht darlegte.

Die Außenminister Italiens, Hollands und Belgiens haben sich für die Aufstellung deutscher Divisionen ausgesprochen. Graf Strozzi erklärte, daß die deutsche Divisionen in die gemeinsame europäische Streitmacht eingegliedert würden, um so besser sei es.

### Bevin drahtet nach London

London (dpa). Außenminister Bevin hat, wie Londoner diplomatische Kreise am Freitag erklären, seine Regierung um die Vollmacht gebeten, angesichts der Politik der USA der Aufstellung von militärischen Streitkräften der deutschen Bundesrepublik im Prinzip zuzustimmen zu dürfen. Voraussetzung sollte dabei sein, daß die westlichen alliierten Mächte bei der Ausrüstung und dem Ausbau ihrer Streitkräfte Vorrang erhalten.

### Keine Marshallhilfe an Moskaus Rüstungslieferanten

Washington (UP). Der amerikanische Senat nahm am Donnerstag einen Antrag an, in dem die Bewilligung der Marshallhilfe an jedes Land vorgezogen ist, das Waffen oder Kriegsmaterial nach der Sowjetunion oder den Staaten ihrer Einflusssphäre ausführt. Der angenommene Antrag wurde als Zusatz in das Gesetz über die Bewilligung von 17 Milliarden Dollar für die Verteidigung eingefügt. Dieses Gesetz geht jetzt vor das Repräsentantenhaus.

### Eisenhower nach Europa?

New York (UP). „Newsweek Magazine“ berichtet aus Washington, daß man in der Hauptstadt allgemein annimmt, Dwight D. Eisenhower werde im Bedarfsfalle zur Übernahme des obersten Kommandos über die Atlantikpakt-Streitkräfte zur Verfügung stehen. Eisenhower hat privat erklärt, er sei bereit dem Lande an solch einem lebenswichtigen Posten zu dienen. Gleichzeitig berichtet „Newsweek“, man rechne in Washington mit der Entsendung der 82. Fallschirmjäger-Division nach Europa, um Truman Versprechen, die Streitkräfte der Vereinigten Staaten in Europa zu verstärken, einzulösen.

## Fünfte Kolonne in England

Kominformagenten versuchen Streiks vom Zaun zu brechen

London (UP). Die britische Regierung verfügt über Beweise, daß Kominformagenten in Großbritannien Streiks größeren Umfangs zu inszenieren versuchen, um damit das Rüstungsprogramm zu stören, erklärte Arbeitsminister George Isaacs am Freitag vor dem Unterhaus. Der Minister eröffnete mit dieser Feststellung den dritten Tag der britischen Verteidigungsdebatte. Die Regierung, fügte er hinzu, halte diese Aktivitäten im Auge und werde nicht zögern, gegebenenfalls einzugreifen.

Als Kreis dieser Agitatoren nannte der Minister eine Gruppe von Männern, die entweder aus den Gewerkschaften ausgestoßen worden seien oder gerade von einer Konferenz „mit ihren Kominformfreunden in Warschau zu-

rückkehrten“. Bei der Inszenierung von Arbeiterunruhen zögen sie es vor, hinter den Kulissen zu bleiben.

Isaacs richtete in diesem Zusammenhang an die britische Arbeiterschaft den Appell, den Streikparolen solcher Agenten nicht zu folgen. „Dies scheint jedoch auf diese Anstifter keinen Eindruck zu machen. Ist es ihnen nicht gelungen, Unruhe zu erzeugen, dann warten sie einfach auf die nächste Gelegenheit, die sich ihnen bietet.“

Der frühere Außenminister Anthony Eden bezeichnete diese Erklärung als eine der „ernstesten“, die dem englischen Volk in den letzten Friedensjahren unterbreitet wurde.

### Empörung gegen Attlee

London (dpa). Fast alle britischen Blätter verurteilen am Freitag die Absicht der britischen Labour-Regierung, die Nationalisierung der Eisen- und Stahlindustrie zu Beginn des nächsten Jahres durchzuführen. Die unabhängige „Times“ fürchtet, daß das Vorgehen der Regierung Attlee die Verteidigungsanstrengungen Großbritanniens gefährden könne. Auch der liberale „Manchester Guardian“ wendet sich gegen Attlee, dessen Vorgehen in dieser Frage der Sache des Westens sehr geschadet habe.

### „Unternehmen Regenbogen“ greift an

Deutsche sind freundlich gegen Amis

Buchen (UP). Bei den großen Herbstmanövern in Deutschland haben die alliierten „Verteidigungsgruppen“ am Freitag — dem fünften Tag des „Unternehmens Regenbogen“ — ihre Gegenoffensive eröffnet, die das Ziel verfolgt, die „Aggressoren“ hinter die Grenze ihres „im Osten liegenden Heimatlandes“ zurückzuwerfen. Die Gegenoffensive, der ein dreitägiger Rückzug und ein Tag der Umgruppierung vorausging, wurde mit Tank-Unterstützung aufgenommen.

Die alliierten Stabschefs, die als Beobachter den Verlauf der Manöver verfolgen, besprachen am Freitag das Problem einer eventuellen Wiederbewaffnung Deutschlands. Diese Offiziere stimmten dabei überein, daß eine deutsche Mitarbeit an der europäischen Verteidigung notwendig und zu begrüßen sei. Amerikanische Offiziere, die an den Manövern selbst teilnehmen, haben übereinstimmend festgestellt, daß die Haltung der deutschen Bevölkerung den alliierten Truppen gegenüber jetzt freundlicher sei als vor einem Jahr.

### Streifzug durch die Welt

London. Der Londoner Omnibusverkehr wurde am Freitag durch den Streik der Omnibusfahrer und -schaffner zur Hälfte lahmgelegt. Die Zahl der Streikenden hat sich auf über 15.000 erhöht. Rund die Hälfte der 5000 Londoner Omnibusse ist nicht in Betrieb. Die berufstätige Bevölkerung hatte große Schwierigkeiten, an ihre Arbeitsplätze zu gelangen. Der Streik begann am Mittwoch aus Protest gegen die Einstellung von Frauen als Omnibusschaffnerinnen.

Tegucigalpa (Honduras). Die Regierung von Honduras gab bekannt, daß ein Unsturzversuch aufgedeckt und von Regierungstruppen niedergeschlagen worden ist. Eine größere Anzahl von Verschwörern sei verhaftet worden.

Manila. Siebzig Personen, darunter Frauen und Kinder, wurden lebendig im Aschenregen begraben, als der Hibok-Vulkan auf der Camiguin-Insel vor der Küste von Mindanao ausbrach. Sechs Ortsbewohner auf der Insel sind durch die vulkanische Asche zum großen Teil verschüttet worden.

Peace, Peace, Peace — das ganze Zimmer des alten „Mütterchens Welt“ steht voller Friedensgrüße von Joe Stalin, der sich als einer ihrer besten Freunde ausgibt. Deshalb schaute sie auch ganz entsetzt, als ihr vor einiger Zeit zwischen all den freundlichen Friedensgrüßen eine sehr stachelige Pflanze — den kommunistischen Angriff in Korea darstellend — auf den Tisch des Hauses gelegt wurde. Aber „Mütterchen Welt“ ist noch nicht so schwach, daß sie sich nicht mehr gegen derartige Frechheiten wehren könnte. Die neuesten Ereignisse vom Kriegsschauplatz in Korea betreffen es. (Karikatur aus „New York Herald Tribune“)



### Das Tagesgespräch

pr — Der Krieg in Korea hat ein neues Gesicht gewonnen. Der Strategie des reinen Bodeneinsatzes, in der die Masse, die Überlegenheit an Menschen und Material, das Gesetz des Handelns bestimmt und den Erfolg verbürgt, ist die amphibische Strategie entgegengeritten, die den Kampf zu Wasser, zu Land und in der Luft zu einer einzigen, methodisch in sich verzahnten Aktion verbindet. Jetzt erst erkennen wir klar, daß dies Ringen der UNO-Truppen um die Behauptung des Brückenkopfes zwischen Nakdong und Südküste vielerlei Aufgaben hatte — die Sicherung des Nachschubhafens Fusan, die Konsolidierung einer Ausgangsstellung, die Fesselung, Ermattung und Täuschung des Feindes — nur nicht die strategische Hauptaufgabe, den Angreifer in die Knie zu zwingen. Mac Arthurs Plan verzichtete darauf, den Feind mit den eigenen Kampfmitteln zu schlagen. Er schonte seine Reserven, besonders die zur amphibischen Kriegführung erzogene Marine-Infanterie. Sein Vorhaben zielte darauf ab, die Strategie des technisch überlegenen Kampfpars zum Tragen zu bringen.

Die Kombination von Luftwaffe, Landungsflotte

und Bodestreitkräften hebt bis zu einem gewissen Grade die Gesetze der Schwerkraft auf. Sie befreit den Feldherrn von der Bedrängnis der Raumgebundenheit. Sie gibt ihm die Chance weiträumigen Handelns und überraschenden Zuschügens. Die operative Freiheit, die er gewinnt, legt ihm die Fäden des Kriegsgeschehens in die Hand. Der Gegner muß nachziehen. In dieser Situation entscheidet nicht mehr die Zahl, sondern der Geist, die überlegene Feldherrnkunst.

Damit hat der Westen zu der ihm eigenen Kampfesweise gefunden. Die Nordkoreaner sind gezwungen, bedeutende Kontingente von den bisherigen Schwerpunkten des Kampfes abzuziehen und sie den UNO-Truppen an vier oder fünf entlegenen Stellen entgegenzuwerfen. Auf Verbindungswegen, die ständig unter Bombenhagel und Bordwaffenbeschuss liegen. Seoul, die Drehscheibe des Nachschubs zu Lande, ist bedroht. Kusan, der wichtigste Versorgungspunkt der Roten, bereits genommen. Wenn es Mac Arthur gelingt, die Eroberung des ersten Tages auszubauen, ist das Ende des Krieges in Sichtweite gerückt. Vorausgesetzt freilich, daß Stalin und Mao Tse Tung sich nicht zum direkten Eingreifen ent-



## Neu-Grevenbroicher Zeitung

Seit über 75 Jahren

## Die Woche im Blitzlicht

von pr.

Die Außenministerkonferenz in New York hat zu einer Einigung in einer Reihe wichtiger Fragen geführt. Es besteht Klarheit darüber, daß die westeuropäischen Verteidigungskräfte verstärkt und einander angeglichen werden müssen. Die Vereinigten Staaten haben sich, entgegen ihrer bisherigen Haltung, bereitgefunden, das Oberkommando für die atlantischen Streitkräfte zu stellen. Natürlich soll alles getan werden, um die Rüstungsproduktion der europäischen Nationen zu erhöhen und finanziell sicherzustellen. Dabei ist natürlich an die Einbeziehung der westdeutschen Wirtschaft in das atlantische Rüstungsprogramm gedacht. Einmütig herrscht darüber, daß Schritte zur Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit in der Bundesrepublik getan werden sollten und Vorseorge für die technische Beendigung des Kriegszustandes getroffen werden muß. Ungelöst aber blieb das Problem Nr. 1: die Frage der Wiederaufrüstung Deutschlands. Sie fand auch in der Abwägung keine befriedigende Antwort, ob und wie die etwa aufzustellenden deutschen Einheiten in eine atlantische Verteidigungsorganisation eingegliedert werden könnten. Nach neuesten Informationen werden Schuman und Bevin noch einmal Anweisungen ihrer Regierungen anfordern. Grundsätzlich aber wurde die Erörterung von den Außenministern der drei Großmächte an die Ministerkonferenz der zwölf atlantischen Mächte verwiesen, die gestern nachmittag zu ihrer ersten Sitzung zusammentrat. Das heißt nichts mehr und nichts weniger, als daß die Verantwortung für einen Beschluß, über den schon jetzt weitgehend Klarheit besteht, den Kleinen aufgebürdet werden soll. Denn unter den zwölf Atlantikpaktstaaten werden, sicheren Informationen zufolge, mindestens sieben, die Vereinigten Staaten und Kanada, Italien, Portugal und die drei Beneluxländer für die Aufstellung einer begrenzten Zahl deutscher Divisionen stimmen. Man erwartet, daß auch Bevin die Instruktion erhält, sich grundsätzlich für eine vorsichtig dosierte Aufrüstung der Deutschen Bundesrepublik auszusprechen. Bei alledem aber wird man den peinlichen Eindruck nicht los, daß Führungsanspruch und Verantwortungsgefühl der Großen manchmal verschiedene Wege gehen. Gerade in den wichtigsten Fragen.

In Wirtschaftskreisen herrscht eine gewisse Bestürzung darüber, daß Stahlaufträge kaum noch untergebracht werden können; daß die Nichtisenmetalle äußerst knapp geworden sind, und daß beispielsweise für Wollgarne beträchtliche Lieferfristen ausbedungen werden. Die Auswirkungen der internationalen Rüstungskonjunktur haben in vieler Hinsicht ihr Äußerstes erreicht. Man braucht dabei nur an die fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes zu denken. Zuweilen machen sie sich aber auch unangenehm bemerkbar. Nicht nur das, auch die Schatten der Mangelwirtschaft fallen in jeden Haushalt. Wenn es nicht gelingt, die Kohlenförderung von arbeitstäglich 350 000 Tonnen auf 390 000 Tonnen zu steigern, wird es in einem strengen Winter schlecht um den Hausbrand bestellt sein. Und wenn die Arbeitskosten infolge neuer Lohnforderungen steigen, wird eine Reihe nicht mehr rentierender Zechen aus der Förderung ausscheiden müssen. Es ist nicht damit getan, daß die Geldmittel für die Rüstung aufgebracht werden, zu der die waffenklirrende Kriegsbereitschaft des sowjetischen Machtblocks den Westen zwingt. Mit diesem Geld werden Rohstoffe und Arbeitsleistungen gekauft, die dem zivilen Konsum entzogen werden. Wir gehen sicherlich einer Zeit der Vollbeschäftigung entgegen; aber Vollbeschäftigung heißt auch immer, daß die

Als Austauschstudent in Frankreich (II)

## In den Kirchen von Paris

An Schönheit seiner Kirchen, nicht an Zahl mag sich Paris mit Rom messen. Und so beeindruckend wundervoll sind seine Kirchen, daß man stundenlang in ihnen verweilen möchte, um immer wieder neue Schönheiten in und an ihnen zu entdecken. Was aber nützt die schönste Kirche, auch wenn noch so viele Kunsthistoriker nicht müde werden, sich über sie zu verbreiten, wenn sie ihrem eigentlichen Zweck, dem Gottesdienst, entfremdet ist. Was nützen sie, wenn in ihnen Raum für Tausende ist, am Sonntagmorgen aber nur einige wenige Beter knien? Sie bleiben, was sie für die Masse der Besucher nur sind: wundervolle Bauwerke, die man auf der Reise durch Europa mit wohlgefüllter Brieftasche und Touristenauto unbedingte gesehen haben muß. Namentlich da doch der berühmte Baedekerkern zu einer Verpflichtung macht. Man kann dann ja auch nachher auf der anderen Seite des großen Ozeans mit Stolz behaupten, 5 Minuten habe man zum Beispiel in Notre Dame von Paris zugebracht.

Einen solchen oder zumindest ähnlichen Eindruck muß der haben, der noch etwas Beziehung zu dem wirklichen Sinn eines Gotteshauses hat. Bezeichnend ist der Hinweis in verschiedenen Sprachen an den Kirchentüren, daß dieses Bauwerk kein Museum sei und daß man die Herren bitte, den Hut abzunehmen, die Damen dagegen, ihr Haupt zu bedecken. Bei der hochsommerlichen Hitze in Paris konnte man selten Hüte sehen, zur Kirche besuchten die Frauen meist schwarze, in ihren Mustern wunderschön gewirkte Schleier mit, die sie vor der Kirchentür über das Haar legten. Selbst die mondäneren und weltgewandtesten Franzosen wird, wenn sie den Raum zum Gottesdienst betreten, von einer ergreifenden Frömmigkeit erfüllt. — Von Männern ist hier leider nicht viel

## Die Schweizer Alpenfestung

Miliz in Bereitschaft — Jeder Schweizer hat eine Uniform im Kleiderschrank

Die kleine Schweiz besitzt zur Zeit die stärkste und schlagkräftigste Armee Westeuropas. Kein Volk dieses Landes des Eisernen Vorhangs hat in den letzten Jahren so große Opfer für seine Verteidigung gebracht wie das Schweizerische. Die Furcht vor dem Ausbruch eines Dritten Weltkrieges war die Ursache dieser fieberhaften Anstrengungen. Der Schock, den Korea in der Welt auslöste, hat nun diese Rüstungsanstrengungen noch verdoppelt. Durch große Materialeinkäufe in Großbritannien und den USA wurde die eidgenössische Bewaffnung in den letzten Monaten weitgehend modernisiert. Die Luftwaffe soll in Kürze über zweihundert einsatzbereite Düsenjäger verfügen, die Zahl der Panzer noch in diesem Jahr auf acht-hundert erhöht werden.

Neben der verschärften Ausbildung der Mannschaften — jeder Wehrfähige muß jähr-

lich zwei Wochen aktiven Dienst und ein monatliches Pflichtschießen ableisten — werden Vorbereitungen getroffen, um im Ernstfall die gesamte Bevölkerung für den Abwehrkampf zu mobilisieren. Landsturm, Lokalwehren und Luftschutztruppen sollen die innere Front gegen feindliche Fallschirmtruppen verteidigen. In Spezialkursen werden Offiziere und Mannschaften mit den Taktiken des Kleinkrieges vertraut gemacht. Jeder Schweizer soll ein fanatischer Kämpfer werden. Auch Angehörige der Jugendverbände werden bereits vormilitärisch geschult und im Pistolen- und Karabinerschießen unterwiesen.

Dank des Milizsystems kann das Heer innerhalb von Stunden einsatzbereit sein. Jeder Schweizer hat Waffe und Uniform im häuslichen Kleiderschrank. Bei Alarm kennt er seinen Sammelort. Militärische Experten errechnen, daß neunhunderttausend Mann des schweizerischen Heeres in vier Tagen vollausgerüstet in den Abwehrkampf geworfen werden können.

Das Rückgrat der Landesverteidigung bildet das „Réduit“. Die „Zuflucht“ zieht sich — etwa 350 Kilometer lang — parallel zur Süd- und Ostgrenze der Schweiz von der Rhodanemündung über das Rheintal bis nach Liechtenstein und besteht aus einer tiefgestaffelten Linie moderner Bunker, die zum Teil mehrere hundert Meter tief in die Felsen gesprengt sind und rundum verteidigt werden können. Nach dem Urteil der Fachleute sind diese Befestigungen sogar atombombensicher. Jedes Fort verfügt über große Vorräte von Nahrungsmitteln und Munitionsvorräte.

Unterirdische Kraftanlagen sorgen für elektrische Beleuchtung und Heizung. Tief in die Bergtollen sind Krankenhäuser gebaut, die Tausende von Verwundeten und Kranken aufnehmen können. Ein großer Teil des Bunker-systems, an dessen Modernisierung noch immer gearbeitet wird, ist durch Tunnel untereinander verbunden.

Kurz vor dem Kriege wurde die Befestigungslinie durch ein loses Bunkersystem bis ins Vorfeld der deutsch-schweizerischen Grenze verlängert. Der Stärke der Alpenforts und der Wehrbereitschaft seiner Miliz verdankte die Schweiz während des Zweiten Weltkrieges, daß ihre Neutralität nicht angetastet wurde. Denn die Eroberung der Eidgenossenschaft hätte nach Berechnungen des deutschen OKW den Einsatz einer Million Soldaten erfordert. Hitler ließ daher die geplante schweizerische „Heim-ins-Reich“-Aktion abblasen, nachdem 1942 mehrere Gebirgsjägerdivisionen in den Quartieren des französischen Jura vergeblich auf den Einsatz gewartet hatten. Die Schweizer hoffen, daß auch Stalin im Ernstfall ein gleiches tun wird.

## Bessere Finanzlage der Bundesbahn

Beschlüsse der Bundesregierung — Getreidepreisordnung gebilligt

Bonn (Eigenbericht). Auf der Sitzung der Bundesregierung berichtete Verkehrsminister Seeböhm ausführlich über die wirtschaftliche Lage der Bundesbahn. Er wies dabei darauf hin, daß sich die Einnahmen der Bundesbahn in letzter Zeit durch Einsparungen, technische Verbesserungen und erhöhte Beförderungsträge wesentlich erhöht hätten. Finanzminister Schäfer referierte über den Stand der Verhandlungen zum Lastenausgleich, die zur Zeit mit den Ressortministern der Länder geführt werden. Bis zur endgültigen Vorlage des Gesetzentwurfes im Kabinett sollen noch Besprechungen mit der Wirtschaft und den Geschäftstagenverbänden geführt werden.

Die Bundesregierung verabschiedete die angekündigte Verordnung über die Neuzeitsetzung der Preise für in- und ausländisches Brotgetreide. Unter Zugrundelegung des vorjährigen Durchschnittspreises von 241,50 DM pro Tonne Roggen und 261,50 DM pro Tonne Weizen soll für Roggen der Preis um 60 DM erhöht werden. Dabei ist eine Staffelform nach vier Preisstufen vorgesehen. Von Oktober an wird der Preis mit dieser Anordnung festgelegt. Der Preis bis zum März 1951 um monatlich weitere 2 DM pro Tonne Roggen oder Weizen gesteigert und soll auf der dann erreichten Höhe gehalten werden.

Ueber den Inhalt eines Vertragswerkes über die Stellung der bei den Besatzungsmächten beschäftigten Deutschen, mit denen sich die

Bundesregierung befaßte, berichtete ein Fachreferent des Bundesfinanzministeriums. Danach soll für 430 000 Arbeiter und Angestellte eine Gleichstellung der sozialen und finanziellen Bedingungen an Stelle bisher unterschiedlicher Regelungen treten. Die Bedeutung dieses Komplexes gehe daraus hervor, daß jährlich rund 1,5 Milliarden DM Löhne für diese bei den Besatzungsmächten beschäftigten Deutschen aufzubringen seien.

Polizisten als Mittelsmänner der KP

Düsseldorf. Zwei Düsseldorf-Polizisten wurden vorläufig ihres Amtes enthoben, weil sie in Verdacht stehen, Verbindung zu kommunistischen Organen unterhalten zu haben. Von offiziellen Stellen, die lediglich bestätigen, daß ein Disziplinarverfahren gegen die Beamten eingeleitet ist, wurden bisher keine Einzelheiten bekanntgegeben. Die „Rundschau“ will dazu erfahren haben, daß die Beamten in Verdacht stehen, Namens- und Adressenlisten von Düsseldorf-Polizisten an kommunistische Hintermänner vermittelt zu haben. Es wird vermutet, daß die Namenslisten als Grundlage für kommunistische Drohbriefe an die Polizeibeamten dienen sollten. Bei Zusammenstößen zwischen Polizei und FDJ war wiederholt beobachtet worden, daß die Kommunisten die Nummern der Polizeibeamten auf dem Weg gehen können. Die Macht der Herrscher in der Sowjetzonenrepublik werde genau so vergehen wie die Macht vieler anderer, die die Kirche im Laufe ihrer fast 2000jährigen Geschichte bedrückt haben.

KPD kauft Wohnungen in Düsseldorf

Düsseldorf. In Düsseldorf versuchen zurzeit Vertreter einer sogenannten „Westdruck-GmbH“ 100 Wohnungen für Funktionäre der KPD und FDJ zu erwerben. Sie bieten dafür Haus- und Wohnungsbesitzern hohe „Baukostenzuschüsse“ an.

## Wetter-Tipp

Wedselnd bewölkt mit einzelnen Schauern / Im Laufe des Nachmittags zeitweise aufheiternd / Lebhaft, langsam abflauende Winde aus West und Südwest / Kühler als bisher.

Gesamtheit den Gürtel um einige Löcher enger schnallen muß.

Die Ankündigung des britischen Premierministers Attlee, daß die Regierung mit der Verstaatlichung der Eisen- und Stahlindustrie Ernst zu machen beabsichtige, traf das Unterhaus wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Konservative und Liberale sind sich einig in der Ablehnung dieses Vorhabens, dessen Verwirklichung Volk und Regierung Großbritanniens in einem äußerst kritischen Zeitpunkt, in die heftigste politische Kontroverse stürzen würde. Juristisch ist die Regierung zwar im Recht: sie führt nur einen Beschluß durch, den das im Frühjahr aufgelöste Parlament mit großer Mehrheit gebilligt hatte. Im neuen Unterhaus aber hat sie eine Mehrheit von höchstens 7 Stimmen für sich. Und auch diese knappe Majorität wird durch die Abgestimmten der Labourmitglieder in Frage gestellt. Aber ganz abgesehen von allen parlamentarischen Erwägungen, ist es durch aus notwendig, fragt die Opposition, und verlangt in seltener Einmütigkeit die konservative und liberale Presse zu wissen, daß gerade jetzt,

im Augenblick der schwersten außenpolitischen Belastungen und der schärfsten Anspannung aller im Dienste der Rettung stehenden Wirtschaftskräfte, eine Streitfrage aufgeworfen wird, deren positive Lösung niemandem nützen, deren negative Beantwortung aber den Sturz der Regierung herbeiführen würde?

Warum hat das Kabinett ohne Not sein Prestige aufs Spiel gesetzt? Welchem Beweggrund hat Attlee nachgegeben, daß er es riskiert, entweder in den Augen der Außenwelt und großer Teile des englischen Volkes als engstirniger Doktrinär zu gelten, oder, im Falle einer Niederlage, das Gesicht beim linken Flügel seiner Partei zu verlieren? Wollte er die Absage ausgleichen, die der Gewerkschaftsbund gegenüber seiner Lohnpolitik ausgesprochen hat, oder handelt es sich um eine Einigung mit jenen starken Rechtsformalisten, die für die Briten so bezeichnend ist? Wir können es nicht wissen. Wir wissen nur, daß er eine Gratwanderung angetreten hat, die ihm den Absturz in die Abgründe äußerer und innerer Gefahren bringen kann. Ohne Not und ohne die Gewißheit, daß das Wagnis den Einsatz lohnen wird.

## Schießerei an der Sektorengrenze

Volkspolizei gibt SED-Agitatoren Feuerschutz - Westpolizist schwer verletzt

Berlin (UP). In der Nacht zum 15. September kam es zu einem schweren Zwischenfall an der französisch-sowjetischen Sektorengrenze in Westberlin. Sowjetischen Volkspolizisten eröffneten hier kurz nach Mitternacht das Feuer auf eine Westberliner Polizeistreife, wobei ein Westberliner Polizeimeister durch Bauchschuß schwer verletzt wurde.

Der Zwischenfall ereignete sich im Anschluß an einen Zusammenstoß, als eine SED-Propagandakolonne mit Gewalt versucht hatte, in den französischen Sektor von Berlin einzudringen, von Westberliner Polizei aber daran gehindert wurde. Die Kommunisten flohen daraufhin in den sowjetischen Sektor. Kurze Zeit später kehrten sie mit Verstärkung zurück, wobei es im Westsektor zu Zusammenstößen zwischen ihnen und der Westberliner Polizei kam. Als die Kommunisten erneut in den sowjetischen Sektor abgedrängt wurden, eröffneten die dort postierten Volkspolizisten das Feuer.

## Der Augenzeuge

So lebt man hinter dem Eisernen Vorhang

Kirche unterwirft sich nicht  
Zu der Lage der Kirche im sowjetischen Besatzungsgebiet wurde am Freitag in katholischen Kreisen Berlin erklärt. Entweder unterwirft sich die Kirche dem materialistischen Staat und wird eine Sklavine seines Machtwillens oder sie bleibt ihrer Aufgabe treu und geht in die Katakomben. Jeder wahre Christ weiß, daß die Kirche nur den zweiten Weg gehen könne. Die Macht der Herrscher in der Sowjetzonenrepublik werde genau so vergehen wie die Macht vieler anderer, die die Kirche im Laufe ihrer fast 2000jährigen Geschichte bedrückt haben.

## Pieck wurde wütend

„Wollt ihr euch wohl ruhig verhalten“, donnerte der Sowjetzonen-Staatspräsident Wilhelm Pieck (SED) Jugendlichen zu, die durch ungehöriges Verhalten wiederholt seine Ansprache zur Eröffnung der ersten Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung der Sowjetzone in Leipzig

teilung, daß jeder Tag den Veranstalter für jedes Kind 400 Pf. koste, schloß sich die Bitte an, dieses Werk zu unterstützen.

Paris ist dem Tausch nach katholisch. Kaum 5 Prozent betheiligen sich am religiösen Leben. Eine Folge davon, daß sich die Kirche in Frankreich zu lange und zu sehr mit dem Bürgerum verbunden hatte. Die Arbeiterbewegung ist vollkommen abstrakt. Ihre Wiedergewinnung geschieht nur unter den allergeringsten persönlichen Opfern von Priestern und Laien. Ihre Arbeit ist den afrikanischen Missionen gegenüber ungleich schwieriger, sie haben nicht gegen Unwissenheit zu kämpfen, sondern gegen eine Schicht, die aus der innenpolitischen Geschichte und soziologischen Entwicklung heraus aus der Kirche gegenüber verbittert, nach ihrer politischen Überzeugung dem „Nicht-Materialismus“ feindlich ist und sich in ihrer sozialen Stellung unterdrückt fühlt. In dieser Situation steht die Arbeitermission, unterstützt von der Aktion populaire, einem Jesuiteninstitut, das vor ungefähr 50 Jahren mit der Zielsetzung gegründet wurde, die Gedanken der Enzyklika Rerum Novarum zu verbreiten und immer wieder durch seine Arbeit auf die bedrückte Lage der Arbeiterschaft zu weisen und für soziales Verständnis unter den bemittelten Schichten zu wirken. Eine Arbeit, die im geistigen Lager wichtig und auch erfolgreich erscheint, die aber für die Rückgewinnung der Arbeitermassen von geringer Bedeutung ist. Hier wird nicht Theorie gefordert, hier kann nur durch die Praxis wiedergewonnen werden, was durch Kurzsichtigkeit und bürgerliche Vorbehalte verlorengegangen ist.

In einer Arbeiterkneipe im Südosten von Paris trafen wir Monsieur Robert, Domikaner und Arbeiterpater, gekleidet wie jeder gewöhnliche Arbeiter in Paris, vielleicht mit dem einzigen Unterschied, daß seine Kleidung etwas auffälliger sauber war. Seine Haare trug er wie jeder andere auch, sein Gang war ebenso lässig wie der seiner Arbeitskameraden. Seine Hände

konnte er mächtig tief in die Hosentasche versenken, um seine schlechten schwarzen Zigaretten mit dem besten Willen nicht mit der guten Zigarre eines deutschen Pastors zu vergleichen. Hätte man uns nicht gesagt, der Eintretende sei Arbeiterpater Robert gewesen, wir hätten ihn nicht erkannt und ihn für einen einfachen französischen Arbeiter gehalten. Als Hilfsarbeiter ist er in der Metallindustrie von Paris tätig. Sein Chef, ein Katholik, wußte nicht, daß er Priester war, als er ihn einstellte. Er hat es erst in dem Moment erfahren, als Monsieur Robert sich bei Lohnkämpfen auf der Seite der Arbeiter stellte und in deren Namen mit dem Chef verhandelte. Von daher mag er auch die nicht allzu günstige Meinung über die Unternehmer, die er an der Not der Arbeiter für schuldig hält, herholen. Sein Chef habe sich damals über ihn gewundert. Er sei der Meinung gewesen, der Pater sei dazu da, die Arbeiter moralisch zu behüten und sie letztlich zu größerem Fleiß anzuhalten.

Gerade darin liegt das Geheimnis des Erfolges der Mission: nicht mit Predigten und Worten, sondern durch Taten werden Menschen gewonnen. — Die Problematik der religiösen Ansprechbarkeit ist in Frankreich dieselbe wie in Deutschland. Die Mission arbeitet gleichzeitig mit modernen Mitteln. Ihr steht eine besondere Art des Schriftstums zur Verfügung: die besten Künstler Frankreichs wurden mit der Aufgabe betraut, Bibel, Katechismus und sonstige religiöse Schriften zu illustrieren.

Man spricht geradezu von einem neuen Typ des Christen, der dem des Christen aus den Zeiten der Urkirche in vieler Hinsicht ähnelt. In den Gottesdiensten herrscht wirklich ein Geist der Liebe. — In einem besonderen Gebet gedachte der Priester mit der Gemeinde des anwesenden deutschen Priesters, seines Begleiters und deren Vaterland. Jeder ist um den anderen bemüht, es gelingt keinem, der Messe beizuwohnen, ohne daß ihm von allen Seiten Gebet- und Andachtsbücher gereicht werden. hat

## Von Tag zu Tag

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird an der außerordentlichen Feststellung des Berliner Stadtparlaments am 1. Oktober anlässlich des Inkrafttretens der neuen Berliner Verfassung persönlich teilnehmen.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard eröffnete am Freitag die erste Gemeinschaftssendung aller Rundfunkstationen unter dem Titel „Hier spricht Deutschland“.

1285 Heimkehrer kamen im August über die Entlassungslager des Bundesgebiets zurück.

Das in Bonn tätige Institut für Raumforschung arbeitet gegenwärtig an Plänen, die einen gesunden Bevölkerungsausgleich im Bundesgebiet ermöglichen sollen.

Gegen den früheren Gauleiter von Köln und Reichskommissar von Belgien und Nordfrankreich, Josef Grohé, beantragte der Staatsanwalt eines Bielefelder Spruchgerichts fünf Jahre Gefängnis, auf die die bisher erlittene Internierung- und Untersuchungshaft angerechnet werden soll.

Die Zahl der bisher an der Sowjetzone vom Staatssicherheitsdienst und der Volkspolizei verhafteten Anhänger der Zeugen Jehovas beläuft sich nach Angaben gutunterrichteter Kreise der Religionsgemeinschaft auf rund 1000.

Als Verstärkung der britischen Besatzungstruppen in Deutschland wird die 11. britische Panzerdivision von Großbritannien in die Bundesrepublik verlegt.

Das englische Unterhaus billigte am Donnerstagabend ohne Abstimmung die von der Regierung angeordnete Verlängerung der Militärdienstzeit von 18 Monaten auf zwei Jahre.

Fast zwei Millionen Pilger besuchten seit Beginn des Heiligen Jahres Rom.

Ein sowjetischer Friedensvertrag mit Gesamtdeutschland sei unmittelbar bevorstehend, behaupteten am Freitag die beiden Pariser Zeitungen „Figaro“ und „Epique“.

Präsident Truman teilte am Donnerstag mit, daß die USA gegenwärtig die Möglichkeit einer Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland prüfen. Weiter habe er das USA-Außenministerium ermächtigt, informelle Vorbesprechungen über einen Friedensvertrag mit Japan aufzunehmen.

Präsident Truman betonte, daß Acheson Außenminister bleiben wird.

## Schießerei an der Sektorengrenze

Volkspolizei gibt SED-Agitatoren Feuerschutz - Westpolizist schwer verletzt

zig stürzten. Pieck, dessen Rede vom Sowjetzonen-Rundfunk übertragen wurde, sprach mit zunehmender Erbitterung, da seinen Ausführungen nur sehr schwacher Beifall gezollt wurde. Die üblichen Angriffe gegen Westdeutschland und die westlichen Alliierten blieben gänzlich ohne Widerhall.

## Kein Interesse für Wählerlisten

Wie die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit aus allen Teilen der Sowjetzone erfährt, haben bisher nicht mehr als etwa fünf Prozent der Bevölkerung die Wählerlisten eingesehen. Die Listen sollten ursprünglich bis zum 15. September ausliegen. Dieser Termin ist jetzt vorerst auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

## Entführung ins „Paradies“ schief

Mit dem Versprechen der Ehe und eines „sonnigen Lebens in der Sowjetzone“ hatte der 20-jährige landwirtschaftliche Arbeiter Egon Schlegel am Dienstagabend die 16jährige Tochter eines Einwohnern aus Marktreitz entführt. Ehe die beiden jedoch in die Sowjetzone flüchten konnten, wurden sie auf dem Hauptbahnhof in Hof aufgegriffen, da der Vater des Mädchens rechtzeitig die Kriminalpolizei benachrichtigt hatte. Es wurde von seinen Eltern wieder heimgeholt. Der junge Entführer befindet sich in Untersuchungshaft.

## Unter roten Segeln...

Das ehemalige Segelschiff der deutschen Kriegsmarine „Gorch Fock“ wird nach einer Verleubarung der „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“ zur Zeit auf der Staatswerft der Sowjetzone in Wismar überholt. Das Schiff geht anschließend in sowjetischen Besitz über und soll der „Roten Flotte“ angegliedert werden.

Verlagsgesellschaft für Buchdruckerei AG Neuß-Niederrhein, 46 Verlag, Tel. 203 Schürfurt, Tel. 305/304, Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 253 Verlagsgesellschaft, Altona, Frings stellt Verlagsleiter: Friedrich Gottschalk, Chefredakteur: Kurt Pitzke, Nachrichten: Dietrich Bernbrück, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Joseph Lange, Heinz Oltz, Sport: Josef Stahl, Vertriebs- und Anzeigen-Abteilung: Hans Gernsche, Buchdruckerei AG, Neuß-Niederrhein 46, Abonnementvertrieb 20 270 Altona, Neuß-Niederrhein 46, DM 0,15, Pfr. anverlangt eingeschickte Manuskripte übermitteln die Schriftleitung keine Verantwortung.

## Royal Air Force am schnellsten

Britische Flugzeugkonstrukteure erklärten, kein Düsenjäger oder Düsenbomber in der ganzen Welt sei heute in der Lage, die Flugzeuge der Royal Air Force zu schlagen. Ein Sprecher der Gesellschaft britischer Flugzeugkonstrukteure führte aus, daß die 58 Flugzeuge, die zur Zeit auf der britischen Luftfahrtausstellung gezeigt würden, die größte Revolution in den 50 Jahren der Geschichte der Luftfahrt darstellten, sie seien das Produkt eines halben Jahrhunderts Flugzeugbaus.

Von besonderer Bedeutung unter den ausgestellten Flugzeugen ist ein Düsenjäger, der in der Lage sein soll, in etwa zwei Minuten eine Höhe von 10 000 Meter zu erreichen. Weiterhin wird ein interessanter Flugzeugtyp gezeigt, der als Ersetzebootjäger zur Verwendung kommen soll. Es ist ein mit einer doppelten Turbine ausgerüsteter Jäger, der in der Lage ist, auch nur mit einem Motor fliegend eine schwere Radarantenne zu tragen.

Die Luftfahrtbehörden haben bekannt, daß das ebenfalls ausgestellte Düsenflugzeug vom Typ Dehavilland „Comet“, das jetzt schon mehr Rekorde innehat als wahrscheinlich jedes andere Transportflugzeug in der Welt, in wenigen Monaten im britischen Uebersee-Flugdienst Verwendung finden wird.

Nach dem Gottesdienst herrscht vor den Türen familiäres Leben. Die Missionare bemühen sich um ihre Freunde, als seien sie ihre Kinder.

Auffallend ist die Verehrung Unserer lieben Frau — Notre Dame. Ihr sind unzählige Kirchen geweiht, und es gibt fast keine, in der nicht ihr Bild besonders geschmückt ist. Viele Kerzen brennen täglich vor ihr, und selten fanden wir, daß kein Beter vor ihrem Bild kniete. Zahlreiche Votivtafeln an den Säulen zeugen davon, daß sie das Gebet eines Menschen erhört hat.



## Miß

Neulich kam ich lange nicht mehr was Modell entdeckt.

Also, ich muß sehr schlecht. Die Idee ganz gut in dieser Stadt harmonisch an.

Auch zur Jahreszeit wirkt so heimelig, an eine warme Stube weckt ein Gefühl, diesem selten launig, ob er warm oder kalt soll.

Alles in allem: das Von runden riefen Pastellton mit zierlicher Peripherie, zeigt das gleich unter dem bleibenden, rechtlich tierisch wirkenden als bunte und dazu den verschiedensten die außerdem einen der Ausschnitt durch hüllt kann man nicht Vor diesen Glanz zwei Figuren gesetzt nicht wissen soll. Stützen stippen, stützen den Hüften. Und der Hut: deckung. Eleganz, Schiefer. Obenauf

## Erinnerung

Jeder Neugier Ragt es doch als wehrhaften Bürgern. Gegenwart. In das kleine Ober-Western aus chen betreut. Unsuchend, lehnt Mauern des Oben bescheiden un chen ist, ist es vertraut. Es birgt der schmerzhaften



Der Geschichte spielt hat. Z seien mir gestet Am einer K abgenommen, die Stelle zu wurde ihnen Winter 1941/42 nen Chaos de sich Kraft un donnenblide b

Ich entsinne ter, die sich im Obertor h in beschränk milie, ohne Weise zu bew

## Erste

Gestern wu liche Haltestell bahnhof verlor die Wirkung d daß am ersten ist.

Einige Kind gemäß nicht g stellen. Und betont in dem Tages abgeste um folgendes zum Beispiel tenden — ab halle — kein in gewissem müßte im Lau schaffen wert lände des O einer festen den, so daß Welter leucht Durch die enkehr aus g Borden scht Im übrigen Wunsch, den suchen müßte zum Hafen, glatte. Wie sein, aber es





## Aus der Stadt Neuss



### Miß Häuschen

Neulich kam ich in eine Gegend, in der ich lange nicht mehr war. Und da habe ich ein neues Modell entdeckt.

Also, ich muß schon sagen, die Idee ist nicht schlecht. Die Idee zu dem Modell. Sie trägt sich ganz gut in dieser Gegend und ist dem Alter der Stadt harmonisch angekleidet.

Auch zur Jahreszeit paßt sie ausgezeichnet. Sie wirkt so heimelig, gemütlich. Und weckt Gedanken an eine warme Stube, diesmal an eine Turmstube, wo ein Gefäß von Geborgensein (wollen) in diesem selten launigen September, der nicht weiß, ob er warm oder kalt, sonnig oder regnerisch sein soll.

Alles in allem: das Modell ist nicht schlecht. Von runden kräftigen Formen, in grauweißem Pastellton mit ziegelrotem Besatz an der unteren Peripherie, zeigt das Gewand an der Vorderpartie, gleich unter dem Hutrand, einen im Rahmen bleibenden, rechteckigen, durchaus nicht despektierlich wirkenden Ausschnitt. Man muß ihn in diesem Falle sogar als dekorativ bezeichnen, da er mit bunten und dazu interessanten Miniaturen aus den verschiedensten Sachgebieten verziert ist, die außerdem einen besonderen Glanz erhalten, da der Ausschnitt durch eine gläserne Haut — verhält man sich nicht sagen — vergläst ist.

Vor diesen Glanz hat der Schöpfer (des Modells) zwei Stippen gesetzt. Zwei Stützen, — wenn Sie nicht wissen sollten, was Stippen sind. Diese Stützen stützen, Verzeihung, diese Stippen stützen den Hutrand, nur den Hutrand.

Und der Hut: eine Spitzenschöpfung von Bedeckung. Elegant, doch schlicht. Ton: dunkelster Schiefer. Obenauf die Feder. Etwas gewagt, so

hoch hinaus, aber sehr sinnvoll, denn sie soll im Winde flattern. Sie ist wetterwendisch. Auch hierfür ein Spezialmodell, hübsch, ein Zeichen für gute Nachbarschaft mit bedeutenden Modellen.

Das Ganze ist garniert mit frühherbstlichem Laub, abends mit leuchtenden Birnen. Man stelle sich das Modell im Winter vor: eine Schneehaube auf, — muß das schön sein.

Dieses Modell ist nicht häufig zu erwerben. Aber da Sie, geschätzter Leser, gewiß wissen möchten, wo Sie es betrachten können, sei es Ihnen verraten: es hält sich mit einem Arm am Geländer der Erstbrücke an der Erst-Friedrichstraße fest und winkt mit dem anderen Arm in die Promenade hinein, in Richtung Rosengarten.

Haben Sie's? Das Bilderrätsel war garnicht so schwer.

Nun noch eine ganz vertrauliche Frage an unsere vorgestellten Stadtbewohner: wie viele solcher Häuschen „Arigen“ wir eigentlich noch? Möchte unser geliebtes Neuß einen Rekord aufstellen, einen Rekord in Zigarettenreichthümerzeitungszeitschriftenschokoladebonlakritzlimonadehäuschen??

Oh, bitte nicht.

Wenn ihr aber partout noch eins in den Stadtgarten setzen wollt, dann bitte in Pilsform, — nach Möglichkeit als Fliegenpilz. Der ist so lustig. Von wegen der Sommersprossen.

Bitte, gebt eurem Volke davon Kunde, wenn sie alle sind, die Häuschen.

Dann wählen wir eine „Miß Häuschen“.

Aus so einem Häuschen.

Büdsche sagen übrigens die Neuß zu so einem Häuschen. Mit es-ce-ha.

### Im Schatten des Obertores

Erinnerungen an eine kleine Kapelle — Der Weg zur schmerzhaften Mutter

Jeder Neuß ist stolz auf das Obertor. Ragt es doch als einzig erhaltener Zeuge der wehrhaften Bürgerschaft hinein in unsere Gegenwart. In seinem Schatten birgt sich das kleine Obertorkapellchen, von einigen Schwestern aus dem benachbarten Kloster betreut. Unauffällig, verborgen, schuttsuchend, lehnt es sich an die wichtigen Mauern des Obertores an. Aber so klein, so bescheiden und so unauffällig das Kapellchen ist, ist es uns Neußern wertvoll und vertraut. Es birgt in seinem Inneren das Bild der schmerzhaften Mutter, das in der Neu-

lich viele Neuß der Mutter Gottes im Obertor ihr Leid, ihre Sorgen, ihre Hoffnungslosigkeit und ihre Zweifel vorge tragen. Sie gingen wieder an ihre Pflicht und Aufgabe mit der Hoffnung und Wärme, die ihnen aus der Fülle eines mütterlichen Herzens zuströmte, dem kein Leid unbekannt geblieben, und deshalb jedem verstanden. Wenn am Montag das Obertorkapellchen seinen Festtag hat, dann werden wieder viele ihren Weg dorthin nehmen, um die Hilfe der schmerzhaften Mutter zu erfahren, zu erbitten und wieder neue Hoffnung zu schöpfen. Ist das Obertor das Zeichen des weltlichen Lebenswillens unserer Stadt, so das Kapellchen die geistige Quelle der inneren Zuversicht für viele. Möge es heute und in Zukunft weiterhin ein Ehrenplatz in unserer Stadt sein.

#### Ohne Presse und Fotografen

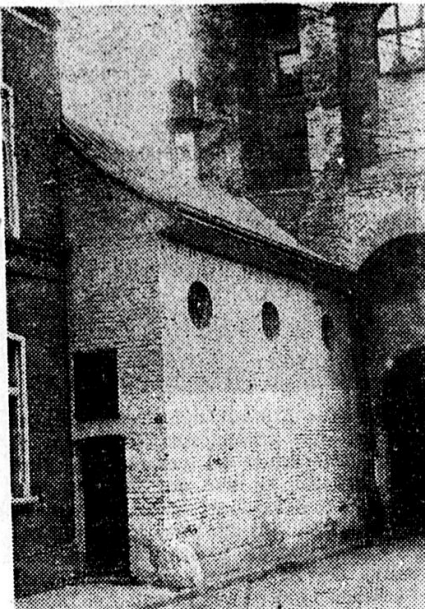
Das Neußer Gymnasium veranstaltete gestern ein Sportfest, das jedoch leider schon nach dem dritten Wettkampf buchstäblich ins Wasser fiel: der Regen machte einen Strich durch die Rechnung. Die Veranstaltung wird also wiederholt werden müssen. Oberstudiendirektor Krüppel erklärte vor der Veranstaltung einem neutralen Beobachter, man wolle einmal im Jahre unter sich sein — das heißt ohne Presse und Fotografen. Daß dieses neugierige Völkchen diesmal aber doch die Nasen hineinsteckte, ist sozusagen ein Versehen.

#### Jugend-Bahnmeisterschaften

Der Radfahrverein 1888/09 veranstaltete heute um 17 Uhr auf der Radrennbahn im Neußer Stadion die Bahnmeisterschaften der Jugend mit Ficht, Fliegerhaupt- und Ausscheidungsfahren.

#### Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst

Einhorn-Apotheke, Büchel 21, Tel. 2389, vom 17. bis 23. 9. 50 — Marien-Apotheke, Drususallee 8, Tel. 2434, und Nord-Apotheke, Venloer Straße 137, Tel. 3007, vom 24. bis 30. 9. 50 — Sonnen-Apotheke, Krefelder Straße 47, Tel. 2336, vom 1. bis 7. 10. 50 — Adler-Apotheke vom 8. bis 14. 10. 50 — Löwen-Apotheke und Nord-Apotheke vom 15. bis 21. 10. 50 — Einhorn-Apotheke vom 22. bis 28. 10. 50.



Der Geschichte eine so bedeutsame Rolle gespielt hat. Zwei Erlebnisse aus Rußland seien hier genannt.

An einer Kirche war ein altes Marienbild abgenommen. Viele Leute aber kamen, um die Stelle zu verehren. Zu kalt, zu trostlos wurde ihnen sonst die Wirklichkeit. Im Winter 1941/42 erlebte ich, wie im allgemeinen Chaos des Rückzuges russische Bauern sich Kraft und Zuversicht vor ihrem Madonnenbilde holten.

Ich entsinne mich noch meiner Großmutter, die sich die Kraft von dem Marienbild im Obertor holte, die Mühen einer großen, in beschränkten Verhältnissen lebenden Familie, ohne Verbitterung, in vorbildlicher Weise zu bewältigen. Wie sie, haben unendlich viele.

#### Erster Tag verlief glatt

Gestern wurden, wie bereits gemeldet, sämtliche Haltestellen der Omnibuslinien zum Obusbahnhof verlegt. Die NGZ informierte sich über die Wirkung dieser Maßnahme und stellte fest, daß am ersten Tag alles reibungslos verlief.

Einige Kinderkrankheiten lassen sich naturgemäß nicht gleich in den ersten 24 Stunden abstellen. Und das Wort „Kinderkrankheiten“ selbst betont in dem Sinne, daß diese Mängel eines Tages abgestellt sein werden. Es handelt sich um folgende: bei Regenwetter, wie es gestern zum Beispiel der Fall war, gibt es für die Wartenden — abgesehen von der kleinen Trinkhalle — keine Unterstellmöglichkeiten, wie es in gewissem Maße am Markt der Fall war. Hier müßte im Laufe der Zeit eine Überdachung geschaffen werden. Ein weiterer Nachteil: das Gelände des Obusbahnhofs ist noch nicht mit einer festen Asphaltdecke, a. ä. versehen worden, so daß im Augenblick noch bei nassem Wetter feuchte Füße an der Tagesordnung sind. Durch die erhöhte Frequenz des Omnibusverkehrs auf diesem Flecken wird im übrigen der Boden sehr schnell zerfahren sein.

Im übrigen äußern sehr viele Fahrgäste den Wunsch, den man ständischerseits einmal unter-suchen müßte: das Weiterführen der Obusse bis zum Hafen, dem Dienort der meisten Fahrgäste. Wie gesagt, dies mag Zukunftsmusik sein, aber es muß eben mal gesagt werden.

Münsterpfarre. Hl. Messen: 6, 7. Gemeinschaftsmesse mit Predigt, 8. Kindermesse mit hl. Kommunion der Mädchen, 9. Hochamt, 10.15 und 11.15 mit Predigt, 18. Abendmesse mit Segen, 14. Christenlehre für alle Kinder. Krankenwoche: Kpl. Koenig. Werktags: 7, 7.45 und 8.30 Uhr. Mittwoch 8. Gymnasium. Donnerstag 7. Gemeinschaftsmesse der Jugend, Samstag 7 Uhr ND, 18. Salvandach, 19.30 kirchl. Abendgottesdienst der Jugend mit Einführung in die Liturgie. Mittwoch, Freitag und Samstag Quatemberfeste. Wir beten für unsere Priesteramtskandidaten:

St. Marien. Sonntag: Hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse der Kreuzschule m. gem. hl. Kommunion, 10 Uhr Hochamt, 11.15, 14 Uhr Christenlehre, 18 Uhr Andacht. Werktags sind die hl. Messen um 6.15, 7, 7.45 u. 8.30 Uhr. Mittwoch: 7.45 Segenmesse der Frauen und Mütter mit Monatsvortrag. Donnerstag: 6.15 Uhr Pfarrjugendmesse. Samstag 18 Uhr Salvandach, 7.15 Uhr kirchl. Abendgottesdienst.

Hl. Dreikönigen. Samstag: Einweihung der renovierten Korneliuskapelle. 7.15 und 8 Uhr hl. Messe. 16 Uhr Pilgerandacht mit Predigt. Sonntag: Gen. hl. Kommunion der Mädchen des 3. u. 5. Schuljahres, 6.30, 7.30, 8.45, 9.45 u. 11 Uhr hl. Messe. 15 Uhr Prozession nach Seilkuem, die Andachten fallen aus. Werktags: 6.45 u. 7.30 Uhr hl. Messe. Donnerstag 6.30 Uhr Jugendmesse. Samstag 19.30 Uhr Deutsche Komplet. Beichtgelegenheit: Samstag von 15 bis 19 Uhr. Krankenwoche: Kpl. Voltmer, Fringsstr. 5, Wallfahrtskapelle in Seilkuem: Täglich 8 Uhr hl. Messe. Sonntag u. Mittwoch 16 Uhr Pilgerandacht mit Predigt.

St. Joseph. Hl. Messen: 6.30, 8, 9 Uhr mit Gemeinschaftskommunion der Mädchen, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr Christenlehre 14 Uhr. Pfarrandacht 17 Uhr. Werktags sind die hl. Messen: 6.30, 7.15 und 8 Uhr Montag, Krankenamt, 9 Uhr hl. Messe für unsere Kranken mit Gemeinschaftskommunion und sakram. Segen. Dienstag 6.30 Uhr Pfarrjugendmesse, Mittwoch 8 Uhr Segenmesse für unsere

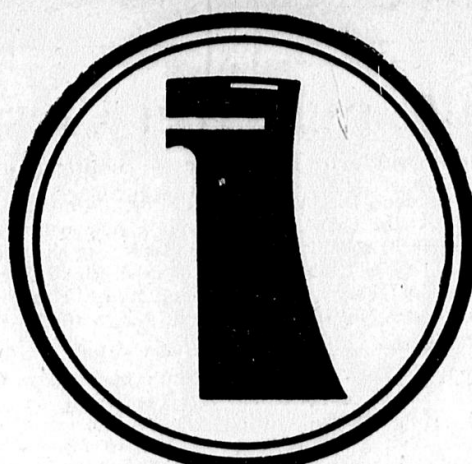
Frauen und Mütter. Donnerstag 7.15 Uhr hl. Messe für unsere gefangenen und vermißten Soldaten. Samstag von 15 Uhr an Beichtgelegenheit. Krankenwoche hat Kpl. Thomassen, Gladbacher Str. 17.

St. Barbara. Kommunionssonntag der Schuljugend. 7.30 Uhr Beichtmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulkinder. 9.30 Uhr Deutsche Singmesse, 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für alle Schulkinder, 17 Uhr Andacht. Werktags: Hl. Messe um 7.15 Uhr, nur Dienstag und Freitag um 8 Uhr Schulmesse. Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatemberfeste. An diesen Tagen beten wir um gute Priester. Samstag 18 Uhr Salvandach.

St. Kamillus. Hl. Messen: Sonntag 6.30, 8, 9 Kindermesse und 10.30 Uhr, 12 Uhr Christenlehre, 17.30 Uhr Andacht. An den Wochentagen 6.30 und 7.30 Uhr hl. Messen. Samstag 20 Uhr Salvandach.

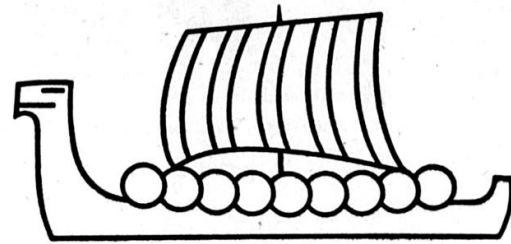
St. Elisabeth. Reuschenberg. 6.30 Uhr Frühmesse f. d. verstorbenen Jakob Kolvenbach, 7.30 Uhr Gemeinschaftsmesse, 9 Uhr Kindermesse für Kornelia Szekielda u. Hermann Seifert, 10 Uhr Hochamt, 14.30 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Cornelius. In der Woche ist um 6.30 Uhr täglich, außer Mittwoch, eine hl. Messe im Klosterstern. Mittwoch 6.30 Uhr hl. Messe f. d. Vermissten u. Gefangenen in der Kirche. Montag bis Freitag 8 Uhr Schulmesse. Samstag 8 Uhr Trauung — Brautmesse Hoenig-Gummersbach.

Evangelische Gottesdienstordnung  
Christuskirche: 19 Uhr Wochenschlußandacht. Miss. Jung. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst. Pfr. Fernau. Gleich: 10 Uhr Kindergottesdienst. Grefrath: 9 Uhr Kindergottesdienst. Holzheim: 8.30 Uhr Gottesdienst. Pfr. Peter. 9.30 Uhr Kindergottesdienst. Weckhoven: 10 Uhr Gottesd., Pfr. Peter. Uedesheim: 9.30 Uhr Kindergottesdienst. Rosellen: 9.30 Uhr Gottesd., Miss. Jung. 10.30 Uhr Kindergottesdienst. Nievenheim: 8 Uhr Gottesdienst, Pfr. Schmidt. Knechtsteden: 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Schmidt. Straberg: 11 Uhr Gottesdienst, Pfr. Schmidt. Bütt-



Goppelmischung  
auf Piedmont-Basis

REEMTSMA  
OVA  
VIRGINIA



EIN OVA-REZEPT  
IM VIRGINIA-STIL

#### Ein Vorbild:

## Wer sucht eine Drei-Zimmer-Wohnung?

„Mit allem Komfort“ — Wohnblock mit 50 Wohnungen an der Blücherstraße — Zur Nachahmung empfohlen

Die Ueberschrift ist ein wenig herausfordernd, zugegeben. Doch im Ernst: wer eine Dreizimmerwohnung sucht, sollte sich zumindest einmal den neuen Wohnblock an der Blücherstraße ansehen, um zu wissen, wie schön man für 45 bzw. 50 Mark Miete wohnen kann, wenn Bauherr und Planer es „verstehen“. Der Block umfaßt 50 Wohnungen mit je drei Zimmern von je 15 qm Größe, dazu jeweils ein Bad mit Toilette sowie Diele. Der massive aus Ziegelsteinen errichtete Bau erstand in sechseinhalb Monaten im Rahmen des Volkswohnungsbauprogramms und wird Facharbeiter-Familien der Neußer Industrie aufnehmen. Das vorbildliche Werk ist eine Gemeinschaftsarbeit des Gemeinnützigen Bauvereins, der Neußer Industrie und der Stadt.

#### Ein Rundgang

Machen wir gemeinsam einen Gang durch den Wohnblock, in den gestern vormittag bereits die ersten Familien einzogen. Selbst im Dachgeschoß gibt es keine schrägen Wände: der Bau wird durch ein Beton-Flachdach abgeschlossen, das gegen Hitze und Kälte doppelt isoliert ist. Wie Fachleute der NGZ erklärten, ist diese Dachbauweise nicht nur die modernste, sondern auch die rentabelste: sie benötigt nur etwa die Hälfte der Kosten eines Spitzdaches und kann gerade in den Randgebieten der Stadt vorzugsweise angewendet werden, da das übliche Argument,

ein Flachdach „amerikanisierend“ das Stadtbild und sei unorganisch, in diesem Falle keine Gültigkeit hat. Gerade bei viergeschossigen Bauten wie der an der Blücherstraße stört diese Dachart in keinem Falle, ja — durch geschickte architektonische Einfügung in den Gesamtcharakter des Baues kann das Bild durchaus harmonisch und „bodenständig“ wirken, wie sich die Presse gestern davon überzeugen konnte.

#### Mit Badezimmer und Balkon

Acht Familien haben jeweils eine Waschküche, einen Trocken- und einen Abstellraum für Fahrräder usw. zur Verfügung. Die Keller (6 qm) könnten allerdings etwas geräumiger sein. — Der Bodenbelag der Treppenhäuser und Badezimmer besteht aus Terrazzo-Platten, die Kohnischen und Spülsteine sind gekachelt. Uebrigens hat jede Wohnung einen geräumigen Balkon und wird schlüsselfertig, also mit Tapeten an den Wänden, bezogen. — Die „National Radiator“ führt hier in einigen Wohnungen ihrer Betriebsangehörigen ein interessantes Experiment durch, das auf breiter Grundlage ausgewertet werden soll, wenn es sich als rentabel und praktisch erweist:

In der Küche steht ein verhältnismäßig kleiner Heizofen, der insgesamt drei Räume mit Wärme versorgt, und zwar durch einen Heizkörper, der durch ein unscheinbares Rohr mit dem Ofen in der Küche verbunden ist und in einem Wanddurchbruch „zwischen“ den beiden Zimmern neben der Küche steht. Der Körper kann je nach Wunsch für die Wärmespende eines oder aller Zimmer eingestellt werden.

#### Technisch und finanziell beispielhaft

Ein großes Ladenlokal, das ein Lebensmittelhändler bezieht, wird den modernen Wohnblock mit allem Nötigen versorgen. Der Spielplatz hinter dem Bau wird noch fertiggestellt und wahrscheinlich zum Teil als Freiluftkennanlage eingerichtet. — An diesem Block, den die Firma Gürtler ausführte, arbeiten ausschließlich Neußer Handwerker. Es ist den Verantwortlichen nicht hoch genug anzurechnen, daß sie hier einen Wiederaufbau praktizierten, der technisch und finanziell als vorbildlich anzuerkennen ist. Hoffentlich macht dieses Beispiel Schule!

#### Der Marktbericht

Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse  
Auf der Versteigerung des Düsseldorf Grobmarktes am 14. September wurden folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Pflaumen 9.9—10.5, Äpfel 6—25.1, Birnen 6.2—21.5, Spinat 4.5—7, Weißkohl 1—1.8, Rotkohl 1.5—2.3, Wirsing 1—1.6, Möhren 3.7—4.2, Buschbohnen ohne Fäden 15—18, mit Fäden 11.6—15, Stangenbohnen 17—18.2, Prünzbohnen 22—25, Tomaten 12—15.1, Zwiebel gelb 5.5—6.5, Einnachweise 5.5—6.4, je 100 Stück: Kopfsalat 2—6, Endivien 2.5—3.7, Gurken A 3—6 cm 18—22, 6—9 cm 16—17, 9—12 cm 7.5—11.5, 12—15 cm 5.6—7, Freilandessalaten 2.9—3.7, Kastengurken 12.8—16.8, Blumenkohl A—II 30.32, AII 25—28.1, Kohlrabi 4—5, Sellerie 7—16.5, Porree 2—3, je 100 Bund: Petersilie 1.7—2.2. Anfuhr sehr gut. Nachfrage gut.

#### Einzelhandelspreise in Neuß

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Pflirsche 70, Pflaumen 15—18, Äpfel 18—40, Birnen 25—60, Spinat 15, Weißkohl 7, Rotkohl 7, Wirsing 10, Möhren 10, Buschbohnen 30, Tomaten 18, Zwiebel, gelb 15, Kartoffel 7, Weintrauben, weiß 46—60, blau 85, Bananen 65, je Stück: Kopfsalat 10, Endivien 10, Gurken 35, Blumenkohl 75, Sellerie 15, Porree 8.

#### Die NGZ gratuliert

Bernhard Zeilinger, Neuß, Vereinsstr. 21, wird am 18. September 85 Jahre alt.  
Frau Witwe Josefine Neukirchen, Kolpingstraße 60, feiert am 17. 9. ihren 81. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Wer sammelt Briefmarken? Die nächste Zusammenkunft der Neußer Briefmarkensammler findet am kommenden Sonntag, dem 17. September 1950, vormittags 10 Uhr, in der Roten Kreuz-Baracke, Zufuhrstraße, statt.



## Schule mit zwei Gesichtern

Altersgraue Vorderfront, supermoderne Rückseite — Schüler hören Radio — 700 in acht Räumen

Wenig erfreulich ist die Vorderfront der früheren Rheintorschule auf der Hafenstraße. Verwitterte Ziegelsteine lassen nicht ahnen, daß sich hinter ihrem unansehnlichen Äußeren ein Schmuckkasten, eine A. J. Genweide befindet. Gehen man schon durch das Tor auf den hinteren Schulhof, bleibt man erstaunt stehen. Wie von Zauberhand hingestellt steht da ein modernes Schulhaus mit allen architektonischen Feinheiten unserer Zeit.

### Flügel wieder aufgebaut

Als das Schulgebäude der Martin-Luther-Schule auf der Heesemannstraße total zerstört wurde, kam die Martin-Luther-Schule in die stark beschädigte Rheintorschule auf der Hafenstraße. Inzwischen ist die frühere Martin-Luther-Schule wieder aufgebaut und durch Aufnahme von städtischen Amtsstellen zweckentfremdet worden. Die Martin-Luther-Schule bekam als Ersatz das Hausrecht für die Rheintorschule zugesprochen. Der beschädigte Flügel der Rheintorschule wurde mit seinen drei Klassenräumen 1949/50 wieder aufgebaut, der andere Teil des Schulgebäudes ganz renoviert. Das Dach mußte neu gedeckt, die alten Dienen durch neue ersetzt werden, eine Heizungsanlage wurde im Ganzen

den. Die Vorderfassade des Schulgebäudes wird ebenfalls ein anderes Aussehen erhalten, sobald das anschließende, im Krieg zerstörte Gebäude der Mädchenschule wieder aufgebaut und eine einheitliche Front mit der Martin-Luther-Schule bilden wird.

### Schmuckraum der Schule

Die Martin-Luther-Schule besitzt eine vorbildliche Toilettenanlage, die bereits vor zwei Jahren eingerichtet wurde. Sie war lange Zeit — so paradox es klingen mag — der Schmuckraum der Schule. Die Musterklassen sind mit einer riesigen, leicht transportablen Tafel ausgestattet, die fast die ganze Vorderwand einnimmt. In den räumlich weniger günstigen Klassen hat sich die Schulleitung damit geholfen, ein Stück der Seitenwand schwarz anzustreichen und als Tafelzusatz zu verwenden. Wie sehr auf die innenarchitektonische Ausgestaltung der Räume geachtet wurde, geht aus einem Beispiel hervor, bei dem die zuerst in Schwarz angebrachten Steckkontakte durch weiße ersetzt wurden.

### Drei Schulen unter einem Dach

So glänzend das äußere Bild der Martin-Luther-Schule geworden ist, so katastrophal sind ihre Schulverhältnisse an sich. Die Mar-

gegenseitiges Aushelfen wird manche Härte des Umstandes gemildert.

### Lösung in Kürze?

Sobald die neue evangelische Schule fertiggestellt ist, wird sich auch für die katholische Schule das Schulraumproblem leichter lösen lassen, da die freiwerdenden Räume der jetzigen Martin-Luther-Schule von einer katholischen Schule übernommen werden können.

## Japaner tanken in Neuß

Motorräder: die große Mode — Ausländer aus Texas, Dänemark, Holland

Hier, wo wir jetzt stehen, verstummen täglich viele hundert Motoren auf dem Weg durch Neuß. Das Häuschen an der Straßengabelung, rot gestrichen und sauber, ist die „Futterreserve“ der Männer von der Landstraße: eine Tankstelle, nichts weiter, aber interessant im Hinblick auf die Entwicklung des Kraftverkehrs, im Hinblick auch auf die Beziehungen ausländischer Interessenten zu Deutschland und zur Rheinruhr, soweit es in diesem Falle verkehrstechnisch festzustellen ist. Täglich tanken nämlich Ausländer mit ihren Kraftfahrzeugen hier an der Ausfallstraße nach Köln. Menschen aus Texas, Dänemark, Holland, Kanada — ja, Sonntag sprachen sogar zwei Japaner vor.

Auf unsere Frage an den Tankwart, wieviel Motorräder täglich im Verhältnis zur Gesamtzahl der anfuhrnden Kraftfahrzeuge hier halten, wird uns geantwortet, daß es sich um etwa 40 bis 50 Prozent Motorräder handelt, eine beachtliche Zahl, die darauf schließen

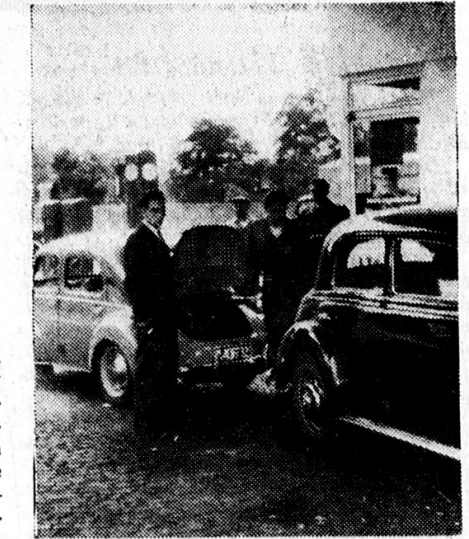
### Quer durch die Stadt

Aufgegriffen. Auf der Kölner Landstraße wurden zwei in Dormagen entworfene Fürsorgezöglinge aufgegriffen und die Rückführung nach Dormagen veranlaßt.

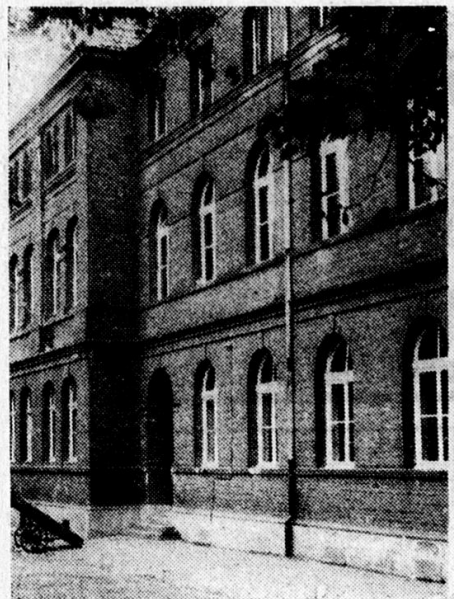
Verkehrsunfall. An der Ecke Narzissen-Bergheimer Straße stieß ein Lastkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Ueberführ. Im Promenadenbunker wurden ca. 20 m Dachrinne gestohlen. Ermittlungen führten zur Festnahme und Ueberführung des Täters.

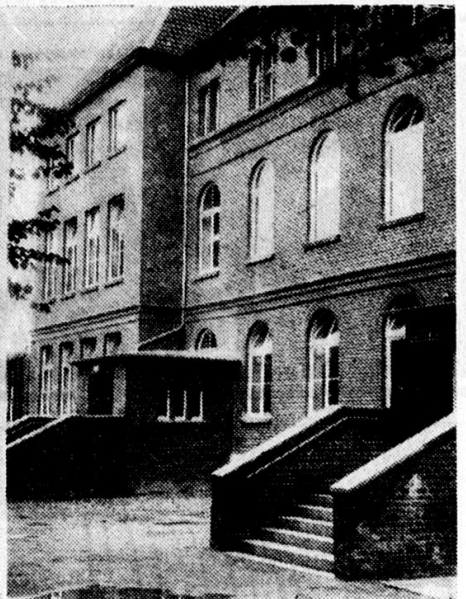
verzwirkt, denn da zweigt die Strecke nach Uerdingen und Moers rechts ab, und von Moers ist auf diesem Hinweisschild nichts zu sehen. In diesem Falle müßte also dieses Schild ergänzt werden — um der Klarheit willen. Der Dienst dieser Tankstelle geht bis 22 Uhr.



Und wieder stellen wir eine Frage: „Wann herrscht bei Ihnen Spitzenbetrieb?“ Da wiegt der Tankwart den Kopf und meint, daß es im allgemeinen den ganzen Tag über recht „spitz“ und turbulent zugehe bei ihnen. Im Augenblick unserer Unterredung ist eine Ruhepause eingetreten. Der Tankwart: „Aber bleiben Sie mal eine halbe Stunde stehen, dann werden Sie feststellen, daß ein Fahrer, der bei uns halt, um zu tanken, den anderen nachzieht. Das ist bei uns so ähnlich wie bei den Marktständen im Freien — der Käufer muß zunächst animiert werden.“



Die Martin-Luther-Schule mit ihren grundverschiedenen Gebäudefronten



zen Hause angebracht und um die Lichtverhältnisse zu bessern, mußten in den Fluren neue Fenster gebrochen werden.

### Unterricht mit Mörtelstaub

Während die Bauarbeiter mit entsprechendem Lärm ihrer Arbeit nachkamen und Staubwolken — vom Durchzug getrieben — bis in die kleinsten Ecken drangen, mußten Schüler und Lehrer ihren Unterricht fortsetzen. In dieser Zeit wurde vor allen Dingen vom Lehrpersonal Unsehrungs geleistet. Die Schüler waren durch die Bauarbeiten stark unfallgefährdet, und nur der Umsicht des Lehrpersonals ist es zu verdanken, daß keine Unfälle vorgekommen sind.

Nach Beendigung der großen Ferien war die Martin-Luther-Schule fertig. Schüler und Lehrer waren überrascht, als sich die Pforten der Schule öffneten und sie in eine Schule eintreten konnten, die sich vor den Ferien noch im Rohbau befand.

### Schüler in Musterklassen

Das Haus hatte überall einen hellen Anstrich erhalten. Die neuen Türen waren mit Schweißlack gestrichen, die Heizungen hell lackiert, einige Schulräume wurden zu Musterklassen eingerichtet, alle Klassen erhielten Radioanschlüsse. Allerdings haben sich nicht alle Mängel des alten Baues beseitigen lassen. So sind die Gänge für die vielen Schulkinder zu eng. Aber das sind Mängel, die durch den großzügigen Ausbau wettgemacht wer-

den. Die Martin-Luther-Schule beherbergt in ihrem Gebäude noch die Mädchenberufsschule und einen Teil der Müsterschule. Die Martin-Luther-Schule besitzt 15 Klassen und verfügt über nur acht Schulräume. Von diesen 15 Klassen werden morgens ab acht und nachmittags von sechs bis sieben Uhr unterrichtet. Mitthin haben wöchentlich 30 Klassen nachmittags Unterricht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Martin-Luther-Schule die einzige evangelische Schule in Neuß ist. Die Kinder dieser Schule haben deshalb den weitesten Anmarschweg. So kommen Kinder aus Kaarst und Grimlinghausen zur Hafenstraße in die Schule. Das bringt eine Kürzung des Unterrichts im Winter mit sich, da bei Anbruch der Dunkelheit die Kinder zu Hause sein müssen.

### 90 in einer Klasse

Die Martin-Luther-Schule hat zur Zeit 700 Kinder zu unterrichten, die auf acht Klassenräume aufgeteilt werden müssen. So hat jede Klasse eine Kopfzahl von 90. Dies ist für die Dauer gesehen ein unhaltbarer Zustand und es wäre zu wünschen, daß der Stadtrat beschließt, eine neue evangelische Schule zu bauen, bald verwirklicht wird. Unter diesen Umständen können die Kinder unmöglich eine Ausbildung erhalten, die sie befähigt, im späteren Leben voll einsatzfähig zu sein. Trotz der katastrophalen Verhältnisse ist die Zusammenarbeit der in einem Gebäude untergebrachten drei Schulen vorbildlich. Durch

### Sindbad der Seefahrer

Wißt ihr, wo Deryabar liegt? — Da müßt ihr mit Sindbad auf die Reise gehen und tolle Abenteuer bestehen, um zu erfahren, wo man die sagenhaften Schätze suchen muß. Sindbad wußte es selbst nicht. Erst zum Schluß seiner aufregenden Erzählung tippt er an Herz und Stirn, zieht seine schöne Schürin an sich und lehrt uns, dies seien die größten Schätze der Welt. — So lieben wir uns als Kinder gern die Schönheit und Weisheit des Orients zeigen, und als Große lauschen und staunen wir ebenfalls gebannt ob der Pracht, Kühnheit und Klugheit des tapferen Sindbad. Douglas Fairbanks (Sindbad), Maureen O'Hara (Schürin), Walter Slezak (der verschlagene Hedeke) sind echte Märchenfiguren, hingetaucht in die Farben und Pracht von 1001 Nacht. (Adler)

### Herrliche Zeiten

Der Anfang etwas langatmig, der Schluß etwas blaß und unecht, — der Film als solcher aber ein gelungener kabarettistischer Abriss eines halben Jahrhunderts. Die Darsteller sind markante Persönlichkeiten aus Politik und Film. Sie spielen nicht Theater, sondern ein Stück Weltgeschichte. Aus Wochenschauen und Stummfilmen seit 1900 sind sie herausgegriffen und zu einem losen Zeitbild zusammengefügt, oft so geschickt, daß die Bildfolge eine frappante Zeitfolge und Entwicklung, oder aber einen faustischen Gegensatz darstellt. Die eigentliche thematische Verbindung schafft aber der sprechende Kommentar, der stereotyp wiederholt: „Denken Sie an meine Worte“ und den jede neue Entwicklung Lügen straft. Auftreten und Aussprüche Hitlers sind so treffend ausgewählt, daß es nicht einmal der Kommentierung bedarf, um die Friedensliebe, Ehrlichkeit und Echtheit dieser „herrlichen Zeiten“ näher zu interpretieren. Ein jeder denkt: Gottlob vorbei. (Apollo)

### Belvedere räumt auf

Das ist in erster Linie eine Meisterleistung von Clifton Webb. Der Film geht bewußt

nicht auf Tiefenschürfe aus. Nein, der Stoff ist sogar Unsinn, aber herrlicher Unsinn, mit dem Regie und Schauspieler ein Amüsement entwickeln, das bester Lustspieltradition gerecht wird. Neben dem snobistischen Alleskönner — Kindermädchen, Hundetrainer, Schlosser, Roman- und Filmautor usw. — Clifton Webb stehen die vorzüglichsten schauspielerischen Leistungen von Maureen O'Hara, Robert Young, Richard Haydn, Louise Albritton, Regie Walter Lang, Produktion Fox. (Atlantik)

### Wirbel um Judy

Wie schön ist diese Idee, das Familienleben auf der Grundlage menschlicher Vornehmheit und liebenden Taktes zu erneuern! Wie köstlich, lebenswürdig und humorvoll ist die Idee in diesem amerikanischen Film durchgeführt! Der alltägliche Papa bereitet seiner Frau zum 20. Hochzeitstag eine besondere Ueberraschung, indem er den verhassten Rumba lernt. Und was tut die junge Judy nicht alles, um dem Papa das häusliche Leben zu verschönern, da sie ihn auf Abwegen wähnt. Gewiß ist manches nach dem Geschmack eines anderen Landes gestaltet, aber es ist erfrischend und wohlthuend. Metro-Goldwyn-Mayer brachte diesen Film unter der Regie von Richard Thorpe heraus. Hauptdarsteller: Wallace Beery, Jane Powell, Elizabeth Taylor. (Adler)

### Auf Glatteis

Das Komikerpaar Abbot und Costello hat seinen Namen weltberühmt gemacht. Wo sie sich auf der Leinwand zeigen, wird das Kinogetüß hartnäckig ausgesetzt, denn das Publikum lobt vor Lachen über die dicken Streiche. Nach dem Film „Helden im Sattel“ sehen wir die beiden jetzt in dem Lustspiel „Auf Glatteis“ der Universal & International Filmgesellschaft. (Kammerspiele)

### Vatersorgen

Der Vater tarnt sich vor seinem illegitimen Sohn, dieser verliebt sich in die Braut seines Stiefbruders, aber alles löst sich rührselig in Wohlgefallen auf. Der Film krankt an sentimentalem Kitsch, langen Dialogen und mora-

lischen Mängeln. Ein französischer Pathé-Film. (Kammerspiele)

### Helden der Landstraße

Die große Deutschlandfahrt der Radfahrer wurde in einem Film festgehalten, der ein eindrucksvolles Bild von den Strapazen und Leistungen der Pedalritter zeigt und gleichzeitig das ganze Drum und Dran einer solchen Organisation, und die Teilnahme der Bevölkerung vor Augen führt. (Apollo)

### Heinz Erhardt im Apollo



Das ist Heinz Erhardt, der „Zauberer“, der es versteht, den grimmigsten Griesgram zu Heiterkeitsausbrüchen zu veranlassen. Fünf Minuten braucht er nur auf den Brettern stehen — und kein Auge bleibt trocken. Er ist eine Medizin, von der man nie genug bekommen kann und die jedem verordnet werden sollte, der in unserer verkorrten Welt sein Päckchen Leid zu tragen hat. Am Dienstag, dem 19. und Mittwoch, dem 20. 8., gibt er abends um 10.15 Uhr mit seinem Kinstlerensemble im Apollo-Theater Neuß ein Gastspiel.

## Der Landkreis in einem Blick

### Sie dürfen „außerhalb“ bauen

Der Beschlusseusschuß des Kreises Grevenbroich erteilte dem Lebensmittelhändler Peter Schmitt in Horrem die Erlaubnis zum Handel mit Spirituosen in Flaschen. Die Bedürfnisfrage war zu bejahen, weil bisher in Horrem kein Geschäft die Kleinhandelsverkaufsstellen mit Branntwein besaß. — Frau Johann Nix in Grevenbroich-Neuenhausen kann nach dem Aufbau ihres teilzerstörten Hauses in einem konzessionsierten Schankraum alkoholfreie Getränke, Kaffee und Speiseeis verabreichen. — Fräulein Käthe Krüppel, Grevenbroich, Bahnstraße, erhielt die Erlaubnis zur Uebernahme der Schankwirtschaft ihrer Mutter. — Peter Reinartz, Hochneukirch, Holzerstraße 108, wurde die Genehmigung zur Errichtung einer Schankwirtschaft versagt, weil die Bedürfnisfrage verneint werden mußte. Die vorhandenen Schankwirtschaften reichen aus. — Der Gastwirt Gerhard Spicker, Bülrich, Krefelder Straße 12, erhielt die Genehmigung, seine Gaststätte durch Umbau auf Fremdenbeherbergung zu erweitern.

Hans Held, Zons, hat die Bauerlaubnis für ein Wohnhaus an der Rheinallee in Zons erhalten. Es handelt sich um eine Ansiedlungsgenehmigung, die dann erforderlich ist, wenn jemand außerhalb des Bebauungsgebietes bauen will. Eine gleiche Erlaubnis wurde erteilt an Ferdi Weiler in Zons für ein Wohnhaus an der Steinstraße, an Heinrich Leuffgen in Ramath für ein Wohnhaus an der Viehstraße, an Johann Volk in Grevenbroich-Neithausen für ein Wohnhaus am Wevelingehovener Weg und an Jakob Stöns für ein Wohnhaus in Grevenbroich-Alt-Alt am Flotighagenweg.

### Kirmes am Mittleren Gilbach

Oekoven. Einen guten Besuch wies die Generalversammlung der St.-Sebastians-Bruder-

schaft Oekoven auf, in der die Durchführung der diesjährigen Kirmes zur Debatte stand. Bei alt und jung herrschte Einstimmigkeit darüber, daß diese Feiertage in würdiger Weise begangen werden sollen. Böllerschüsse leiten am Samstag, dem 16. September, das Fest ein; der Fackelzug wird den Tag beschließen. Der Sonntag beginnt mit dem großen Wecken. Nachmittags Festzug mit Fahnenzügen und Parade. Abends Festball. Dank der Opferfreudigkeit der Bevölkerung bzw. der Schützenbrüder ist es gelungen, dem Festzug durch Anschaffung neuer Uniformen ein besonderes Gepräge zu verleihen. Ebenso wird das neu gegründete Tambourkorps den richtigen Schwung in die Sache bringen. Abwuselung bringt der Montag mit Preisschießen und Tanz und, in diesem Jahre erstmalig, Preis-Hahnenkämpfe und die beliebte Kinderbelustigung. Der Gefallenen und Vermissten sowie der Verstorbenen der Bruderschaft wird im Requiem am Dienstag gedacht. Nachmittags wieder Festzug und am Abend Krönungsball.

### Muttergottes-Kapelle vor der Weihe

Ramath-Villau. Die neu errichtete Muttergottes-Kapelle ist das Werk eines gemeinschaftlichen Opfergeistes der Ortsbewohner. Die Kapelle wurde im Kriege zerstört. Mit dem Aufbau der schlichten Kapelle, die auch vor ihrer Zerstörung das Symbol der Orte war, wurde schon in RM-Zeiten begonnen. Seit längerer Zeit ist sie fertiggestellt. Einer Anzahl besonderer Wohltäter, die sich um die Ausstattung, um den Aufbau und die Fertigstellung verdient gemacht haben, wird bei der Weihe des kleinen Heiligtums am Sonntag, dem 24. September, gedacht werden. Architekt Baumanns, Wevelinghoven, nach dessen Plan die Kapelle neu erbaut wurde, unterstützte den Opfergeist der Dorfgemein-

schaft. Nach der Weihe, die der ehemalige Pfarrverwalter Hochwürden Fürtjes vornahm, wird, enthält Oberst Meurer eine Gedenktafel für Opfer des Krieges 1939/45. Die Gedenktafel zählt die Namen von 35 Gefallenen, 15 Vermissten, von fünf Opfern, die durch Bomben ums Leben kamen, und von zwei Opfern, die durch Raubüberfall ihr Leben lassen mußten.

### Abflußverhältnisse geregelt

Jüchen. Im Zuge der Straßeninstandsetzungen wurde die obere Steinstraße mit Bordsteinen und Rinnen versehen. Am Schulgebäude in der Bachstraße vorbei wurden ebenfalls Bordsteine und Rinnen angelegt. Der unbebaute Teil der Alleestraße wird ebenfalls Bordsteine und Rinnen erhalten. Durch diese Maßnahmen werden die Abflußverhältnisse in dieser Straße endgültig geregelt. Soweit es der Gemeinde im kommenden Jahr möglich ist, werden die genannten Straßen eine Oberflächenbehandlung erhalten.

Während sich die Gemeinde Jüchen bemüht, ihre Straßen wieder in Ordnung zu bringen, befinden sich die Kreisstraßen auch innerhalb der geschlossenen Ortsgemeinde in einem derart schlechten Zustand, daß sie kaum noch befahrbar sind. Alle Vorstellungen bei den zuständigen Stellen waren bisher erfolglos.

### Ortsvorsitzender Hans Leuffen

Butheim. Im Lokale Schnitzler in Butheim fand eine Versammlung der Landwirte von Nettesheim, Frickheim und Anstelt statt. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Neuwahl des Ortsvorsitzenden für den Rheinischen Landwirtschaftsverband. Einstimmig wurden Hans Leuffen zum Ortsvorsitzenden und zu seinem Stellvertreter Gustav Paffgen, beide aus Nettesheim, gewählt.

## Gemeinderatsitzung in Dormagen

Dormagen. Montag, um 17.30 Uhr, findet in Dormagen eine wichtige Gemeinderatsitzung statt.

### Brandursache nicht bekannt

Wickrath. Einem Landwirt in Wickrathberg geriet ein Getreideschober in Brand. Es verbrannte der Weizenерtrag von einer ca. 10/2 Morgen großen Fläche. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

### 25 Jahre bei der Maschinenfabrik

Grevenbroich. Oberingenieur Prokurist Ackermann, der 1925 als Trocknungsfachmann bei der Maschinenfabrik in Grevenbroich eintrat, feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum. 1927 wurde er bei der allgemeinen Verlegung nach Magdeburg-Buckau versetzt. Als Offizier und Kriegsteilnehmer geriet der Jubilar in Gefangenschaft und kam später wieder zu seinem alten Stammwerk in Grevenbroich zurück. Der tatkräftige und energische Jubilar, der im Kameradenkreis „echt beliebt“ ist, wurde durch die Ansprache von Direktor Langen gebührend gewürdigt. Er sei in den Kreisen der Zuckerindustrie ein gern gesehener Fachmann. Im Namen der Belegschaft übermittelte der Betriebsobmann dem Jubilar herzliche Glückwünsche. Im Namen der Firma und der Angestellten wurden Ehrengaben überreicht.

### Ziegen auf dem Laufsteg

Büttgen. Folgende Lämmer wurden auf der Jubiläums-Ziegenschau in Büttgen prämiert: Lämmer Klasse I: 1a Preis Johann Sandkaulen, 1b Preis Heinrich Junkers, 2a Preis Johann Knuppertz, 2b Preis Otto Mandel. Einjährige Klasse II: 1a Preis Ludwina Kallen, 2b Preis Paul Steinfurt, 1c Preis Heinrich Tillmann. Zweijährige Klasse III: 1a Preis

Ludwina Kallen, 1b Preis Josef Kaules. Ältere Ziegen Klasse IV: 1a Preis Johann Sandkaulen, 1b Preis Heinrich Hans, 1c Preis Heinrich Leßmann. Familienzucht Klasse V: 1a Preis Johann Sandkaulen, 1b Preis Heinrich Schiefer. Einen I. Preis erhielt Heinrich Schiefer, außerdem für die meiste Nachzucht. Der Bockhalter erhielt zwei I. und einen II. Preis. Für die besten Tiere der Lokalschau wurden außerdem ein Diplom sowie silberne bronzene Medaillen der Landwirtschaftskammer sowie des Verbandes Rheinische Ziegenzüchter ausgeben.

### Standesamt Büttgen meldet

Im August zogen 18 Personen zu, davon 11 männliche und 7 weibliche, weggezogen sind 30 Personen, davon 17 männliche und 13 weibliche. Geboren wurden 5 männliche und 5 weibliche Personen. Es starben 4 männliche und 2 weibliche Personen. Am 1. 9. 1950 zählte die Gemeinde Büttgen 3025 männliche und 3404 weibliche, zusammen 6429 Einwohner.

### Evinghoven steht nicht zurück

Evinghoven. Auch Evinghoven steht nicht zurück in der Gestaltung der Kirmestage. Der Bürgerverein als Veranstalter wird gleichzeitig an diesen Tagen das Fest ihres 30jährigen Bestehens begehen können. Der Fackelzug am Samstag und die Festzüge am Sonntag und Dienstag werden das Straßenbild der Gilbachmetropole beleben. Zirks 25 Jubilare, unter ihnen der bewährte Vorsitzende Krapp, werden geehrt. In besonderer Weise gedenkt man der Gefallenen und Verstorbenen. Am Abend des Montags findet man sich zum Krönungsball zusammen. Besonderer Beliebtheit erfreut sich der Klompenball am Dienstag. Mit dem Festball am Abend werden die schönen Tage verfliegen.



# Kreis Grevenbroich



## Heimkehr

Gretchen kommt von einer Reise  
(Onkel brachte sie zum Zuge) —  
Gretchen fuhr zum halben Preise,  
ach — die Zeit verging im Fluge.

Tief im „Koffer“ sieben Schnitten,  
gut belegt mit Wurst und Butter;  
so verlangen es die Sitten,  
so verlangt es auch die Mutter.

Einen weiten Weg hat Gretchen  
(bis nach Haus 'ne halbe Stunde!),  
doch sie ist ein tapferes Mädchen  
mit dem Knotenstock im Bunde —

Ihren Ferienhut im Nacken  
und vier Groschen in den Taschen.  
Mit den pfirsichroten Backen  
wird sie Vati überraschen.

Heimweh treibt sie jetzt nach Hause,  
nicht mal müd' ist sie vom Fahren.  
Und sie schreiet ohne Pause  
wie der Rübezahl vor Jahren.

## 30 fahren nach England

Jugendaustausch im kommenden Jahr — Mister Nicholson als „Manager“

Grevenbroich. Mister Nicholson, der Erziehungsinspektor für den Regierungsbezirk Düsseldorf bei der Militärregierung, stattete am Freitagmorgen dem Kreisjugendamt einen Besuch ab, um für das kommende Jahr einen internationalen Jugendaustausch aus dem Kreis Grevenbroich mit der Grafschaft Essex in England anzubahnen. Den Anstoß zu dem Jugendaustausch gab einmal die Reise des Kreisjugendpflegers Horst im letzten Jahr nach England und der Besuch von Mister Lankester, der vor einigen Wochen im Ertland weilte. Der Erziehungsinspektor Mister Nicholson hat ein weites Herz für die Belange der Jugend. Er ist bestrebt, durch den Jugendaustausch die internationalen Beziehungen zwischen England und der Bundesrepublik zu festigen.

Das Ergebnis der Besprechung mit Kreisjugendpfleger Horst — der Austausch läuft

## Kölner Warenbörse

Eiernotierungen der Kölner Warenbörse vom 15. September. Deutsche Frischfleisch: Abgabepreis ab Kennzeichnungsstellen an den Großhandel in DPF je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abchlüsse. Gewichtsklasse S 23,5, A 22,5, B 21,5, C 20,5, D 19,5. Ausortierte über 45 g 18,5. Ausortierte unter 45 g 16. Auslandsfleisch: Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager. Stückpreis in DPF, einschließlich Verpackung; holländische 20,25, französische 20,25, dänische 20,25. Kartoffeln: Großhandelspreise für 50 kg. Frachtparität Köln ohne Sack. Tendenz: ruhig. — Großhandelspreise, alles pro 100 kg waggonfrei rheinische Verladestation. Für Frühgepäcktes Heu erhöht sich der Preis um DM 0,80, für unvergorenes Heu DM 1,—. Abschlag pro 100 kg Roggen-Weizenstroh, zweifachgepreßt 2,00—2,15, Roggen-Weizenstroh, eindrahtgepreßt 1,60—1,70, Roggen-Weizenstroh, Kordelballen oder geb. 1,30—1,40, Gersten-Haferpreßstroh 1,40—1,60, Gersten-Haferstroh, Kordelballen oder geb. 1,10—1,30, Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 8,00—8,50, Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose 7,00—7,50, Wiesenneu, gut, gesund, trocken, lose 6,50—7,00, Wiesenneu, mit sauren Gräsern, gesund, trocken, lose 5,50—6,00. Tendenz: unverändert.

## Volksfest der Gartenstadt

Wenn die Böller ertönen, geht's los

Wevelinghoven. Wenn heute um 17 Uhr die Böller dröhnen, die Straßen sich in buntem Flaggenschmuck zeigen und die Trommler und Pfeifen jubelnd das „Freut euch des Lebens“ erklingen lassen, beginnt das große Volks- und Heimatfest der Gartenstadt, das schon in den vorausgegangenen Generalversammlungen Höhepunkte schützenerfester Begeisterung erlebte. Der Samstag und der Sonntag zum Teil gehören zur Regierungszeit Huberts I., dessen milde Regierungszeit am Sonntag nach dem Königsschluß endet. Die neue Majestät wird mit Verstärkung ermittelt, die mit fachkundiger Hand dieser Tage schon die Vorarbeiten geleistet hat. Der Fakenzug wird wie immer einer der Glanzpunkte des Wevelinghovens Festes werden. Nach dem Lichtzug am Samstag findet im Zentral-Hotel die letzte Generalversammlung mit der Jubilarehrung statt. Nach dem feierlichen Gottesdienst am Sonntag ehren die Schützen der Toten und Gefallenen. Nach dem Festzug, der Königsparade, bemerkenswert ist die feierliche Proklamation. Für den Montag sind vorgesehene Festzug und Parade und abschließend der bekannte Weinball. Dienstag nachmittag werden die Kinder erfreut. Der Tag schließt mit dem Krönungsball. Es ist der Gartenstadt zu gönnen, daß das Wetter eine recht freundliche Miene zeigt.

## Rangliste der Gemeindegrößen

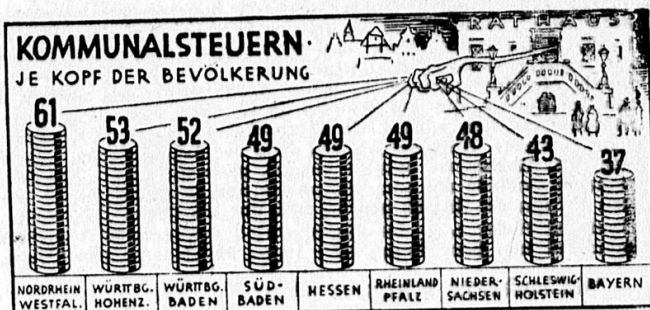
Das geht auch den Landkreis an — Vor allen schönen Plänen liegt die Barriere der Finanznot

Grevenbroich. Wenn man hört, daß die ländlichen und städtischen Gemeinden des Bundesgebietes im vergangenen Rechnungsjahr insgesamt 3,25 Milliarden DM als Einnahmen zu verzeichnen hatten — 2,4 Milliarden in Form von Steuern aus den Taschen ihrer Bürger und 800 Millionen DM als Zuweisungen der Länder — dann klingt das recht erdrückend. Damit sollte sich doch viel anfangen lassen, denkt der unbefangene Zeitgenosse aus dem Landkreis und erinnert sich mühsam an das, was er persönlich dazu beitragen muß, vor allem an Grund- und Gewerbesteuer, den beiden Säulen der Kommunalfinanz. Die Kämmerer sind anderer Meinung. Sie können dabei nicht nur auf den im Zuge der allgemeinen Nachkriegsteuerung gestiegenen Verwaltungsaufwand verweisen, sondern auch auf den ungeheuren Nachholbedarf an Aufwendungen aller Art, für Bauten, Verkehrseinrichtungen, Versorgungsbetriebe und anderes. In normalen Zeiten würden solche Vorhaben aus Anleihen finanziert werden, das ist jetzt wegen der Unergeßlichkeit des Kapitalmarktes auch im Landkreis noch nicht möglich, man muß also das Dringende an Investitionen aus den laufenden Einnahmen decken. Auf diesem Hintergrund sind aber 3,25 Milliarden DM für alle Gemeinden zusammen nicht viel. Das neuerdings so viel gebrauchte Wort „Selbstfinanzierung“ gewinnt in diesem Zusammenhang einen neuen Sinn, der manches mit den Verhältnissen in der privaten Wirtschaft gemein hat. Finanzierte man dort den Wiederaufbau der Betriebe über die Preise, also zu Lasten der Verbraucher, so geschieht hier etwas Ähnliches zu Lasten des Steuerzahlers. Daß es sich beide Male um dieselben Personen handelt, sei nur am Rande vermerkt.

## Krasse Unterschiede

Genau wie sich in den Einnahmen der einzelnen Bundesländer die krasse Unterschiede im wirtschaftlichen Status, in Beschäftigung, Umsätzen und sozialen Verhältnissen deutlich zur Geltung bringen, spiegeln auch die Kommunalverhältnisse diese für die Nachkriegsverhältnisse so charakteristischen Abweichungen wider. Die Situation ist sogar noch verschärft durch den Grundsatz: „Wer da hat, dem wird gegeben“. Diejenigen Länder nämlich, deren Städte und Landgemeinden ohnehin besser dran sind, weil die Steuerkraft ihrer Einwohner durch vergleichsweise günstige Wirtschaftsbedingungen mehr hergibt als der Durchschnitt, können auch die Finanzzuweisungen an die Kommunen großzügiger bemessen. Nordrhein-Westfalen etwa, das Land mit der stärksten Produktionsintensität, fügte zu den 61 DM, die pro Kopf der Einwohner aus Gemeindesteuern aufgebracht wurden, noch 26 DM je Kopf an Zu-

Diese graphische Darstellung zeigt in anschaulicher Weise die Steuerbelastung pro Kopf der Bevölkerung, verschieden in den einzelnen Ländern der Bundesrepublik. Die Spitze hält Nordrhein-Westfalen. Damit ist also auch der Landkreis angesprochen.



schüssen hinzu; in Württemberg-Baden waren es sogar 37 DM, während Schleswig-Holstein nur neun DM von Landes wegen beisteuerte.

Arm und reich nebeneinander  
Dieses Nebeneinander von arm und reich — allerdings nur relativ zu verstehen! — im öffentlichen Finanzwesen der Bundesrepublik ist deshalb so verhängnisvoll, weil gerade da, wo am wenigsten Mittel zur Verfügung stehen, das Bedürfnis nach öffentlichen Leistungen am größten ist. Die stark mit Flüchtlingen belegten Gemeinden wie zum Beispiel der Landkreis Grevenbroich haben heute Aufgaben zu erfüllen, an die sie früher nicht gedacht haben. Sanitäre und verkehrstechnische Einrichtungen — um nur diese zu nennen — müßten geschaffen werden. Aber vor allen schönen Plänen liegt die Barriere der Finanznot, aus der einstweilen kein Weg herauszuführen scheint.

## Kevelaer-Wallfahrt des Dekanats

Grevenbroich. Das Dekanat Grevenbroich führt am 24. September wie alljährlich eine

Wallfahrt zur Gottesmutter nach Kevelaer durch. Der Sonderzug fährt ab Rommerskirchen um 7.33 Uhr, ab Oekoven 7.40 Uhr, ab Grevenbroich 7.52 Uhr, ab Kapeßen 7.59 Uhr. Der Sonderzug kommt um 9.10 Uhr in Kevelaer an. Die Rückfahrt wird um 18.03 Uhr angetreten. In Kevelaer wird ein Hochamt gelesen, der Kreuzweg wird gebetet, und zum Abschluß findet eine Marienandacht mit Predigt statt.

## Sprechtag des Ueberwachungsbeamten

Grevenbroich. Der nächste Sprechtag des Ueberwachungsbeamten der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz findet am 18. September von 8.30 bis 12.30 Uhr im Sitzungssaal der Kreisverwaltung in Grevenbroich statt.

## Evangelischer Gottesdienst

Sonntag: Neurath 8.30 Uhr Gd. Grevenbroich 10 Uhr Gd., 11.15 Uhr Kgd. Rommerskirchen 15 Uhr Gd. — Montag 19.30 Uhr jüngerer Mädchenkreis. Dienstag 20 Uhr älterer Mädchenkreis. Mittwoch 16 Uhr Frauenhilfe Neurath. 19.30 Uhr Jungengemeinde. Donnerstag 20.15 Uhr Kirchenchor.

## Keine Schulspeisung mehr

Bald neuer Kindergarten für Büttgen — Aus der Gemeinderatsitzung

Büttgen. In der letzten Büttgener Gemeinderatsitzung führte Bürgermeister Eckert an Stelle des verstorbenen Gemeinderatsmitgliedes Wilhelm Bayer (Z) den Fraktionskollegen Heinrich Wimmers, Holzbüttgen, als neues Gemeinderatsmitglied ein. Auf einstimmigen Beschluß des Gemeinderates wurde für die neue Amtsperiode der bisherige Landessekretär i. R. Peter Eicker und als sein Stellvertreter Hauptlehrer Eckert als Schiedsmann dem Amtsgericht vorgesetzt. Amtsdirektor Haas und Bürgermeister Eckert gaben einen Bericht über den Stand der Kanalarbeiten in Büttgen. Danach ist mit dem Abschluß der Arbeiten in etwa zwei Wochen zu rechnen. Zur wechselseitigen Benutzung der beiden Becken wurde eine Pumpanlage geschaffen, die ebenfalls in zwei Wochen in Betrieb gesetzt werden kann. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. 46.000 Mark, von denen 50 Prozent durch Landesbeihilfen gedeckt sind.

Der Ausbau der Straßenbeleuchtung in den Außenortschaften stand ebenfalls zur Debatte. In Holzbüttgen sollen weitere drei und in Büttgen-Wattmannstraße drei bis vier neue Brennstellen geschaffen werden. — Zu Beginn der Herbstferien war die Schulspeisung eingestellt worden. Der Gemeinderat hatte sich daher erneut mit der Frage zu beschäftigen, ob sie wieder eingeführt werden sollte. Nach längeren Überlegungen trat die einstimmige Ansicht zu Tage, daß es heute auf dem Lande nicht mehr nötig sei, eine Schulspeisung durchzuführen. — Der in Büttgen so dringend nötige Neubau eines Kindergartens in der Nähe des alten Sportplatzgeländes am Krankenhaus wird bald

Wirklichkeit werden. Da der ursprüngliche Plan in seiner Ausführung nicht anerkannt wurde, mußte ein neuer Plan angefertigt werden. Der Bau soll noch in diesem Jahr im Rohbau fertiggestellt werden. Die Bauleitung ist Bauingenieur Breitmar, Büttgen, übertragen worden. — Auf Antrag der Züchtervereinsvereine M.Gladbach-Neuß-Grevenbroich wurde beschlossen, für die demnächst stattfindende Kreisindviehschau einen Geld-Ehrenpreis zur Verfügung zu stellen.

## Was bringt das Wochenende?

Gierath-Gubberath. Die Vorbereitung des Schützenfestes hat viele Mühen verursacht. Nun sind die Tage da, und alle Sorgen sind vergessen. Mit beiden Beinen steigen die Orte in die Tage der Freude, die heute beginnen. Nicht nur die Gastlichkeit der kleinen Orte ist bekannt, auch der Zug der Schützen und die Ausschmückung werden immer bewundert. Festzüge, Paraden und Kirmesstrübel locken jedes Jahr zahlreichen Besuch an. Die Tage schließen mit der Krönung der neuen Majestät.

Büttgen-Vorst. Die St.-Eustachius-Schützenbruderschaft feiert von heute bis Dienstag ihr traditionelles Schützenvolksfest.

Gohr. Die St.-Sebastians-Schützenbruderschaft feiert vom 17. bis 19. September in althergebrachter Weise ihr Schützenfest.

Norf. Heute beginnt die St.-Andreas-Schützenbruderschaft von Norf ihr Volks- und Heimatfest. Ein für den kleinen Ort stattliches Schützenregiment wird unter dem Kommando von Generaloberst Grieger herauskommen.



Kann die Mode schöner sein?

Wir bringen zur neuen Saison eine sorgfältig abgestimmte Auswahl, die in modischer Hinsicht alle Wünsche erfüllt. Mit Geschmack zusammengestellt, imponierend durch Auswahl und Preiswürdigkeit, hervorragend in Sitz und Verarbeitung — so zeigen sich unsere Herbstsortimente in bestem Licht — bitte treffen Sie Ihre Wahl!

**Peek & Cloppenburg**  
Düsseldorf · Shadowstraße 31-33



Diese flotten, sportlichen Mäntel finden Sie in unserer Damenabteilung in einer großen Auswahl 78,- 108,- 138,- und höher

Besonders schöne und wertvolle Stücke bringen wir bis DM 240,- und höher





# Und nun Bezirksklassenstart

Die Mannschaften unseres Kreises wieder mit starker Gladbacher Konkurrenz

Man kann kaum behaupten, daß die neue Gruppe der heimischen Bezirksklasse etwa schwächer „bestückt“ ist als in der verflochtenen Saison. Zu den alten Favoriten Neuwerk, Grevenbroich, Dohr und Weissenberg sind neue Meisteranwärter hinzugekommen, die wir vor allem in dem neuerstandenen 1. FC M.Gladbach, in Lürrip und SC Haardt sehen. Mit der morgigen Premiere dieser Bezirksklassengruppe beginnt wieder eine Jagd um die Punkte, die vielleicht an Härte noch eine verbesserte Auflage der verflochtenen Saison darstellen wird. Die Mannschaften unseres Kreises stehen schon morgen vor sehr schweren Aufgaben. Zwei Neubeer Mannschaften, Weissenberg und der Klassenneuling VfL Rheinkraft müssen vorerst nach auswärts, lediglich Grimlinghausen „darf“ auf eigenem Gelände die neue Saison starten. In Grevenbroich wird der TuS von der starken Elf des SC Haardt geprüft und der SV Glehn darf sein erstes Spiel gleichfalls zu Hause absolvieren. — Im übrigen wird die morgige Premiere schon etwas Aufklärung geben können über diesen oder jenen Meisteranwärter dieser schweren Gruppe.

## Weissenbergs schwerer Gang

**Spielverein Dohr — Neuß-Weissenberg**  
Was man von den Nordstädtern in den Spielen vor dem morgigen Saisonbeginn sah, war weder enttäuschend noch überzeugend. Die blauweiße Elf ist in letzter Zeit selten komplett in die Freundschaftsspiele gegangen und man kann keinen sicheren Maßstab über ihre tatsächliche Stärke machen. Im großen und ganzen hat sich das Mannschaftsbild aber nicht geändert und man wird so ziemlich die schon aus der letzten Saison bekannten Spieler zu sehen bekommen. — Dohr ist nach wie vor noch der Ort, wo die heimischen Mannschaften mit gemischten Gefühlen hinfahren. Aber für die Weissenberger scheint der Spielverein doch eine Mannschaft zu sein, die ihnen „liegt“, denn es gab in der letzten Serie in Dohr einen überzeugenden Sieg. Vor allem muß in Dohr kräftig auf Tor geschossen werden und das ungekünstelte Spiel dieses Gegners mit allen technischen und spielerischen Fähigkeiten bekämpft werden. Das Können der Nordstädter sollte unbedingt für einen Sieg reichen.

## VfL Rheinkraft kann gewinnen

**Viktoria Rheydt — VfL Rheinkraft**  
Unser neugebackener Bezirksligist VfL Rheinkraft hat zum ersten Spiel zwar keinen Favoriten vor sich; immerhin aber ist die Rheydter Viktoria eine Mannschaft, die auf eigenem Platz viele Ueberraschungen zuwege gebracht hat. Wenn man das Spiel der Schwarz-Gelben gegen VfR zum Maßstab für den Start in die Bezirksklasse nimmt, dann hat die Elf bestimmt auch in Rheydt gute Aussichten, zu den ersten Punkten zu kommen. Die Viktoria spielt im übrigen einen ziemlich ungekünstelten Fußball, also ohne viel Wert auf technische Feinheiten, als vielmehr auf Erfolg zu legen. Dagegen sollte vor allem die Neubeer Deckung zu kämpfen haben, die aber hinwiederum so stabil sein müßte, den Rheydter Angriff zu stoppen. Alles in allem sehen wir für die Premiere der Schwarz-Gelben durchaus nicht „schwarz“. Es hängt allerdings viel von der Tagesform der einzelnen Spieler ab.

## Als Auftakt: Unentschieden?

**SC Grimlinghausen — SV Lürrip**  
Der Grimlinghauser SC war in der vergangenen Saison mit insgesamt zwölf „Unentschieden“ der „Remis-König“ der Bezirksklasse. Wenn man sich die Spiele der Rot-Weißen ins Gedächtnis zurückruft, dann waren es eigentlich immer wieder die Favoritenmannschaften, die über Grimlinghausen „stolperten“, oder es wurde ihnen zumindest schweres Kopfzerbrechen gemacht. Die große Kampfkraft der Neubeer Südstädter hat auch zu Beginn dieser Saison nicht nachgelassen und wird morgen als Hauptwaffe gegen diese Favoritenmannschaft aus Lürrip eingesetzt werden. Die Hauptkraft

der Lürriper besteht in einer schnellen und schußkräftigen Angriffsreihe. Wird es auf dem Platz an der Erft als Auftakt ein Unentschieden geben? Es liegt nahe.

## 1. FC M.Gladbach — ein Fragezeichen

**SV Glehn — 1. FC M.Gladbach**  
Auf den ersten Blick ist man geneigt, dem ersten Gegner der Glehner Blau-Weißen die besseren Chancen einzuräumen. Aus der früheren Gladbacher „Eintracht“ und SC ist nun der 1. FC M.Gladbach geworden. Gewiß garantiert eine Fusion nicht immer dafür, daß eine bessere Mannschaft herauskommt. Aber in der früheren „Eintracht“ so gut wie im Sportclub sahen wir in der letzten Saison Einzelkämpfer, die richtig zusammengepackt, eine gute Einheit werden müßten. Man weiß zwar noch nicht, was man von der Glehner Elf für die neue Saison halten soll; nichtsdestoweniger aber wissen wir, daß das Glehner Gelände von jeher auch für gute Mannschaften eine Art „Stolpersteine“ bedeutete. Im übrigen hat es die Glehner Vereinsführung seit Jahren immer wieder verstanden, im gegebenen Moment eine leistungsfähige Elf herauszubringen und wird es höchstwahrscheinlich auch jetzt wieder. Wir sind davon überzeugt, daß die alten bewährten Kräfte der blauweißen Kampfmannschaft auch in der neuen Saison die Stütze der Elf sein werden. In der Form, die der SV am Anfang der vergangenen Saison zeigte, sollte es auch ein 1. FC M.Gladbach schwer haben, in Glehn zu gewinnen.

## Premiere am Alten Schloß

**TuS Grevenbroich — CIR Haardt**  
Das erste Meisterschaftsspiel bestreiten die TuS-Leute am Alten Schloß gegen den CIR Haardt — einen Neuling der Gruppe —, und es bleibt abzuwarten, wer von beiden Mannschaften die Sommerpause und die anschließende meisterschaftsfreie Zeit am besten ausgenutzt hat, um in Kondition zu bleiben. Beide Mannschaften erscheinen zum Auftakt der Meisterschaftsrunde mit ihrer besten Garnitur. Wenn man vom vergangenen spielerischen Niveau beider Mannschaften ausgeht, stellen die Haardter eine geschlossenere Stürmerreihe, dem der TuS eine tadellose Läuferreihe und ein ausgezeichnetes Schluß-Dreieck entgegenstellt. Gemessen an dem Tabellenstand der vergangenen Serie, müßte der TuS als klarer Sieger aus

## Schalke - Gefahr für Münster?

Ablösung für Köln? — Fortuna vor schwerer Aufgabe

Es ist nicht ausgeschlossen, daß es am Sonntag weitere Ueberraschungen in der 1. Liga West gibt. Fast alle Vereine sind noch Formschwankungen unterworfen und eine gewisse Stabilität dürfte erst nach Wochen eintreten. Preußen Münster (ohne Weghorst und Gerzlen) trifft auf den FC Schalke 04, der bisher den Beweis schuldig geblieben ist, daß seine

dem Rennen hervorgehen. Aber man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Wir wünschen den Kreisstädtern einen guten Start. Und nun „Hinein“ in die neue Meisterschafts-Serie, die entsprechend dem Wunsch der zahlreichen TuS-Anhänger hoffentlich mit einem Sieg begonnen wird.

## Erste Punkte für Korschenbroich?

**VfB Korschenbroich — Rheydt 08**  
Mit dem Korschenbroicher VfB weiß man vorerst auch noch nicht so recht, wo man dran ist. Nach dem überraschend guten Abschneiden im letzten Spiel der vergangenen Saison gegen Dormagen folgte u. a. in den nachfolgenden Freundschaftsspielen eine hohe Heimniederlage gegen den nunmehrigen Gruppengegner SC Haardt. Sollte allerdings der VfB für die neue Meisterschaftsaison die gleiche Elf herausbringen, mit der man es in der letzten Saison zu tun hatte, dann werden, namentlich auf Korschenbroicher

Wir weisen unsere Leser darauf hin, daß die Vorschau des großen Grenzlandring-Rennens auf Seite 11 zu finden ist.

Gelände, die Tore für jede Mannschaft der Gruppe hochhängen. Mit einigen Ausnahmen hat der morgige VfB-Gegner Rheydt 08, noch selten überdurchschnittliche Leistungen gezeigt. Mit Ach und Krach hielt sich die Mannschaft in der Klasse. Es würde uns deshalb wundern, wenn es den Korschenbroichern nicht gelänge, im ersten Spiel beide Punkte zu Hause zu behalten.

Sonst spielt noch:

Neuwerk — Rheindahlen.

## Schlager Nr. 1 in Buderich

**Tura Buderich — SSV Oberkassel**

Die erste Meisterschaftsbegegnung der alten Rivalen kommt in diesem Jahre etwas früh; nichtsdestoweniger wird dieser „halbe Lokalkampf“ die Budericher Fußballfreunde auf die Beine bringen. Wenn auch der Start der Tura am vergangenen Sonntag mit dem Verlust beider Punkte vorstatten ging, so war das Spiel selbst doch keine Enttäuschung. Schade nur, daß die Mannschaft noch nicht die nötige Härte, die nun einmal für den Punktekampf nötig ist, aufbringen kann. Am letzten Sonntag zeigte die Tura in Düsseldorf bei der Viktoria technisch zumindest das, was auch der Gegner zeigen konnte; leider aber fehlte im Sturm der letzte Druck, der schließlich zu Toren führen muß. Sollte morgen, in heimischer Umgebung, mit weniger Hemmungen in den Kampf gegangen werden, dann wird der SSV auch in dieser Saison eine sehr harte Nuß zu knacken haben. Technisch sollten sich diese alten Bekannten nicht stark unterscheiden; lediglich die Tagesform müßte morgen zugunsten der einen oder anderen Elf entscheiden.

## Der dritte Streich

Die beiden Dormagener Kurth und Ophio in Trier — VfR 06 Neuß vor weiterem Punktverlust?

Da die beiden Vereine SC Cronenberg und SV Dormagen Spieler zu dem Treffen in Niederheim — Mittelheim in Trier abstellen müssen, fallen die Spiele dieser beiden Mannschaften aus. Als Ersatz dafür trägt Dormagen ein Freundschaftsspiel gegen Union Hamborn aus, wogegen die Neubeer Rasensportler morgen bereits ihren dritten Kampf bestreiten. Auf Grund der bisher gezeigten Leistungen ist kaum damit zu rechnen, daß ein voller Punkterfolg erzielt wird. Im übrigen gelangen folgende Paarungen zur Austragung:

Tura Essen — Bilk 13;  
Grün-Weiß Wuppertal — BV Altenessen;  
BV 04 — Solingen-Gräfrath;  
SV Byfang — Eller 04;  
Geisenbeck — Schwarz-Weiß Barmen;  
VfR Neuß — Helene Essen.

## Wieder auf eigenem Platz

**VfR Neuß — TuS Helene Essen**  
Nachdem die Rasensportler aus den bisherigen zwei Heimspielen nur einen Punkt retten konnten, wird es nun höchste Zeit, endlich einen Sieg und damit zwei Pluspunkte herauszuholen. Für jeden einzelnen Spieler der Mannschaft würde das bedeuten, daß mit einem ganz anderen Elan und Kampfeifer zu Werke gegangen werden muß als bisher. So wie in den beiden ersten Spielen geht es nicht, denn da wurden entscheidende Fehler gemacht, die zwangsläufig zu Punktverlusten führen mußten.

Da damit zu rechnen ist, daß die Neubeer erstmalig als Verteidiger Bilk (früher Rapid Köln) einsetzen können, müßte Weyerstraß für den Sturm frei werden. Da beide Außenstürmer zur Zeit ausgesprochen schwach sind, wäre es ratsam, Weyerstraß auf Außen zu stellen, und einen, entweder Forre oder

Bongartz, pausieren zu lassen. Man könnte im morgigen Spiel aber auch auf beide verzichten, wenn der bereits einmal eingesetzte Spieler aus Schiefbahn wieder auf Linksaußen eingesetzt würde. Warum dies nicht geschieht, entzieht sich unserer Kenntnis. Mit Helene Essen stellt sich eine Mannschaft vor, die schon einmal bessere Tage sah, aber auch heute noch über ein sehr gutes Können verfügt. Noch im vergangenen Jahr konnten wir uns im Stadion an der Jahrstraße (im 2:2-Spiel) davon überzeugen, daß die Helenen über ein ausgezeichnetes technisches Können verfügen. Da die Grünheiden bekanntlich gegen technisch versierte Mannschaften besser ankommen als gegen kampfstärke Vereine, ist damit zu rechnen, daß bei vollem Einsatz, wenn auch kein Sieg, so doch ein Teilerfolg herausragt.

## Dormagen in Freundschaft

**SV Dormagen — Union Hamborn**  
Da die Dormagener ihre Außenstürmer Kurth und Ophio zu dem Spiel der Niederheimauswahl abstellen müssen, wurde das Meisterschaftstreffen gegen Karnap 07 verbandseitig gestrichen. Die Menge der Spieler, die das abgesetzte Spiel treffen sich die Gelb-Schwarzen mit einem Vertreter der Gruppe 2, der Union Hamborn. Mit der Verpflichtung dieses Gegners haben die Dormagener keinen schlechten Griff getan, denn schon seit vielen Jahren hat diese Mannschaft einen guten Namen. Da die Dormagener mit Ersatz antreten müssen, wird es sehr schwer werden, dem Gegner eine gleichwertige Partie zu liefern. Trotzdem ist dieser Spielabschluß zu begrüßen, da der Mannschaft gerade zu Beginn der Meisterschaftsaison nichts mehr schaden könnte als spielfreie Sonntage.

## Start auch im Handball

**TG Neuß — Tura Buderich**  
Dieses Spiel wurde aus bisher unbekannten Gründen verbandseitig vom Spielplan abgesetzt.

**VfL Rheinkraft — VfB Eintracht**  
Die morgigen Gegner standen sich bereits in der vergangenen Saison in Freundschaftsspielen gegenüber und konnten wechselseitig Erfolge erzielen. Auch diesmal dürfte über der große Elfer der Horremer Rasensportler könnte eine Ueberraschung zuwege bringen.

## BV Weckhoven — FC Hülchrath

Die Ballspieler überzeugen zwar in den letzten Spielen nicht sonderlich, gegen die Hülchrather gab es aber immer schon schöne Spiele.

**VfR Bittgen — TuS Stessen-Bedburdyck**  
Der VfR wird sich wundern, was er in der Stessen-Bedburdycker Elf für einen eifriger Widerpart haben wird. Der Ausgang ist hier vollkommen offen.

**BV Wevelinghoven — SC Kapellen**  
Schon heute steigt das Rasenspielfeld des vergangenen Wochenendes. Man darf gespannt sein, ob der BV die knappe 1:2-Niederlage diesmal in einen Sieg verwandeln wird.

## Vom Neubeer Hockey

**HTC Gladbach — Schwarz-Weiß Neuß**  
Ob es gut ist, daß die Schwarz-Weißen mit diesem starken Gegner sofort zu Beginn der Saison die Schläger kreuzen, bleibt vom Standpunkt der hohen vorsonntäglichen Niederlage gegen Köln aus gesehen, dahingestellt. Da aber anzunehmen ist, daß diesmal mehr bewährte Kräfte dabei sind, dürfte es auf der herrlichen Anlage in Gladbach zu einem schönen Freundschaftsspiel kommen. Die Gladbacher, die mit zu den stärksten Mannschaften des Niederrheins rechnen, fochten schon manchen harten Strauß mit den Neubeern aus, ohne daß auch nur der geringste Mißton die bisherigen Spiele trübte. Ein solch faires Treffen, mit einem knappen

Sieg des Gastgebers, erwarten wir auch am Sonntag.

## Fußball in Freundschaft

**Rasensport Horrem — FC Zons**  
In Horrem wird es auch für den FC nicht so leicht sein, zu gewinnen. Die größere Spielerfahrung liegt zwar bei den Zonsern, aber der große Elfer der Horremer Rasensportler könnte eine Ueberraschung zuwege bringen.

**BV Weckhoven — FC Hülchrath**  
Die Ballspieler überzeugen zwar in den letzten Spielen nicht sonderlich, gegen die Hülchrather gab es aber immer schon schöne Spiele.

**VfR Bittgen — TuS Stessen-Bedburdyck**  
Der VfR wird sich wundern, was er in der Stessen-Bedburdycker Elf für einen eifriger Widerpart haben wird. Der Ausgang ist hier vollkommen offen.

**BV Wevelinghoven — SC Kapellen**  
Schon heute steigt das Rasenspielfeld des vergangenen Wochenendes. Man darf gespannt sein, ob der BV die knappe 1:2-Niederlage diesmal in einen Sieg verwandeln wird.

## SV Ramrath 1. — TuS Grevenbroich Res.

Am Sonntag kommt der TuS Grevenbroich Res. einer Rückspielverpflichtung in Ramrath nach. Es ist ein schönes Spiel zu erwarten. Der Ausgang ist offen.

## Holzheims Boxer auf Reisen

Holzheims Boxer fahren am Sonntag in die Mörser Gegend und gehen gegen die Boxstaffel von Glückauf Reppeln in den Ring. Die Holzheimer haben sich durch Schneider und den Nachwuchsmann Klaven vom F.K. 24 verstärkt, und da auch Bezirksmeister Broich mit von der Partie ist, kann man damit rechnen, daß der Gesamtsieg nach hier fällt.

## Deutscher Stutenpreis in Raffelberg

Das herausragende Ereignis des an sich ruhigen Turfgeschehens ist der Deutsche Stutenpreis (10.000 DM, 2400 m), der am Sonntag auf der Bahn am Raffelberg entschieden wird. In diesem „Derby“ der Ladies sollte das Gestüt Schlenderhan mit Schwarzblaurot und Melusine das Heft in der Hand haben. Besonders die treffliche Tochter der Schwarzgold, die bei ihrem letzten Sieg beträchtliche Fortschritte erkennen ließ, ist die erste Anwärterin auf den stolzen Titel, die beste Stute ihres Jahrganges zu sein. Das Gestüt Röttgen ist durch Wappenaun und Erlenhof mit Glanfhirt bestens gerüstet. Aber auch die „Diana-Siegerin“ Erlenkind macht auf Grund ihres beachtlichen dritten Platzes hinter Waldspecht und Firmament gute Aussichten geltend. Sonnenbalz besitzt zwar viel Stehvermögen,

steht aber doch ebenso wie Operette und Stromzeit vor einer kaum lösbaren Aufgabe. Aus der Ostzone wird Allmacht erwartet, die aber hier weit bessere Gegner als zu Hause antrifft. Das gemischte Wochenend-Programm in Münden-Riem sieht als Höhepunkt den Preis der Deutschen Elektrizitätswerke (2000 DM, 2000 m) vor, in dem die Dreijährigen Passaparout, Uno d'Or, Gundeck und Diskus gegen die älteren Pferde Fabricius, Linus, Hanko und Diellinde vor einer schweren Aufgabe stehen. Im Rahmen einer Veranstaltung der Bremer Trabrenn-Gesellschaft kommen drei Halbblutrennen zum Austrag, von denen der Krebs-Preis (750 DM, 3200 m), ein Jagdrennen für vierjährige und ältere Pferde, das Hauptinteresse beansprucht.

## Daniels — Münch im Endspiel

Samstag und Sonntag Endspiele um die Klubmeisterschaft des TC Blau-Weiß

Der Neubeer TC Blau-Weiß hat seine diesjährigen Klubmeisterschaften jahreszeitlich gesehen sehr ungünstig angesetzt. Während die Turnierleitung schon Schwierigkeiten hatte, die Vorrunden in den einzelnen Abteilungen und Klassen unter Dach und Fach zu bringen, ist es sehr fraglich, ob der Wettergott den Endspielen am Samstag und Sonntag nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht.

Das Endspiel im Herren-Einzel Klasse A wird bereits Samstag ausgetragen. Hier stehen sich Münch, nach Siegen über Kaufhausen, und Daniels Jos., nach Siegen über Gottschall, Schieffer, gegenüber. Den Sieger vorauszusagen ist sehr schwer, da abzuwarten bleibt, wie der Anglistenspieler Münch mit der eisernen Abwehrtaktik Daniels' fertig

wird. Im Anschluß daran treffen in der Vorrundenschlußrunde im Herrendoppel Kruchen auf Schieffer-Münch. Die Sieger tragen Sonntag alsdann das Endspiel gegen Kaufhausen-Daniels aus.

Neben dem eben genannten Endspiel im Herren-Doppel wird Sonntag auch das Damen-Einzel ausgetragen. Frä. Heidkamp — Frä. Nöbber heißen hier die Gegner und es ist anzunehmen, daß sich die erfahrene Spielerin, in diesem Falle Frä. Heidkamp, den Klubmeistertitel sichern wird.

Im Mixed dürfte mit Heidkamp-Münch der Sieger über Meyer-Hannet feststehen. Als letztes Spiel steigt das Endspiel im Herren-Einzel Klasse B zwischen Zimmermann und Brand. Hier dürfte die Tagesform entscheiden.

Preußen Münster — Schalke 04  
STV Horst — 1. FC Köln  
Alem. Aachen — Sportfr. Katernberg  
Hamborn 07 — Borussia Dortmund  
Bor. M.Gladbach — Fortuna Düsseldorf  
SpVg Erkenschwick — Duisburger SpV  
Pr. Dellbrück — Rheydter SpV  
RW Essen — RW Oberhausen

# Darauf kommt es an:

Persil stets in richtiger Menge nehmen.

Ein Paket reicht für 3 Eimer Wasser

Für einen normalen Waschkessel mit 6 Eimern Inhalt brauchen

Sie also ein Doppelpaket

und sparen dabei 10 Pfennig





men. Man könnte h auf beide ver- einmal eingesetzte ieder auf Links- Varum dies nicht erer Kenntnis. sich eine Mann- mal bessere Tage über ein sehr gu- im vergangenen Stadion an der davon überzeu- e ein ausgezeich- verfügen. Da die gegen technisch ankommen seine, ist damit zu nasset, wenn auch Teilerfolg heraus-

undschaft on Hamborn re Außenstürmer Spiel der Nieder- ssen, wurde das Karnap 07 ver-

1 rten wir auch am

undschaft — FC Zons für den FC nicht en. Die größere bei den Zonern, Horremer Basen- rraschung zuwege

C Hülchrath zieren zwar in den der, gegen die mmer schön schone

essen-Bedburdyk ndern, was er in Elf für einen eif- wird. Der Aus- ofen.

— SC Kapellen tetoursspiel des ver- dan darf gespannt 1:2-Niederlage andeln wird Grevenbroich Res. r TuS Grevenbroich dichtung in Ramrath el zu erwarten. De

auf Reisen

am Sonntag in die Box- en in den Ring. ch durch Schneider Klassen vom F.K. 24 eizirkmeister Broich kann man damit sieg nach hier fällt.

ffelberg

Operette und Strom- en Aufgabe. Aus der wartet, die aber hier n Hause antrifft. d-Programm in Mün- punkt den Preis der e (2000 DM, 2000 m) n Passaportout, Uno us gegen die älteren lanko und Dietlinde e stehen.

entaltung der Bremer enen drei Kabub- enen für vierjährige Hauptinteresse be-

DM

DM

DM

DM

DM

DM

DM

DM

DM

DM

DM

DM

DM

DM

DM

DM

DM

DM

DM

DM

## Der billige Jakob von Bermondsey

Der Trödelmarkt von London / Buden- und Antiquitäten-Zauber

Paris hat seinen Flohmarkt, London den „Kaledonischen“, oder, um ganz genau zu sein, den neuen „Kaledonischen Markt“. Der alte, ein beliebter Jagdgrund der Antiquitätenhändler, der Sammler von Kram- und sonstigen Trödelwaren und derjenigen, die ihre Wohnun- gen für ein Ei mit Butterbrot möblieren woll- ten, fiel dem Krieg zum Opfer. Der Platz in Nordlonden, auf dem der Markt mehr als 100 Jahre lang abgehalten worden war, wurde für andere Zwecke gebraucht.

In diesem Jahr fand man einen neuen Platz, südlich der Themse, in Bermondsey, einem dicht bevölkerten Vorort, in dem die Könige von England vor 500 Jahren einen Landsitz er- richteten. Man nimmt einen Bus vom Waterloo- Bahnhof. „Nach jemand zum Markt? Los, mein Güter, gleich hinter dem Kino. Sie können ihn nicht verfehlen“, ruft der Buschaffner aus, der sich allmählich an die buntscheckige Pilger- gruppe gewöhnt hat, die seine Strecke freitags bevorzugt, dem einzigen Tag, an dem der Markt geöffnet ist. Die Menge findet sich bald nach 10 Uhr mor- gens ein. Man sucht alles, angefangen von der silbernen Kaffeekanne aus dem 18. Jahrhundert bis zum neuen Rad für Klein-Marys Puppen- wagen, den man beim Allwarenhandler erstand. Menschen aller Klassen und Schichten sind ver- treten. Man sieht alle Antiquitätensammler mit dem Vergrößerungsglas in der Hand, um Alter und besondere Kennzeichen festzustellen. Be- sucher von außerhalb, denen man gesagt hat, daß sie diese Sehenswürdigkeit nicht versau- men dürfen, die ältere Dame, die eine Tasse für ihr kostbares Minton Service fehlt und die regelmäßig in der Hoffnung wiederkommt, ei- nen Ersatz zu finden, junge Leute, die die wun-

derschönen Ueberreste besserer Tage bisher entbehrt. Die Bewohner von Bermondsey, die sich kaum um Antiquitäten kümmern, aber wissen, daß es andere und weniger prächtige Stände gibt, wo man hin und wieder etwas Billiges erstehen kann. Alle tauchen in der Menge derer unter, die keine besonderen Kauf- wünsche haben, aber ihrem Drang, sich auf einem Markt herumzutreiben, nicht widerstehen können.

Edelsteine und Fliegenpapier Diese Leute machen den Straßenhandel ren- tabel. Sie kaufen irgendeine Sache lieber im Freien in Bermondsey, unter den Rufen „Erd- nüsse — Sixpener der Beutel!“ als in der erle- senen Atmosphäre eines Ladens der Londoner Innenstadt. „Sich auf dem Markt herumtreiben

steckt im Blut“, bemerkt Bill Brand, der Mann, der den neuen „Kaledonischen Markt“ aufge- baut hat. Er muß es wissen. Heute ist er 46 Jahre. Er ist stolz darauf, wenn er berichtet, daß er mit 8 Jahren anfing, seiner Mutter beim Verkauf auf dem alten „Kaledonischen“ zu hel- fen. Vor seiner Mutter hatte der Großvater den Standplatz. Damals kauften sie She- land-Ponies und Esel, die sie in Irland für 2 Shilling erwarben und für 5 wieder verkauften. Lebende Tiere sind heute nicht auf dem Markt anzutreffen, aber Bill Bland hat immer noch den Familiensinn für die bunte Vielei- bewahrt. Er kennt seine Antiquitäten genauso gut wie jeder erfahrene Sammler. Aber das hindert ihn nicht daran, auf seinem Stand Sil- bersachen und Edelsteine mitten unter Kakao-

packungen, Fliegenpapier, Topfkätzern und dergleichen auszustellen.

„Von Aga Khan gestohlen“ Die übrigen 180 Standinhaber, die jeden Frei- tag achtzehn Shilling für ihren Standplatz zahlen, haben sich meistens etwas mehr als Bill Bland spezialisiert, aber es gibt unter ihnen eine Vielfalt an Typen, genau wie unter den Kunden. Da stehen seriöse und honette Händ- ler mit alten Glas- und Silbersachen und Por- zellan neben Trödelhändlern, die glauben, ihre Ware durch Ausschreien an den Mann bringen zu können. „Nichts in diesem Stand, was mehr als Sixpence kostet“, schreit der eine, während der andere einem Interessenten zuruft: „Hier ist das Halsband, das gut und gern seine 3 Dollar wert ist. Sie können es für 15 Shilling haben — ich möchte es loswerden.“ Von Aga Khan gestohlen“, setzt der Marktschreier hin- terher, der bei seiner Technik etwas von den Marx Brothers gelernt hat. Denn er schließt seine Rede unerwartet und laut drohnend „Ist irgend ein chinesisches Wörterbuch zu haben?“

## Shaw in Narkose

Der lange weiße Bart George Bernard Shaws bot Anlaß zu einem heftigen Ausbruch des 94jährigen Dichters, als die Aerzte des Lutoner Krankenhauses ihm eine Narkose geben woll- ten, um seinen gebrochenen Hüftknochen ein- zurichten.

Die Operationsschwester, die Shaw die Nar- kose-Maske anlegen wollte, beklagte sich dar- über, daß der wallende Bart stets im Wege sei. Als einer der Aerzte, den Patienten fragte, ob er gestatte, daß man ein wenig von dem Bart abrasiere, geriet Shaw in einen solchen Zorn, daß, wie der Arzt später sagte, „ein anderer Ausweg gesucht werden mußte“.

Schließlich wurde beschlossen, den störrischen Bart „einzugipsen“. Diese Methode erwies sich — was die Aerzte betraf — als außerordent- lich praktisch. G.B.S. war allerdings anderer Ansicht. Als der Gips entfernt wurde, erklärte er verstimmt, diese „Operation“ sei viel schmerzhafter als die ganze Angelegenheit mit seinem Bein. Er habe nicht gedacht, daß sein Bart sich noch einmal als Dilemma für einen Arzt erweisen könne — womit er auf eines seiner Werke, „Doctors Dilemma“, anspielte. Shaws Bart hat das stattliche Alter von 74 Jah- ren und stellt einen Beweis für eine mensche- liche Schwäche des Dichters — seine Eitelkeit — dar. Er ließ sich seinerzeit den Bart stehen, um einige Pockennarben zu verbergen.

Der Arzt, der Shaw behandelte, sagte res- pektlos von seinem Patienten: „Er ist stark wie ein Ochse“ und es sei erstaunlich, wie schnell er sich trotz seines hohen Alters er- hole. Jetzt hat Shaw zum erstenmal sein Bett verlassen und „einige Sekunden lang“ auf sei- nem verletzten Bein gestanden. Hierzu sagt Shaw bissig: „Lassen Sie die Presse das wis- sen, und sie wird berichten, ich sei schon eine Meile spazieren gegangen.“

## „Das Leben retten Sie niemand“

Gespräch im Hauptquartier des „größten Feldherrn aller Zeiten“ Juli 1944

Vorabdruck aus dem im Herbst im Rainer Wun- derlich Verlag Hermann Leins Tübingen und Stuttgart erscheinenden Buch „Befehl im Wider- streit. Schicksalsstunden der deutschen Armee 1923—1945“ von Adolf Heusinger, Generalleut- nant a. D., ehemaligem Chef der Operations- abteilung im Oberkommando des Heeres.

Der Chef der Operationsabteilung: ... Und dann liegt hier noch ein Antrag des Generals Stahl aus Wilna vor.

Hitler liest und wirft das Papier auf den Tisch: Eine Unverschämtheit, mir einen solchen

Funkspruch zu schicken! Dazu habe ich den General Stahl nicht nach Wilna gesandt, daß er den Antrag stellt, auszubringen! Er hat die Stadt zu halten oder mit ihr unterzugehen. Das verlangt man auch von jedem Kriegsschiff- kommandanten. Eine Feigheit, das Lächerlich! Der Herr hat seine Pflicht zu tun. Finken Sie ihm das!

Der Chef der Operationsabteilung schweigt.

Hitler: Haben Sie verstanden?

Der Chef der Operationsabteilung: Stahl bittet nicht für sich, sondern für seine Leute. Es sind noch 800 Mann ohne schwere Waffen auf engstem Raum zusammengedrängt. Sie können sich nicht mehr halten...

Hitler: Ist doch Quatsch, reinster Edelquatsch! Wie will er mit den paar Mann ausbrechen? Da kommt niemand durch. Wie kommt Sie mir so etwas vorschlagen? Aber so sind meine Generale! Immer zurück, wenn es ernst wird.

Der Chef der Operationsabteilung: Es haben wohl genügend Generale ihre Pflicht bis zum Tode erfüllt. Sie tragen auch die Verantwor- tung für ihre Truppe.

Hitler: Reden Sie nicht daher! Sie sollen ge- hören. Die Verantwortung trage ich und niemand anders. Mir so einen Vorschlag zu schicken! Daß er sich nicht schämt!

Eisiges Schweigen, alles steht verlegen her- um. Hitler legt sich über die Karte.

Der Chef der Operationsabteilung beugt sich zu ihm, leise, wie zu einem Kranken: Den Leuten bleibt nur die Wahl zwischen Gefangen- schaft und Tod. Sie können sich nicht länger halten. Sollte man ihnen ihr Los nicht erleich- tern?

Hitler: Das kommt eben daher, daß die Hee- resgruppe Nord nicht angreift. Nicht angreifen will! Man kann noch so viel befahlen. Sie hat immer Ausflüchte. Sie glauben doch selbst nicht, daß ein Mann aus Wilna herauskommt.

Der Chef der Operationsabteilung, bewußt ruhig: Darum geht es auch weniger. Aber man gebe diesen Männern wenigstens noch die Hand. Es stirbt sich nicht, wenn man sein Schicksal selbst in der Hand hat. Es stirbt sich leichter im Angriff als in aussichtsloser Ver- teidigung. Geben Sie den Leuten diese Hoff- nung, erleichtern Sie ihnen — wenn es schon nicht anders sein kann — den Tod!

Hitler: Machen Sie, was Sie wollen! Das Leben retten Sie niemand...

Wenige Tage später

Der Chef der Operationsabteilung: Die Lage bei der Heeresgruppe Nordukraine gestaltet sich zunehmend kritischer. Es ist nicht gelun- gen, die südliche Einbruchsstelle zu bereinigen. Inzwischen hat sich die nördliche so ausge- weitet, daß der zwischen beiden noch haltende Frontteil zurückgenommen werden muß. Die Heeresgruppe hat sich bis morgen die Entschei- dung vorbehalten.

Hitler: Es hat aber auch nichts mehr durch. Den Gedanken der Zurücknahme soll sich die Heeresgruppe aus dem Kopf schlagen! Dann vereinigt der Russe beide Angriffsgruppen, und die ganze Front kommt ins Rutschen.

Der Chef der Operationsabteilung: Anderen- falls droht dem XII. Korps die Einkesselung. Das können wir uns nicht auch noch leisten. Man wird die Entwicklung der Lage heute noch abwarten können. Auf jeden Fall halte ich aber eine Prüfung für erforderlich, welche Kräfte man im Generalgouvernement noch freimachen kann. Ich weiß nicht, was der Befehlshaber des Ersatzheeres dort noch hat.

Der Chef des Oberkommandos der Wehr- macht: Ich schlage vor, daß Graf Stauffenberg mit seinen Unterlagen zum Vortrag kommt.

Der Chef der Operationsabteilung: Das hatte ich auch gedacht.

Hitler: Gut, er soll kommen!

Der Chef der Operationsabteilung: Hier ist noch eine Meldung, nach der General Stahl mit 500 Mann nach erfolgreichem Ausbruch aus Wilna an der eigenen Front getroffen ist.

Hitler liest und schweigt...

## Moderne Seuche: Kinderlähmung

Naturvölker werden nicht davon befallen

Was für unsere Vorfahren Cholera und Pest waren, das ist für die heute lebende Generation die spinale Kinderlähmung. Ein Schreckgespenst, vor dem man sich des- wegen besonders fürchtet, weil man diese Krankheit meist für unheilbar hält und ihr deshalb hilflos gegenübersteht. In Wirklich- keit ist es der ärztlichen Wissenschaft längst gelungen, dieses furchtbare Leiden zwar nicht gänzlich niederzuringen, aber doch in seine Schranken zu weisen.

Die spinale Kinderlähmung trägt eigent- lich einen falschen Namen, da in etwa der Hälfte aller Fälle auch Erwachsene jeden Alters von ihr befallen werden. Unter den letzteren befand sich als der wohl berühm- teste Patient einst der amerikanische Staats- präsident Franklin Delano Roosevelt, der mit eiserner Willenskraft dieses Leiden über- wand. Wäre ihm dies nicht gelungen, so hätte vielleicht die ganze Weltgeschichte in letz- ten Jahrzehnte einen anderen Verlauf ge- nommen.

Die spinale Kinderlähmung ist eine akute Infektionskrankheit, als deren Erreger ein überwiegend Virus gilt. Asiaten und Neger, die noch eine naturverbundene Lebensweise haben, werden davon nicht befallen. Man darf daher annehmen, daß dieses Leiden eine moderne Zivilisationskrankheit ist, dessen eigentliche Ursachen in unseren chemisch ge- düngten, gebleichten, gefärbten und konser- vierten Nahrungsmitteln zu suchen sind. Zu- mindest setzen diese die natürlichen Wider- standskräfte unseres Körpers gegenüber der spinalen Kinderlähmung herab. Ihr Anstek- kungsstoff, in dem sich das heimtückische Virus verbirgt, ist in den Darmentleerungen, im Sekret der Nase und des Rachens ent- halten. Die Übertragung erfolgt wahrschein- lich durch Tröpfcheninfektion beim Husten,

Niesen oder Sprechen. Die Inkubationszeit beträgt 2 bis 10 Tage.

In der Nervenzelle des Gehirns und Rückenmarks vermag der Krankheitserreger schwere Zerstörungen anzurichten. Erstere sind dann nicht mehr instande, die Bewe- gungsimpulse vom Gehirn an die Muskeln weiterzugeben. Diese werden also stillgelegt, was zu bleibenden oder vorübergehenden Lähmungen führen kann. Wird von ihnen das Atemzentrum betroffen, so können die Muskeln des Brustkorbs und Zwerchfells nicht mehr arbeiten. Das bedeutet für den Patienten einen qualvollen Erstickungs- tod, wenn nicht rechtzeitig die künstliche Atmung in der berühmten „Eisernen Lunge“ einsetzt. Es handelt sich dabei um einen zylinder- förmigen Hohlkörper, in dem der Brustkorb durch abwechselnden Ueber- und Unterdruk in Bewegung gehalten wird.

Ferner pflegt man gegen die spinale Kin- derlähmung Einspritzungen von Serum, das aus dem Blut in Heilung befindlicher Er- krankter gewonnen wird, sowie orthopädische Apparate und Schienen, Elektrisierungen, Massagen, heiße Packungen und Unterwas- serbäder anzuwenden. Der amerikanische Arzt Dr. James C. Cumming in Washington behauptet neuerdings, daß der Erreger die- ser schweren Infektionskrankheit durch moderne Zivilisationskrankheit ist, dessen eigentliche Ursachen in unseren chemisch ge- düngten, gebleichten, gefärbten und konser- vierten Nahrungsmitteln zu suchen sind. Zu- mindest setzen diese die natürlichen Wider- standskräfte unseres Körpers gegenüber der spinalen Kinderlähmung herab. Ihr Anstek- kungsstoff, in dem sich das heimtückische Virus verbirgt, ist in den Darmentleerungen, im Sekret der Nase und des Rachens ent- halten. Die Übertragung erfolgt wahrschein- lich durch Tröpfcheninfektion beim Husten,

sonoren edlen Organ und einer menschlich ergreifenden, schlichten Sprechweise. Viel- leicht nicht zufällig waren auch seine Texte die dichterisch packendsten und überzeug- sten. Er führte den Chorus an, über zwanzig Männer und Frauen, die mit gemessenen Schritten die Vorderbühne ausfüllten und je- weils, wenn sich der Vorhang für Augenblicke vor den lebenden Bildern öffnete, das alt- testamentarische, gleichnishafte Vorbild kom- mentierten. Die Chorführer, vier Solisten, zeichneten sich durch überaus schöne Stim- men aus. Hier müssen auch der Dirigent Ulrich Hochenleitner und sein aus fünfzig Mit- wirkenden bestehendes Oberammergau-Or- chester rühmend genannt werden. Sie dienten mit Können und Bescheidenheit der von Bach inspirierten Musik, die Rochus Dedler im Jahre 1875 komponierte. Die starke Verflechtung musikalisch-chorischer Elemente mit der dramatischen Handlung verleiht dem Passions- spiel den Charakter eines szenischen Ora- toriums besonderer Prägung.

Mag am äußeren Rahmen mancher taube Stein verdrießen, mag man abgestoßen werden von einer nicht zu leugnenden Geschäftlich- keit, die sich mit dem religiösen Anliegen schlecht vereinbaren läßt, rückblickend und im ganzen wertend darf man sagen, daß hier eine Gemeinschaftsleistung gewachsen und von Generation zu Generation behütet und erneuert worden ist, welche Respekt verdient. Als wir Oberammergau verließen bei strömen- dem Regen und müde von der Anstrengung des Schauens und Stehens, waren wir uns darüber klar, daß wir das Erlebnis der sieben- einhalb Stunden trotz aller Vorbehalte nicht vergessen würden.

Gerd Vielhaber

Die Lutherische Mission von Madag, die zum Missionsfeld der Amerikanischen Lutherischen Kirche in Neuguinea gehört, wird ein Flugzeug kaufen, um ihren Missionsdienst in Neuguinea zu fördern. Flugzeugführer und Mechaniker werden von der Australischen Missionsfluggesellschaft gestellt.

## Geheimzeichen an der Haustür

Blick in das Bettler- und Zigeunerlexikon der Kriminalistik

Wissen Sie, wieviele Wörter Ihres wenn auch nicht täglichen, so doch üblichen Sprachgebrau- ches der Ganoventwelt entstammen? Eine lange Reihe von Ausdrücken hat sich in die Umgang- sprache eingebürgert, Begriffe, die einmal nur in den „Fachwörterbüchern“ der Diebe, Hehler und sonstigen Gauner zu finden waren; pennen für schlafen, verpfeifen für verraten, Pinke für Geld, Kaschemme für Kneipe, Plönte für Poli- zei, schnorren für betteln, klemmen für stehlen, neppen für betrügen mit unechten Waren, Knast für Strafe und Klamotten für Kleider. Daß die Spitzbuben auch heute noch einen ins Gefäng- nis oder aus diesem heraus geschmuggelten Zettel mit einer Mitteilung „Kassier“ nennen, ist wohl bekannt. Weniger geläufig dagegen dürfte die Bezeichnung „Straßburger“ für einen aufgesehenen Zigarettenstummel und die Taufe des Zuchthauses auf „Seminar“ (Schule) sein.

Die Sprachwissenschaft hat nicht nur die Vo- kabeln dieses sogenannten „Rotwelsch“ lexika- lisches gesammelt, sondern mit Hilfe der Kri- minalistik auch die Geheimzeichen der Bettler und Zigeuner nachgespürt. Denn schon seit Jahrhunderten bedienen sich die bettelnden und hausierenden Sturmzüge der Landstraße einer Art von Berufssymbolik, sogenannter „Zinken“.

Sie wurden übrigens auch, allerdings in komplizierter Form, von Gaunern und früher von der Wandermalerwerkern benutzt.

Mit dem Messer in eine Scheunenwand ge- kerbt, mit Kohle oder Kreide ungenau neben die Haustür gemalt oder etwa mit dem Löffel- stiel in die Kerkermauer geritzt, bilden sie War- nungen, Ratschläge oder ganze Mitteilungen an andere Zunftgenossen. So bedeutet in eini- gen Gegenden ein Kreis, daß sich ein Anknöpfen lohnt. Wird er von einem schrägen Strich ge- schnitten, so weiß der Eingeweihte, daß es in dem betreffenden Haus zwar kein Bargeld, wohl aber etwas zu essen gibt. In Frankreich ver- anlaßt ein Pluszeichen den Bettler, mit from- mem Gesicht an die Tür zu pochen und einen Bibelspruch herzusagen. Seine Berufskollegen jenseits des Atlantik zeichnen als Hinweis, daß kein Mann im Hause ist, eine Katze an die

Wand. Ein waagrecht liegender Hammer be- sagt, daß die Hausbewohner zwar gutmütige Leute sind, der Zunftbrüder jedoch für das erwünschte Scherflein arbeiten muß.

Besonders hohen Alters dürfen die Signale der Zigeuner sein. Es sind hauptsächlich ge- kreuzte Aeste, oft merkwürdig verknüpfte Zweige, zusammengelegte Steine oder ge- büschelte Tierhaare. Vielleicht müßte man heute noch nicht soviel über die Bedeutung dieser rätselhaft ammutenden „Mitteilungen“ an La- gerplätzen, Wegkreuzungen und Ortsbezeichnungen, wenn nicht ein siebenbürgischer Aristokrat aus einer Schwäche für die schwarzhaarigen Wandervögel heraus jahrelang mit ihnen um- ergewogen wäre, sogar als Stammesgenosse aufgenommen wurde, selbst eine Zigeunerin heiratete und seine Beobachtungen später schriftlich niedergelegt hätte.

Das Ab dieser Zeichensprache ist auch heute zum Teil noch in Gebrauch: der Tannenweig, der eine Verlobung anzeigt, Birkenzweig, welche die Gefangenahme eines Stammesbruders vermeiden, Weidenzweig als Geburts- anzeige. Stößt eine Karawane von Wohnwagen irgendwo auf zusammengeackelte Fell- und Lederstücke, so weiß ihr Anführer, daß die Reisegesellschaft zu einer Zusammenkunft in einer wichtigen Angelegenheit erwartet wird. Der Treffpunkt wird durch runde oder viereckige Löcher angegeben; ein Loch bedeutet die nächst- liegende Stadt, zwei oder drei Löcher bestimmen den zweit- oder dritt nächsten Ort als Versam- mlungsplatz. Ein Büschel Hundehaare dient Nach- folgenden als Rat, die Richtung des Wan- derzuges schleunigst zu ändern.

Auch die Wahrsagerinnen unter den Chaus- seonaden benutzen zur gegenseitigen Beratung in „Berufsangelegenheiten“ besondere Zeichen, die sie an Wänden, Zäunen oder Türen ihrer Kundschaft hinterlassen. Die nach ihnen kom- menden braunhäutigen Handleserinnen wissen dann bereits vor Betreten des Hauses, mit wel- chem intimen Wissen von den zurückliegenden Ereignissen in der Familie sie das Vertrauen der Leute gewinnen können...

## Oberammergauer Eindrücke

Von Oberau führt eine große Serpentinstra- ße nach Ettal hinauf. Ettal ist kein großer Ort. Seine Häuser liegen an einer Straße, die hinunter nach Oberammergau führt. Ein Hotel und das „Bräustübli“, wo man den gelben und grünen „Ettaler“ erhält, dienen dem Fremdenverkehr. Ziel aller, vor allem der jugendlichen Ferienfahrer, ist die berühmte Klosterabtei, deren barocke Pracht aller Be- wunderung wert ist. Im Kloster Ettal fanden wir ein vortreffliches Quartier gleich für fünf Nächte. Von hier aus besuchten wir an dem schönsten Sonnentage, ehe Regen und Nebel sich einmischten, die unvergleichliche Wies- kirche, schwebten in der hineinreichenden Farben- und Formenmusik ihres Baumeisters Domini- cus Zimmermann, dessen künstlerischen Spuren wir schon in Ginzburg und in München begegnet waren. Und wir hatten auch in Ober- ammergau Glück. Wir brauchten nicht um Karten zu kämpfen, wir waren an den richti- gen Mann im Rathause geraten. An den Hauptspieltagen, aber auch für die Wieder- holungsspiele sind die regulären Karten immer ausverkauft.

Man hatte uns schon in München gewarnt. Dort soll man Eintrittskarten für das Pas- sionsspiel nur in Verbindung mit drei Hotel- übernachtungen in Oberammergau erhalten können, was uns einigermaßen geschäfts- tüchtig ammutete. Überhaupt wäre über ähn- liche unliebsame Randereignisse rund um das Festspielhaus manches zu sagen. So kann es dem harmlosen Gast durchaus passieren, daß ihm für ein Mittagessen im Werte von, sagen wir, DM 9.— großzügig ein Betrag von DM 20.— berechnet wird, und daß man ihm, wenn er sich darob beschwert, achselzuckend er- klärt, man nähme solche Versehen bei dem starken Ausländerverkehr in den Festspiel- wochen und bei dem Aushilfspersonal nicht so

tragisch. Es soll Gäste gegeben haben, die es durchaus tragisch nahmen. Nun, wir setzten uns solchen Erlebnissen nicht aus und blieben dem Ettaler Bräustübli treu.

Am Tage der Aufführung war der Himmel trübe, aber was machte das uns aus? Wir warteten in einer Traube von Menschen, bis die Inhaber der Sitzplätze die Portalwachen, bajuwarische Cerberusse, passiert hatten, von denen besonders einer davon überzeugt war, so etwas wie ein Kollege von Sankt Petrus zu sein. Endlich, der Chorus war bereits auf der Bühne aufmarschiert, durften wir hinein und unsere Stehplätze, gottlob recht dicht an der Rampe, einnehmen. Wir hatten einen zu- sammengestellten Schlafsack mitgenommen, den wir aufrecht stellten und abwechselnd als Sitz benutzen wollten, um die siebeneinhalb Stunden der Aufführung, dreieinhalb am Vor- mittag und vier am Nachmittag mit zwei- stündiger Pause, zu überstehen.

Die Festspielhalle ist ein imposanter aber schlicht gehaltener Bau mit Stahlverstreben- gen, welcher 5000 Menschen faßt. Davor die unüberdachte Vorderbühne mit Torbögen und Palastfassaden, ein Platz unter freiem Himmel, der natürlichen Beleuchtung und dem zwit- schenden Zuruf der Vögel preisgegeben, welche sich eifrig ins Spiel mischen. Ziemi- chlich zu Anfang, bei der Austreibung der Händler aus dem Tempel, wird ein Schwarm von Tau- ben freigelassen, der in peilschnellem Fluge in den Himmel Jerusalems stößt. Der hintere Teil der Bühne, durch einen Vorhang ver- schließbar, bildet einen geschlossenen Raum für Innenszenen und die lebenden Bilder. Während das Spiel sich entfaltet, drängen sich die Textbuchverkäufer, nicht gerade die rück- sichtsvollsten Leute, wie Erfrischungshändler in den Kinios durch die dichtbesetzten Reihen. Jedesmal, wenn eine Seite des Buches in dem

gewaltigen Raum umgeblättert wird, wogt ein Rauschen durch die Halle.

Ich muß gestehen, daß ich mit ersten Vor- urteilen nach Oberammergau gekommen war und doch recht beeindruckt von der Gesamt- wirkung des Passionsspiels den unruhigen, geradezu amerikanisch verstärkerten Ort wie- der verließ. Diese Wirkung geht von der in Jahrhunderten gewachsenen Überlieferung aus, welche das Oberammergau Passions- spiel trotz aller Schönheitsfehler zu einem unverwechselbaren Ereignis werden ließ. Wir haben es gewiß nicht mit Künstlern zu tun, sondern mit Laien, und unter ihnen sind aus- gesprochene schwache Laien, Fehlbesetzungen, denen die ursprüngliche Naivität fehlt und die sie durch ein lautes äußerliches Pathos zu er- setzen versuchen. Aber ist dies verwunderlich bei dem großen Aufgebot von Personen, welche alle von Oberammergau dargestellt werden? Die außerordentliche Hingabe der Spieler, von denen jeder sein Bestes gibt, gibt den auf- fallenden Einzelleistungen, etwa des ausge- zeichneten Judas (Hans Schwaighofer), ihr besonderes Profil. Es ist schade, daß für die Darstellerin der Maria in Annemais Mayr nur ein sehr hübsch aussehendes blutjunges Mädchenbild gefunden wurde, nicht aber eine Darstellerin und Sprecherin, die der wichtigen Rolle der Mutter des Herrn zu ge- nügen vermochte.

Wir haben mit Aufmerksamkeit das Ge- schehen an Hand des Textbuchs und auf der Bühne verfolgt. Dieser Text wurde unter Benützung der alten Vorlagen im Jahre 1860 von J. A. Daisenberger verfaßt und für 1950 noch einmal überarbeitet. Die Sprache der Dialoge ist schlicht, aber nicht von der prä- zisen und plastischen Kraft mittelalterlicher Mysterientexte. Die Sprecher haben Prosa- Passagen zu überwinden, welche manchmal Librettocharakter besitzen. Hier müßte eine sprachliche Erneuerung mit Behutsamkeit und künstlerischer Verantwortung einsetzen; denn

das dramaturgische Gerüst erweist sich als durchaus tragfähig. Die besondere Wirkung des Passionsspiels liegt wohl in der abwech- selsreichen Gliederung, wie die Christus- handlung immer wieder durch den von zwei Seiten auftretenden und von einem Prologus geführten Chorus unterbrochen und durch zwanzig lebende Bilder aus dem alten Testa- ment symbolhaft ergänzt wird. Diese Bilder wurden durch den Regisseur Georg Lang außerordentlich geschickt gruppiert, wie ihm überhaupt die Gestaltung der Massenszenen (Christus vor Pilatus und Herodes) und die chorischen Auftritte überaus eindrucksvoll gelangen.

Die Handlung selbst ist in drei Abteilungen gegliedert. Die erste beginnt mit dem fest- lichen Einzug Christi in Jerusalem und schließt mit der Gefangenennahme im Ölgarten, die zweite endet mit der Verurteilung durch Pila- tus und die dritte umfaßt etwa den Zeitraum von der Geißelung bis zur Kreuzigung und der Apotheose der Auferstehung. Geißelung wie Kreuzigung werden mit einem derben bay- rischen Realismus dargestellt, der dem Zu- schauer fast zuviel zumutet. Wenn dem Ver- urteilten die Dornenkrone in das Antlitz ge- preßt, wenn er mit Peitschen geschlagen und am das Kreuz genagelt wird, gibt es Augen- blicke, in denen man den Atem unwillkürlich anhält. Blut fließt wirklich (aus einer künst- lichen Blase), wenn der Speerstich die Seite des Gekreuzigten öffnet. Und die beiden Hächer werden höchst sichtbar mit schweren Knütteln am Kreuz toteschlagen. Kreuzab- nahme, Grablegung und Auferstehung werden zu Höhepunkten der Weite und lassen etwas von der Majestas Domini verspüren.

Künstlerisch am bedeutsamsten aber sind die Prologe und die Gesänge der Chorführer. Für den Prologus hatte man den vielgerüh- mten früheren Christustarsteller Alois Lang ge- wählt. Seine wunderbare Erscheinung kor- respondierte in der Tat herrlich mit einem



## 30. Fortsetzung

Und das europäische Kapital kam. Es bildeten sich Ringe von Terrainspekulanten, die große Gebiete kauften, um sie in zehn Jahren in Quadratruten zu verschachern.

Aus Paris, London, Liverpool, Berlin, Frankfurt, Wien floß das Geld und strömte in S. Woolfs große Tasche, in S. Woolfs „big pocket“, die im Volke sprichwörtlich geworden war.

## 6.

S. Woolf strich dieses Geld ein, wie er die drei Milliarden des Kapitals und des Volkes einstrich und die Summen, die Bermuda, Biscaya, Finisterre und Mac City brachten. Ohne dankte zu sagen. Es hatte seinerzeit nicht an Warnern gefehlt, die eine Lawine von Bankrottpropheten, wenn ein solch ungeheurer Strom von Geld einer Seite zuflute, diese Propheten von Finanzdilettanten hätten sich nur zum allergeringsten Teil erfüllt. Ein paar Industrien waren trockengelegt worden, hatten sich aber in kurzer Zeit wieder erholt.

Denn S. Woolfs Geld rostete nicht. Kein Heller rostete! Es begann augenblicklich wieder den alten Kreislauf, kaum daß es in seine Hände gelangt war.

Er sandte es um den ganzen Erdball.

Die Springflut von Gold rollte über den Atlantik nach Frankreich, England, Deutschland, Schweden, Spanien, Italien, die Türkei, Rußland. Sie übersprang den Ural und rollte hinein in die Wälder Sibiriens, in die Berge des Baikal. Sie flutete über Südafrika, Kapland, Oranje, über Australien, Neuseeland. Sie flutete nach Minneapolis, Chicago und St. Louis, in die Rocky Mountains, nach Nevada, nach Alaska.

S. Woolfs Dollar waren Milliarden rasender kleiner Krieger, die sich mit dem Geld aller Nationen und aller Rassen schlugen. Sie waren alle kleine S. Woolfs, mit S. Woolfischem Instinkt bis zum Hals gefüllt, deren Lösung: Money! war. Sie stürzten sich in Heeren durch den Draht auf dem Grund des Meeres, sie flogen durch die Luft. Sobald sie aber den Kampfplatz erreicht hatten, verwandelten sie sich! Sie wurden zu kleinen stählernen Hämmer, die Tag und Nacht prasselten vor Gier, sie wurden zu flinken Weberschiffen in Liverpool, sie rutschten als Hottentotten über die Sandflächen der Diamantfelder Südafrikas. Sie wurden zu einer Pleustange an einer Maschine von tausend Pferdekraften, zu einem Riesenschmelzer aus blankem Stahl, der vierundzwanzig Stunden jeden Tag wütend den Dampf besiegte und stets vom Dampf zurückgeschleudert wurde. Sie wurden zu einem Zug voll Eisenbahnschwellen, der von Omsk nach Peking unterwegs ist, zu einem Schiffsbauch voller Gerste, von Odessa nach Marseille. Sie stürzten in Südwales im Förderkorb

achthundert Meter in die Tiefe und rasten mit Kohlen herauf. Sie hockten auf tausend Gebirgen der Welt und wucherten, sie mähnten Getreide in Kanada und standen als Tabakpflanzen in Sumatra.

Sie kämpften! Auf einen Wink Woolfs wandten sie Sumatra den Rücken und pöchteten Gold in Nevada. Sie verließen Australien im Fluge und fielen als ein Schwarm in der Baumwollenbörse Liverpools ein.

S. Woolfs gönnte ihnen keine Ruhe. Tag und Nacht hetzte er sie durch hundert Verwandlungen. Er saß im Sessel seiner Office, kaute Zigarren, schwitzte, diktierte gleichzeitig ein Dutzend Telegramme und Briefe, den Telefonhörer am Ohr, nebenbei ein Gespräch mit einem Prokuristen führend. Er lachte mit dem rechten Ohr auf die Stimme im Apparat, mit dem linken auf den Rapport des Beamten.

Er sprach mit einer Stimme zu dem Beamten, schrie mit einer zweiten in das Telefon hinein. Er überschau mit einem Auge seine Stenographen und Typewriter, ob sie auf die Fortsetzung warteten, mit dem anderen sah er auf die Uhr.

Er dachte, daß Nelly nun schon zwanzig Minuten auf ihn warte und ein Gesicht schneiden würde, wenn er so spät zum Diner käme, er dachte gleichzeitig, daß der Prokurist im Falle Rand Mines ein Idiot sei, im Falle Garnier freres aber weitsichtig denke, er dachte — ganz im Hintergrund seines haarigen, dampfenden Schädels — an die große Schlacht, die er morgen an der Wiener Börse schlagen und gewinnen würde.

Jede Woche hatte er über eineinhalb Millionen Dollar flüssig zu machen für Löhne und an den Quartalen für Zinsen und Abschreibungen Hunderte von Millionen. An diesen Zeitpunkten kam er tagelang nicht aus seiner Office heraus. Dann war die Schlacht in vollem Gange und S. Woolf erkaufte sich den Sieg mit einem großen Verlust an Schweiß und Fett und Atem.

Er rief seine Armeekorps zurück. Und sie kamen, jeder Dollar ein kleiner heroischer Sieger, der Beute gemacht hatte, acht Cent oder zehn, zwanzig Cent. Viele kehrten als Krüppel heim und manche waren auf der Walstatt gefallen — das war der Krieg!

Diesen atemlosen, rasenden Kampf focht S. Woolf seit Jahren aus, Tag und Nacht auf der Witterung nach dem günstigsten Angriff, Überfall und Rückzug. Stündlich gab er seinen

Befehlshabern in fünf Erdteilen Befehle und stündlich prüfte er ihre Schlachtberichte.

S. Woolf leistete erstklassige Arbeit. Er war ein Geldgenie, er roch das Geld auf Meilen Abstand. Er hatte ungezählte Millionen Aktien und Anteilscheine nach Europa geschmuggelt, denn des amerikanischen Geldes glaubte er sicher zu sein, wenn er seine goldenen Reservearmen unter Waffen rufen mußte. Er hatte Prospekte verfaßt, die sich wie Gedichte Walt Whitmans lasen. Er verstand es wie kein anderer, zur rechten Zeit das rechte Trinkgeld in die rechte Hand zu drücken. Dank dieser Taktik machte er in weniger zivilisierten Ländern (wie Rußland, Persien) Geschäfte, die fünfundsiebzig und vierzig Prozent abwarfen. Bei den jährlichen Generalversammlungen ging er aufgerichtet durchs Ziel, und das Syndikat hatte im Lauf der Jahre sein Gehalt auf dreihunderttausend Dollar erhöht. Er war unersetzlich.

S. Woolf arbeitete, daß seine Lunen raselten. Jedes Blatt Papier, das er in die Hand nahm, zeigte den fetten Abdruck seines Daumens, obsonen er hundertmal am Tage die Hände wusch. Er schied ganze Tonnen Talg aus und wurde trotzdem immer fetter. Sobald er aber den schweißfeuchten Kopf unter kaltes Wasser gesteckt, Haare und Bart gebürstet, einen frischen Kragen umgelegt hatte und die Office verließ, war er ein würdevoller Gentleman der nie Eile und Hast verriet. Er bestieg bedächtig seinen eleganten pechschwarzen Car, dessen silberner Drache wie das Nebelhorn eines Ozeandampfers brumte und rollte den Broadway hinab, um den Abend zu genießen.

Das Diner nahm er gewöhnlich bei einer seiner jungen Freundinnen ein. Er liebte es, gut zu speisen und ein Glas starken, kostbaren Weins dazu zu trinken.

Jeden Abend um elf erschien er im Klub, um zwei Stunden zu spielen. Er spielte besonnen, nicht zu hoch und nicht zu niedrig, schweigend, zuweilen mit den roten, wulstigen Lippen in seinen schwarzen Bart plustend.

Im Klub trank er stets eine Tasse Kaffee, nichts sonst.

S. Woolf war das Muster eines Gentleman. Zweimal im Jahre kam er auf zwei Tage nach Szentes und Telegramme flogen vor ihm her. Ganz Szentes war in Aufregung. Der große

Roman von  
Bernh. KELLERMANN

Copyright by S. Fischer Verlag  
Frankfurt am Main

Sohn des alten Wolfsohn! Der Glückliche! Dieser Kopf! Er kam.

S. Woolf hatte seinem Vater ein hübsches Haus gebaut und einen schönen Garten anlegen lassen. Fast wie eine Villa. Musikanten kamen und fiedelten und tanzten, während ganz Szentes sich gegen das eiserne Gartengitter drängte.

Der alte Wolfsohn wiegte sich hin und her und wackelte mit dem kleinen, abgemagerten Kopf und vergoß Freudentränen.

„Groß bist du geworden, mein Sohn! Wer hat's gedacht! Groß, mein Stolz! Ich danke Gott jeden Tag!“

S. Woolf aber war ob seines freundlichen Wesens in ganz Szentes beliebt. Mit hoch und niedrig, jung und alt verkehrte er mit der gleichen amerikanisch-demokratischen Einfachheit. So groß und so bescheiden!

Der alte Wolfsohn hatte nur noch einen Wunsch, bevor ihn Gott abrief.

„Ich möchte ich sehen!“ sagte er. „Diesen Herrn Allan! Was für ein Mann!“

Und S. Woolf entgegnete darauf: „Du wirst! Kommt er wieder nach Wien oder Berlin, und er kommt, so telegraphiere ich dir. Du gehst ins Hotel, sagst, du bist mein Vater, er wird sich freuen!“

Der alte Wolfsohn aber streckte die kleinen Greisenhände empor und schüttelte den Kopf

und weinte: „Nie werd' ich ihn sehen, diesen Herrn Allan. Nie werd' ich es wagen, bei ihm vorzusprechen. Die Füße trügen mich nicht.“

Der Abschied fiel diesmal beiden sehr schwer. Der alte Wolfsohn schlürfte noch ein paar kleine Schritte mit eingeknickten Füßen neben dem Salonwagen seines Sohnes einher und jammerte laut, und S. Woolf rann die Tränen übers Gesicht. Sobald er aber das Fenster geschlossen und die Augen getrocknet hatte, war er wieder S. Woolf, dessen dunkler Schädel auf keine Frage Antwort gab.

S. Woolf hatte seine Bahn durchgemessen. Er war reich, berühmt, gefürchtet, die Finanzminister großer Reiche empfingen ihn mit Achtung, er war, von dem bißchen Asthma abgesehen, gesund. Sein Appetit und seine Verdauung waren vorzüglich. Und doch war er nicht glücklich.

Sein Unglück war, daß er alle Dinge analysieren mußte und daß er Zeit gehabt hatte nachzudenken, in Pullmancars, in Steamerchairs. Er hatte an alle Menschen gedacht, denen er im Leben begegnet war und die sein Gedächtnis kinematographiert hatte. Er hatte diese Menschen untereinander verglichen und sich selbst mit diesen Menschen. Er war klug und kritisch. Und er hatte zu seinem nicht geringen Schrecken herausgefunden, daß er ein ganz alltäglicher Mensch war! Er kannte den Markt, den Weltmarkt, er war ein Kursbericht, ein Börsentelegraph, ein Mensch mit Zahlen angefüllt bis unter die Nagel seiner Zehen — aber was war er sonst? War er, was sie eine Persönlichkeit nannten? Nein. Sein Vater, der zwanzig Jahre hinter ihm zurück war, war trotz allem mehr Persönlichkeit als er.

(Fortsetzung folgt)

## Kallus der Ameisengeneral

VON SVEND FLEURON Copyr. by Eugen Diederichs Verlag Düsseldorf

## 17. Fortsetzung

Es brachte überhaupt Schwierigkeiten mit sich, draußen im Birkenland zu wohnen, aber der Waldsumpf war dennoch ein guter Aufenthaltsort. Wilde Himbeerbüsche mit großen roten Beeren, die keiner plückte, die aber zur Reifezeit auf das Nasst niederfielen, wuchsen um sie herum. Idyllisch zwischen Farn und Fliegenschwämmen lag die Wohnstatt dieses jungen Arbeitsvölkchens.

Alle Ameisen vom gleichen Hügel sind Freunde!

So lautete der erste Punkt im Ameisengesetz. Alle Ameisen, die nicht den Geruch des Hügels besaßen, sind Feinde; sie werden unweigerlich erschlagen oder zu Gefangenen gemacht — so gibt es mehr Nahrung für dich! Mehr Punkte gab es nicht zu beherzigen!

Eines Tages im folgenden Jahr herrschte Regenwetter — und das Arbeitstempo der Tannenameisen war beträchtlich herabgemindert. Selbst auf der Kuppe des Hügels ging es nur träge und schwer vonstatten mit dem gewohnten Heranschieben von Füllung und dem Verlegen von Holz. Die Pforten standen nicht wie an Sonntagen weit offen, nur zwei, drei zuoberst auf der Kuppe, wo die Neubauten durch die Aufsöckung des Hügels nicht aufhören durften, taten sich auf wie tiefe Trichter. Um das übrige zu sehen, bedurfte es Ameisenaugen und Ameisenkenntnis.

Ein dummes Sieden drang vom Stapel aufwärts und wurde in der Luft zu einem feinen zitrigen Ton. Die meisten Arbeiter blieben daheim und fanden Beschäftigung unter dem schützenden Dach ringsumher in dem großen Baugebiet, dessen verschiedene Teile immer einer Ausbesserung bedurften. Nur Kallus und seine Truppe, die es unter ihrer Würde fanden, an dieser Aufklärungs- und Holzwerk teilzunehmen, mußten hinaus, um sich in den Abenteuern und Spannungen der Jagd zu verlieren.

Viel Leben begegnete ihnen auf dem Wechsel nicht; nur auf der breiten Heerstraße glitt ein dünner, sachtfließender Strom vorbei, und der matte, feuchte Glanz der Ameisenstruppe zeigte, wie naß und schwer sie waren. Der Waldboden unter ihnen fühlte sich kalt und klamm an. Mehrere jüngere Arbeiter, denen sie auf einem Nebenweg begegneten, waren durch den Regen völlig in die Irre gegangen. Kallus beschnuippte einige von ihnen und gab ihnen Erkennungszeichen mit den Fühlern, da machten sie spornstreichs kehrt und eilten zurück.

Die Truppe ging auf dem Wechsel vorwärts bis zur Hagebuche, wo der lange, ausladende Zweig einer Ameisensteg über den Graben legte. Der Steg war schleimig und naß; aber mit Ausnahme von einem gelangen sie alle glücklich darüber. Sie konnten auf diesen einen Herabfallenden nicht warten, er lag zu tief unter ihnen — er mußte zusehen, wie er sich allein aus der Patsche half.

Sie sahen jetzt das Vorland der reichen, ausgedehnten Jagdbezirke wieder. Weg und Steg hörten hier auf, sie mußten durch den Urwald von Binkelkräutern, Ampfer und Himbeerbüschen hindurch. Um schneller ein größeres Gebiet absuchen zu können, verstreuten sie sich, und Kallus stürzte mit einigen Gefährten in eine Oase von Waldveichen unter dem blühenden Waldmeister.

Längst schon ist der Regen vorüber, und die Sonne ergießt einen lieblich grünen Schimmer

über die Birken. Das Schwarzblättchen spielt auf seiner feinen Violine, und die Drosseln singen in den Tannenwipfeln.

Die braunen Ameisen aus dem Birkenhügel Fuska lärmten schon im Sumpfboden, holen Blattrippen zu baualichen Zwecken und weiche Würmchen, mit denen sie neue Brut auffüttern. — Eine geraume Zeit verstreicht indes, ohne daß die Gegner sich entdecken.

Da plötzlich während des Jagens wird Kallus um die Mitte gepackt, und eine starke, braunschwarze Ameise trägt ihn eilfertig fort. Er ist übermüdet und zum Gefangenen gemacht, und jetzt geht es auf und davon durch dick und dünn. Glücklicherweise stößt er auf zwei seiner eigenen Leute, und nun werden die Rollen vertauscht.

Die freche Fuskaameise rettet sich indes — und Kallus nimmt auf neue seine Imperatorstellung ein.

Lauernd wartet er sich in rattenhaften Sätzen über ein Blatt vorwärts — da, als er auf der Mitte angelangt ist, schwingt sich ein neuer, brauner Sumpfameisenjäger dicht vor ihm über den Blattrand. Sowie sie einander begegnen, befühlen sie sich überall. Das eine Horn des roten Kallus gleitet vorsichtig an dem der Fuskaameise auf und nieder. Und diese ist nicht minder tätig. Ja, nun ist man sicher: gut Freund ist man nicht — und einen Augenblick später ist das Handgemenge in vollem Gange. — Kneifzange ist veraltet in Kneifzange, Zähne sind in Zähnen verbissen — weit spreizen sie die Beine, pressen die Krallen an das Erdröck. Sie wackeln mit dem Hals, schütteln die Köpfe; es gilt, den Gegner zu rütteln, ihn durch den Griff um die Schnauze langschiffs umzuwerfen. Einen kühnen Griff braucht man, die Kräfte sind auf beiden Seiten gleichmäßig verteilt.

Kallus Helfer sind wieder bei der Hand und stürmen über das Blatt herbei. Die Sumpfameisenjäger aber bekommen unglücklichweise auch Beistand — und nun entwickelt sich eine ganze Schlacht.

Mit weitgefahrenen Mundzangen gehen die Streiter aufeinander los, klatschen auf den Gegner ein.

Sie benutzen Listen, legen sich flach nieder, indem sie die Beine grätschen, so daß sie nicht zu sehen sind — um sich darauf in ihrer ganzen Größe wieder zu erheben.

Weiter und weiter zwingt Kallus seine Kiefer um den Nacken der Sumpfameise; der Feind dreht und windet sich, kratzt mit den Beinen und schlägt Kallus mit seinem schweren Hinterleib. Aber der Herkules des Nadelhaufens ist stärker, seine Kiefer sind länger und jetzt — hopp, ändert er den Griff und packt den Braunen um die Leibesmitte. Er hält den Unglücklichen an der verwundbarsten Stelle fest und beißt zu. Einen Augenblick nur — und der Fuskaameise knickt in der Mitte durch, Vorder- und Hinterleib sinken schlaff herab.

Neben ihm und um ihn herum rast der Kampf; es summt dumpf von den kleinen erregten Wesen auf. Staub wirbelt hoch, und der Waldboden gibt nach unter dem lebendigen Gewimmel.

Schon eilt Kallus mit seiner Beute von dannen. Und hinter ihm jagen andere siegesberauscht dahin: einer mit einem Kopf — ein anderer mit einem Hinterleib, ein dritter mit einem Kopf — wie nauch einer Neger-schlacht.

(Fortsetzung folgt)

## DAS RADIOPROGRAMM DER NGZ

## Der NWDR sendet:

## Alle Tage außer Sonntag

Nachrichten: 5.45, 6.45, 7.45, 8.45, 12.45, 16.45, 19.45, 21.45, 24.00.

Nachrichten aus Westdeutschland: 7.45, Schulfunk: 9.00, 14.00, Landfunk: 12.30, Presseschau: 13.00, Suchdienst: 13.50, Kurzzettel: 15.30.

Mittagsmusik: 12.00, 13.20, Wirtschaftsfunk: 17.30, Lebendiges Wissen: 17.45, Zeitgeschehen: 19.00.

Morgenandacht: 7.00, Lern-Englisch im Londoner Rundfunk: 7.10, Fünf-Minuten-Lexikon: 8.00.

## SONNTAG, 17. SEPTEMBER

8.00 Kantate von Joh. Seb. Bach

8.30 Rundfunktechnik

8.50 Nachrichten aus Westdeutschland

8.55 Nachrichten aus Norddeutschland

9.00 Evangelischer Gottesdienst aus der Austerlitzkirche in Düsseldorf-Oberkassel

10.00 Am Flügel: Hans Henckmans

10.30 Deutsche Selbsterkennnisse

11.00 Hans Bund spielt

11.45 Kirchliche Nachrichten

12.00 Sang und Klang

14.00 Kinderfunk: „Der Müllerbusch und das Kätzchen“

14.30 Der Hörer hat das Wort

15.00 Was ihr wollt

17.00 Die Sportreportage

17.30 Kleines Operettenkonzert

18.00 Meisterwerke der Musik, Ouvertüre zu „Alceste“

18.45 Gedanken zur Zeit: „Der spielende Menach“

19.00 Die Woche im Parlament

19.30 Sportmeldungen

20.00 Wer hört, gewinnt. Funklotterie

20.45 Der Gong, Musikalische Abendsendung

22.00 Sportmeldungen

22.20 Im Rhythmus der Freude

23.50 Sophie Bernhardt: „Lebensansicht“

## MONTAG, 18. SEPTEMBER

8.05 Musik am Morgen

8.55 Sprechstunde für Ostvertriebene

10.30 Vormittagsmusik

12.00 Zur Unterhaltung

15.40 Zur Unterhaltung

16.50 Das Buch im Hitler-Staat

18.00 Kammermusik

18.00 Bunte Stunde

19.30 Vom Rhein und Ruhr.

Peter von Zahn

20.00 Sinfoniekonzert

22.05 Charles Peguy: „Eve“

22.15 Die rote Ostsee, Hörfolge

22.45 Tanz- und Unterhaltungsmusik

23.15 Zärtliche Weisen

23.50 Gerhard Gregor an der Funkorgel

## DIENSTAG, 19. SEPTEMBER

8.05 Fang's fröhlich an

8.55 Für die Frau: Kinderbeihilfen

10.30 Vormittagskonzert

12.00 Zur Mittagspause

15.40 Musikalisches Allerlei aus der Schweiz

16.15 Kinderfunk: „Schneewittchen“

16.50 Lieder von Benjamin Britten

17.20 Musik für Harfe

18.00 Feierabend

18.50 Wirtschaftsfunk der Woche

20.00 Der liebe Augustin, Operette

22.05 Manfred Hausmann: „Concertino“

22.15 Treibholz, Hörfolge

22.45 Cocktails

23.15 Musikalisches Nachtprogramm

## MITTWOCH, 20. SEPTEMBER

8.05 Kleine Melodie

8.55 Für die Frau: Modische Kleingkeiten

10.30 Barock-Musik

12.00 Zur Mittagspause

15.40 Orchesterkonzert

16.00 Herbert Heimermann und

Gerhard Gregor an zwei Klavieren

16.15 Film, kritisch betrachtet

16.25 Filmmusik aus aller Welt

16.50 Wolf Ferrari spielt

17.00 Idebrando Pizetti zum 70. Geburtstag

17.30 Westdeutscher Kulturspiegel

18.00 Wirtschaftsachrichten

18.05 Feierabend

18.30 Melodische Rhythmen

18.50 Hochschulfunk

20.00 Köln tutet zum Tanz

20.30 Wer hört, gewinnt. Wiederholung

21.00 Berlin bittet zum Tanz

22.03 Ricarda Huch: „Liebesgedichte“

22.45 Das Große Hamburger Rundfunkorchester

23.00 Kurt Wege spielt

23.15 Die Literatur des „Ist“ und des „Ich“

## DONNERSTAG, 21. SEPTEMBER

8.05 Musik am Morgen

8.55 Für die Frau: Die stille Lisa

10.30 Operetten-Konzert

12.00 Zur Mittagspause

15.40 Das Große Hamburger Rundfunkorchester

16.15 Kinderfunk: Der Fahrrad-dieb

16.50 Joh. Seb. Bach, Aus dem Kammermusikschaffen

18.00 Zwischen sechs und sieben

18.50 Der Vorhang darf nicht fallen

19.35 Blick auf Europa

20.00 Die verlassenen Städte, Aus dem Roman „Götter, Gräber und Gelehrte“, anschließend Orchesterkonzert

22.05 Kath. Kippenberg: „Der Nachtigallengrund“

22.15 Vesco D'Orto mit seinem Ensemble

22.30 Hans Bund spielt

23.00 Eine Analyse der deutschen Illustrierten

## FREITAG, 22. SEPTEMBER

8.05 Operettenklänge

8.30 Gerhard Gregor an der Funkorgel

8.55 Für die Frau: Der Arbeitsmuckel in Schleswig-Holstein

## SAMSTAG, 23. SEPTEMBER

8.05 Ich treue mich, daß morgen Sonntag ist

8.55 Für die Frau: Aktuelles

10.30 Volkstümliche Weisen

12.00 Frohes Wochenende

14.00 Wochenende und Sonnenschein

15.00 Niederdeutsche Skizzen

15.30 Ch.-ma.-k

16.00 Funthundert Jahre Wedeler Roland

17.30 Deutsche Tanzmusik

18.0







Herbert Langbein  
Brunhild Langbein  
geb. Hüller  
beehehen sich ihre Vermählung anzuzeigen  
16. September 1950  
Neuß, Schulstraße 6 Wetter/Ruhr,  
Bahnhofstr. 4

Ihre Vermählung geben bekannt  
Josef de Giorgi  
Ursula de Giorgi  
geb. Hüller  
Grevenbroich, Schanze 5, 19. September 1950.

**Frau Katharine Kreuer**  
im Alter von 43 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit.  
Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten  
Wilhelm Kreuer  
und Anverwandte  
Neuß, Goethestr. 2, Düsseldorf-Heerd, Stommeln b. Köln,  
den 14. September 1950.  
Die Exequien werden gehalten am Montag, dem 18. 9., um  
8.15 Uhr, in der St. Dreikönigskirche. Die Beerdigung findet  
statt um 10 Uhr, von der Leichenhalle des Stadt. Friedhofes  
aus.

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heim-  
gange unserer lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter,  
Ona und Tante  
Frau Wwe. Hubert Quix  
sagen wir allen Bekannten und Verwandten, besonders der  
Nachbarschaft unseren tiefempfundenen Dank.  
Familie Quix  
Das Sechswochenamt findet statt am Dienstag, dem 19. 9., um  
8 Uhr, in der St. Dreikönigskirche, wozu freundlich einge-  
laden wird.

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heim-  
gange unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters,  
Bruders, Schwagers und Onkels  
**Herrn Hubert Rembold**  
Geflügelzüchter  
sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.  
Geschwister Rembold  
Holzheim, 16. September 1950.

Durch einen tragischen Unglücksfall verloren die Stadt. Ver-  
kehrsbetriebe ihr Belegschaftsmitglied  
**Herrn Otto Hackländer**  
Der allzufrüh Verstorbene war ein fleißiger und gewissenhaf-  
ter Mitarbeiter, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute.  
Die Stadtverwaltung wird sein Andenken in dankbarer und  
treuer Erinnerung behalten.  
Neuß, den 12. September 1950  
Der Oberstadtdirektor  
In Vertretung:  
Spielkamp

**Emil Floeren**  
Buchhandlung  
Schreib-, Zeichen- und Tabakwaren  
Annahmestelle  
der Neu-Gravenbroicher Zeitung für  
Anzeigen und Bezug. Breite Straße 27  
Telefon 118

Ab 18. Sept. 1950 ist die  
**Städtische Sparkasse Neuß**  
unter der neuen  
**Telefonsammelnummer 6165**  
zu erreichen.  
Wir bitten um Berichtigung des Fernsprechezweises

**Auto-Krüll** Sternstraße 24-38  
Franz-Gielen-Straße  
Ruf 2870 - 2494  
Werkvertretungen für:  
Volkswagen - Gutbrod - Corner - Hilmen - Kaelble  
Reparaturbetrieb - Lackiererei - Sattlerei - Abschleppdienst  
Großbank - Sammelgarage - Wagenpflege - Tag- und Nachtdienst

Wir feiern unsere  
Verlobung  
**Anneliese Bongartz**  
**Wilhelm Wallraff**  
17. September 1950  
Neuß, Neuß,  
Hermannstr. 8 Sternstr. 67

Wir haben uns verlobt:  
**Sophie Hamacher**  
**Ferdinand Steves**  
Tierarzt  
Im September 1950  
Neuß a. Rhein  
Gladbacher Str. 101

Ihre Vermählung  
geben bekannt:  
**Helmut Klöcker**  
**Mia Klöcker**  
geb. Kleinhellefort  
Düsseldorf-Gerresheim,  
den 17. September 1950  
Bendersstraße 28

**Schützen- u. Volksfest**  
**Wevelinghoven**  
vom 16. 9. bis 19. 9. 1950  
Samstag, Einläuten des Festes u.  
Zapfenreich, 19.30 Uhr, Fackelzug,  
anschl. Jubiläumsfeier im Zentral-  
hotel.  
Sonntag, 9 Uhr, Anreiten zum  
Kirchgang, anschl. Krammiedel-  
ung am Ehrenmal, unter Mitwir-  
kung des Städt. M. G. V. Caci-  
nachm. 14.30 Uhr, Festzug mit an-  
schl. Parade am Rathaus, danach  
Königsvogelschießen mit der Arm-  
brust, anschl. im Festzelt u. in  
den Festsaal großes Tanzvergnü-  
gen. Montag nachm. 15 Uhr, Fest-  
zug, anschl. Parade an der ev.  
Kirche, abends Weinball im Fest-  
zelt. Dienstag, Frühschoppen in d.  
Wachlokalen, nachm. Kinderbelü-  
stigung auf dem Marktplatz.  
Abends 20 Uhr, großer Krönungs-  
ball im Zentralhotel.

**Restaurant Schnorrenberg**  
**Wevelinghoven**  
An den 4 Kirmestagen großes Kir-  
mestreiben.  
Samstag ab 19 Uhr  
Großer Festball, Eintritt 0,50 DM  
Sonntag ab 16 Uhr  
Großer Festball, Eintritt 1,- DM  
Montag vorm.  
der beliebte Frühstücken, Eintr. fr.  
Montag 19 Uhr  
der beliebte Weinball, Eintr. 1,50  
Dienstag ab 17 Uhr  
Schlußball, Eintritt 0,20 DM

**H. u. E. Drees**  
WALZENMÜHLE  
Wevelinghoven  
Telefon 247  
Amt Grevenbroich

**Spare**  
bei der  
**Städt. Sparkasse**  
**Wevelinghoven**

**Linoleum**  
liefer, verlegt prompt  
**Farben-Pelzer**  
Neuß - Tel. 3747-3748

**Stenografie**  
Jetzt kommen die langen Winter-  
abende, wollen auch Sie nicht  
einen Teil für Ihre Fortbildung  
verwenden? Lernen Sie Kurzschrift.  
Neue Kurse beginnen im Gymnasi-  
um, Breite Str., am 25. Sept. für  
Anfänger, am 28. Sept. für Fort-  
geschrittene, 17½ bis 19 Uhr. An-  
meldungen erbeten an B. Schmitz,  
Neuß, Moltkestr. 5.

**Die Neusser**  
**Kino's**  
Sollten heute

**APOLLO**  
14. 16. 18. 20.15 Uhr  
Ein Film, den jeder sehen will!  
Herrliche Zellen  
Jugendliche zugelassen

**APOLLO**  
Heute und morgen 22.15 u. morgen 11 Uhr  
Helden der Landstraße  
Deutschlandfahrt 1930  
Spätwagen nach Kaarst u. Grimlinghaus

**Kammer-  
spiele**  
Vom 15. bis 21. September 1950  
Auf Glatteis  
Tägl. 14. 16.30, 19.30 Uhr, Samstag  
und Sonntag Frühvorstellung,  
21.15 Uhr Spätvorstellung „Vatersorgen“

**ADLER**  
Vom 15. bis 21. September 1950  
Sindbad der Seefahrer  
Tägl. 13.45, 15.45, 17.45, 20 Uhr, Samstag  
u. Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung  
22.15 Uhr Spätvorst. „Wirbel um Judy“

**Atlantik**  
bis einschließlich Sonntag  
Belvedere räumt auf  
Beginn: tägl. 14.30, 17.00 und 20 Uhr.  
Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung.  
Ab Montag: Und der Himmel lacht dazu

Nur 3 Tage!  
**Verkauf**  
von  
Steg - Waren, Import - Waren,  
Inlands - Erzeugnissen in Neuß  
Gasthaus „Zuden drei Glocken“  
Glockhammer 50  
Montag, den 18. 9. bis Mittwoch, den 20. 9. 1950, durch-  
gehend von 9 - 19 Uhr geöffnet!  
Steg-Waren immer noch in reicher Auswahl!  
Herren- und Arbeitskleidung, Damen- und Mädchenwäsche  
Tisch- und Bettwäsche  
Windblusen, imprägniert . . . . . 21,50 DM  
Wolljacken, Burschengröße . . . . . 3,80 DM  
Khakihemden . . . . . 7,80 10,50 DM  
Regenmäntel . . . . . 14,90 DM  
Regencape, für Radfahrer . . . . . 6,50 9,80 DM  
Tischdecken, Künstlerdruck 130x160 . . . . . 8,50 DM  
Morgensätze, Kunstgesteppt . . . . . 12,50 DM  
Regencape, für Damen . . . . . 12,90 DM  
Gummischürzen . . . . . 0,95 DM  
Gummihosen, Paar . . . . . 0,15 DM  
Lederriemen - Mantel für Damen und Herren . . . . . 39,- DM  
Unterkleider . . . . . 4,50 7,- DM  
Polohemden - Lederhosen, gefüttert - prima Dreihosen,  
oliv - Khakihsen, Anzughosen, Tuchhosen, oliv, amerik.  
Klappbetten, Schlafsäcke, Rucksäcke, Shorts, Alum-  
Kochtöpfe in großer Auswahl!  
J. Golenhofen, Hannover, Seelhorststr. 25

**Café Calvis**  
Samstags und Sonntags  
nachmittags und abends  
gute Unterhaltungsmusik

**Zur Kornelius-Wallfahrt**  
**nach Neuß-Selikum**  
vom 16. September bis 1. Oktober 1950  
besuchen Sie  
Café und Gaststätte ZIMMERMANN  
Inh. Frau C. Feiser  
5 Minuten von der Kapelle - Auch im Winter geöffnet

**Gaststätte Wwe. Hermann Trippel**  
Büttgen  
**Spätkirmes in Büttgen**  
Sonntag, 17. September - Montag, 18. September  
**Tanzvergnügen**  
Erstkl. moderne Tanzkapelle

**Reiner Korn** ¼ Fl. DM 3,65  
**Jos. Spicker**  
Oberstr. 103 am Durchbruch

64 Flaschen  
**Süßmost**  
(blank) für 100 kg  
Äpfel oder Birnen  
erhalten Sie bei  
**EMIL BATZ**  
NEUENBAUM, Neuß 2

Leihhaus Schmitz  
Neuß, Rheinstraße 16  
Donnerstag, den 5. Oktober 50  
Pfländer-Versteigerung  
von Nr. 7140 bis 8320  
und Nr. 5102, 5107  
im Restaurant „Haus der All-  
stadt“, Neuß, Rheinstr. 14,  
durch Obergerichtsvollzieher  
Fiosdorf.  
Einlösungen und Verlängerun-  
gen können nur bis zum 3. 10.  
50 vorgenommen werden.  
Etwas Ueberschüsse können  
14 Tage nach der Versteigerung  
bei der Leihhauskasse erhoben  
werden.

**Anruf**  
**genügt!**

Bitte wählen Sie:

**Ankerwickelerei Hans Kleinofen 2913**  
Neuß, Josefsstraße 27

**Ankerwickelerei M. Böckle & Co. 2681**  
Bleisstraße 18 - 20  
Spez. Reparaturwerkstatt und Elektromotoren

**Autobusbetrieb Fritz Schröder 1186**  
Neuß, Kasterstraße 35

**Autosattlerei u. Polsterei PKW - Innen- 2088**  
Einrennen und Reparieren, Anfertigung von Schieberzeugen  
Ludwig Focke, Neuß, Michaelstraße 64 Telefon

**Auto-Fahrschule Wismann 1698**  
schnellsten ihren Füh-  
reschein. Alle Klassen  
Neuß, Parkstr. 3, Tel.

**Autotransporte Peter Brings 2875**  
Neuß, Breite Str. 89

**Autotransporte Hans Brings 3197**  
Marienstr. 2-8, Tel.

**Autoverdecke Johann Hügen 3874**  
Kaarst, St. Martinusstr. 15

**Autovermietung Hermann Lorenz 2694**  
Neuß, Rheindorfer Str. 142

**Bahnspedition u. Autotransporte 2458**  
Heinrich Zilles, Josefsstraße 29/35 / Telefon

**Bau- u. Möbelschreinerei 2596**  
sowie Neuanfertigung und Re-  
paratur v. Rolläden u. Jalousien  
Wemko Wismann, Rheinstraße Nr. 25 - Telefon

**Bürobedarf KL BEYKIRCH 2557**  
Neuß, Breite Straße 32

**Büromaschinen Müller 1385**  
Verkauf: Niederstr. 7  
Werkstatt: Weingartenstraße 30  
tiefen und repariert alle Büromaschinen seit 20 Jahren Telefon

**Bürobedarf Josef Daniels 2064**  
Furth Str. 70

**Blei- und Bauverglasungen 1156**  
van der Lee, Neuß, Greifstr. Weg 38, Fernsprecher

**Blumen-Bunse Lieferung frei Haus 1489**  
Neuß, Erfstr. 1a

**Brenn-, Baustoffe Anton Viehmann 2485**  
Neuß, Josefsstraße 114

**Bierverlag und Mineralwasserfabrik 2644**  
FRZ. BIENEFELD  
Hafenstr. 68-70

**Elektro-M. Böckle & Co. 2681**  
Installation, Licht, Signal-,  
Anlagen, Reparatur, Bleisstraße 18-20  
Blitzableitungen

**Elektro-Radio 2710**  
Kauhausen, Licht und Kraft,  
Signal-Anlagen, Reparatur  
Neuß, Michaelstr. 79 Tel.

**Elektro Licht- u. Kraftanlagen 1287**  
Aron, Josef, Kolpingstr. 20

**Elektro-Motoren Frz. Brings 2734**  
Hafenstr. 32

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen 3537**  
Josef Zündorf, Neuß, Kolpingstraße 48  
Telefon

**Färberei - Chem. Reinigung 1167**  
Neuß, Niederstraße 4  
Wir heilen und bürsten

**Hausschlachter 3988**  
Sämtliche Sorten Därme  
u. Gewürze im Spezialge-  
schäft FRITZ PESCH, Neuß,  
Düsseldorfer Str. 62

**Holzhaushaltwaren 3038**  
Wassermaschinen  
liefert Peter Hamacher  
8 Friedrichstraße 8

**Kohlenhandlung Th. Viehmann 2746**  
Neuß, Marienstr. 69

**Klempnerei Heinr. Gondorf 2179**  
und Installationen führt aus  
Bockholt-  
straße 6

**Kleinanzeigen ie Wort nur 2553**  
15 Pfg.

**Kraftfahrzeugwerkstatt 3307**  
Reparatur sämtlicher  
Kraftfahrzeuge, Opel, Hück & Rennefeld,  
Bleisstraße 144 Tel.

**Konditorei-Café Wilh. Kaumanns 2663**  
Kapitelstraße 60  
Telefon 2663 Bis 10 Uhr abends geöffnet Tel.

**Motorrad-Verleih 2362**  
an Selbstfahrer  
Adolf Lauff  
Neuß, Mühlenstr. 36

**Radio Kreizer Rundfunk- 3565**  
Verleih von Lautsprecher-Anlagen  
Köln Str. 58 Telefon

**Radiokauf 3814**  
u. Reparaturen sind Vertrauens-  
sache! Deshalb zum Fachmann Radio-  
Tilmann, Neuß, Kapitelstraße 41  
Rundfunk, Schallplatten, Musikschranke

**Radio-Gilges 1752**  
Verkauf sämtlicher Rundfunkgeräte  
Reparaturen aller Art  
Sternstr. 66, Privat: Sternstr. 98, Tel.

**Rolladen 2786**  
Schiebefenster, Holzboisbildung,  
Rolläden u. Jalousie-Anlagen aller  
Art, Reparaturen, Karl Welter,  
Neuß, Kölner Landstraße Nr. 48

**Sanitäre Installation W. Weinforth 3482**  
Neuß, Josefsstraße 91

**Stempel-Werkzeugfabrik, Gravier-Anstalt 2625**  
Heinrich Dörr, Mühlenstr. 60, Tel.

**Schreinermeister 3969**  
Peter Buderath  
Bau- u. Möbelschreinerei  
Spez. Ladeeinrichtungen  
Neuß, Mühlenstraße 13

**Tiefbau Gebrüder Derrez 3818**  
NEUSS - NEUMARKT 64

**Uhren und Goldwaren 3632**  
Reparaturen in tadel-  
loser Ausführung.  
Hugo Lange, Neuß, Büchel 48  
Telefon

**Volkswagen-Verleih 1150-2734**  
Sonderkamp, Fontanestr. 10